Nr. 300. Donnerstag, den 23. Dezember 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

and

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 19. Dezemb. bis 2. Januar 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Beddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claußß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Konflikt zwischen Reichsfinanzminister und Reichsrat

Einmütige Entrüstung in Deutschland über den Landauer Justizskandal. / Ein Appell des Ministers für die besetzten Gebiete

Der Reichshaushaltsplan für 1927 vor dem Reichsrat

Berlin, 22. Dezember.

Der Reichsrat überwies in seiner Vollsitzung am Mittwoch abend unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Külz eine Reihe von Vorlagen an die zuständigen Ausschüsse, darunter auch den Gesetzentwurf über die Erhöhung des Zuckerzolles. Der Reichsrat erledigte sodann eine Anzahl von Gesetzen, die der Reichstag in seiner letzten Sitzungsperiode verabschiedet hat, u. a. das Arbeitsgerichtsgesetz. Der Nachtragshaushalt für 1925 wurde unverändert angenommen. Der Reichsrat beschloß, Aenderungen des Reichstages gutzuheißen, faßte jedoch eine Entschließung, die die Streichung der Position für die Fortsetzung des Mittellandkanals und des Ihle-Plauer-Kanals bedauert und feststellt, daß dadurch Bauten betroffen werden, die in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung aufgenommen waren und sich in vollem Gang befinden. Der Reichsrat ersuchte daher die Reichsregierung, die im Nachtrag vom Reichstag gestrichenen Mittel für die Kanalbauten in den Haushalt für 1927 wieder einzusetzen, damit die Fortführung der Arbeiten nicht in Frage gestellt wird. Ohne Einspruch zu erheben, nahm der Reichsrat Kenntnis von den vom Reichstag beschlossenen Aenderungen der Strafprozeßordnung. Es handelt sich im wesentlichen um eine Abkürzung der Untersuchungshaft und um eine Erweiterung des Zeugnisverweigerungsrechtes der Redakteure, Verleger usw. Die Ausführungsverordnung zum Schund- und Schmutzgesetz wurde gegen die hamburgischen Stimmen angenommen. Ueber den

Entwurf des Reichshaushaltsplans für 1927

referierte der Berichterstatter der Ausschüsse, Ministerialdirektor Dr. Sachs. Er führte aus: „Während der Haushaltsplan für 1926 neue Stellen und Höherstufungen nicht enthielt, werden in dem vorliegenden Entwurf 233 neue Stellen, denen ein Abgang von 707 Stellen gegenübersteht, und 654 Höherstufungen gefordert. Der Haushaltsplan hält nach dem Entwurf mit 8,5 Milliarden Mark in Einnahmen und Ausgaben das Gleichgewicht. Hiervon entfallen 7,9 Milliarden Reichsmark an Einnahmen und Ausgaben auf den ordentlichen Haushalt. Der außerordentliche Haushalt weist einen Ausgabebedarf von 509,5 Millionen Reichsmark auf, von denen 8,1 Millionen durch eigene Einnahmen gedeckt werden können, während 500,1 Millionen auf Anleihen verwiesen worden sind. Wenn der Entwurf mit 8,5 Milliarden in der gleichen Höhe abschließt wie der Reichshaushaltsplan für 1926, der einschließlich des Nachtrags auf 8,6 Milliarden Reichsmark kommt, so zeigt dies, da im Rechnungsjahr 1926 die Reparationszahlungen aus dem Haushalt um 348,5 Millionen Reichsmark stiegen, daß an anderen Stellen Ersparnisse gemacht worden sind.

Gleichwohl ist es erheblich größeren Schwierigkeiten begegnet, den Haushaltsplan ins Gleichgewicht zu bringen, als dies im Vorjahre der Fall war. Für die Ausgaben des Rechnungsjahres 1927 Deckung zu finden, war nur möglich durch eine erheblich schärfere Anspannung der Einnahmeansätze.

Die Reparationsausgaben

aus dem Reichshaushalt steigen im Rechnungsjahre 1928 gegen 1927 um 351 Millionen Reichsmark und im Rechnungsjahre 1929 gar um 642,2 Millionen RM., während andererseits der in diesem Jahre noch als Einnahmequelle in Höhe von 190 Millionen RM. verfügbare Münzgewinn dadurch sein Ende erreicht, daß mit der für 1927 in Aussicht genommenen Ausprägung die Kopfquote von 20 RM. auf den Kopf der Bevölkerung erreicht wird.

Auf der Wirtschaft lastet nach wie vor ein kaum ertragbarer Steuerdruck, ohne daß eine Aussicht besteht, daß er angesichts des Wachsens der Reparationsausgaben eine Erleichterung erfahren kann. Die Frage des Abbaues der Ausgaben und ihrer reinlichen Scheidung zwischen Reich und Ländern tritt gegenüber solchen Erwägungen immer aufs neue in den Vordergrund.

Der ordentliche Haushalt

zeigt einen Ausgabebedarf von 7,9 Milliarden RM., davon 7,5 Milliarden an fortdauernden und 445,1 Millionen an einmaligen Ausgaben. Dem Gesamtbedarf von 7,9 Milliarden RM. stehen Einnahmen in gleicher Höhe gegenüber. Veranschlagt sind an

Einnahmen

aus Besitz- und Verkehrssteuern 5025 Millionen RM. (ein Mehr gegen das Vorjahr von 524 Millionen); aus Zöllen und Verbrauchssteuern von 2430 Millionen RM. (ein Mehr von 880 Millionen RM.).

Die Einkommensteuer soll 2,4 Milliarden (ein Mehr von 300 Millionen), die Körperschaftssteuer 350 Millionen (ein Mehr von 100 Millionen), die Vermögenssteuer 470 Millionen (ein Mehr von 40 Millionen) und die Umsatzsteuer 900 Millionen (einen Mindertrag von 74 Millionen, der auf Steuersenkungen zurückzuführen ist) erbringen.

An Einnahmen aus Zöllen sind veranschlagt 875 Millionen Mark (plus 205 Millionen), aus der Getreidesteuer 700 Millionen (plus 45 Millionen), aus der Biersteuer 335 Millionen (plus 100 Millionen). Die Ueberweisungen an Länder und Gemeinden belaufen sich auf 2,6 Milliarden Mark (plus 264,9 Millionen). Mehreinnahmen stehen ferner zur Verfügung durch eine Steigerung der Verwaltungseinnahmen um 14,3 Millionen Mark, aus der Dividende der Vorzugsaktien der Reichsbahn 51 Millionen, aus der Besteuerung der industriellen und kaufmännischen Unternehmungen 1,8 Millionen. (Die Einnahmen betrugen im Vorjahr 5,4 Millionen Mark und sind auf 7,2 Millionen gestiegen.) Die Deutsche Reichspost soll zu den allgemeinen Reichseinnahmen einen Betrag von 70 Millionen wie im Vorjahre beisteuern, die Reichsdruckerei einen Betrag von 4,3 Millionen. An Münzgewinn ist eingestellt der Betrag von 190 Millionen (gegen 294,2 Millionen im Vorjahre).

Von den fortdauernden

Ausgaben

des ordentlichen Haushalts entfallen auf Personalausgaben 659,7 Millionen Mark, auf Versorgungsgebührnisse 1467,6 Millionen, auf sächliche Ausgaben 1740,8 Millionen. Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Haushalts sind mit 445,2 Millionen Mark veranschlagt. Für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge sind 200 Millionen, für die produktive Erwerbslosenfürsorge 50 Millionen im Haushaltsplan ausgeworfen, für Zuschüsse des Reiches zu den Invalidenrenten 199,8 Millionen Mark.

Der außerordentliche Haushalt

weist einen Ausgabenbedarf von 509 Millionen Reichsmark auf, von dem nach Abzug einer Einnahme in Höhe von 8,1 Millionen 501,3 Millionen durch Anleihen gedeckt werden sollen. Es muß erwähnt werden, daß während der Beratung ein Mehrbedarf von 8,3 Millionen eingestellt worden ist (davon 8 Millionen für die Konsolidierung der Währung), so daß der Anleihebedarf 509,6 Millionen Mark beträgt.

Ein weiterer Mehrbedarf ist dadurch entstanden, daß der Reichstag in letzter Stunde bei der dritten Lesung des Nachtragshaushalts für 1926 die darin enthaltenen Sätze für die Fortführung der Arbeiten am Mittellandkanal in Höhe von 17,7 Millionen gestrichen hat. Diese Beträge sind daher wieder mit eingesetzt worden. Der Anleihebedarf steigt dadurch auf 528,4 Millionen. Die Reichsfinanzverwaltung verfügt bereits für das Rechnungsjahr 1926 über einen Anleihekredit von rund einer Milliarde Mark, zu dem noch ein Anleihekredit von 100 Millionen Mark aus dem Rechnungsjahr 1925 hinzutritt.

Von den Ausgaben des außerordentlichen Haushalts sind bestimmt 130 Millionen Mark für die Beschaffung von Arbeit für die Erwerbslosen, 50 Millionen Mark zur Förderung des Reichssiedlungswerkes und 84,2 Millionen Mark für den Ausbau von Binnen-Wasserstraßen.

Der Haushalt für die Kriegslasten

schließt mit einem Ausgabebedarf von 177,2 Millionen Mark ab. Der außerordentliche Haushalt umfaßt die Verpflichtungen zur Erfüllung des Londoner Abkommens, außerdem die Mittel für den Wohnungsbau im besetzten Gebiet. Seine Gesamtausgaben betragen 1,9 Milliarden Mark, wozu die Reichsbahn und die Industrie 880 Millionen Mark beisteuern.

In das Rechnungsjahr 1927 fallen fünf Monate des dritten und sieben Monate des vierten Reparationsjahres. Zu leisten sind in beiden Jahren je 290 Millionen Mark aus der Beförderungssteuer. Hiervon entfallen auf Grund besonderer Vereinbarungen auf die letzten fünf Monate des dritten Reparationsjahres 132,5 Millionen. Für die ersten sieben Monate des vierten Reparationsjahres waren sieben Zwölftel von 290 Millionen (gleich 169,1 Millionen) einzustellen. Aus dem Reichshaushalt sind im dritten Reparationsjahr 110 Millionen, im vierten 500 Millionen zu leisten. Demgemäß fünf Zwölftel von 110 Millionen (gleich 45,8) und sieben Zwölftel von 500 Millionen (gleich 291,6 Millionen) einzustellen. Auf Grund der Vereinbarungen zwischen dem Reichsfinanzminister und dem Reparationsagenten wegen Ablösung der Zahlungen auf Grund des sogenannten kleinen Besserungsscheines bei dem Gesamtbetrag von 300 Millionen werden 192 Millionen fällig. Der Schuldverschreibungsdienst der deutschen Reichsbahn hat im Rechnungsjahr 1927 605 Millionen und der Dienst der Industrieobligationen 275 Millionen Mark an Reparationsleistungen aufzubringen. Zusammen beläuft sich die Belastung an Reparationsbarleistungen für 1927 auf 1778,7 Millionen Mark (468,5 Millionen höher als für 1926). Zur Fortsetzung der Hilfsmaßnahmen für die bedrohten Grenzgebiete hat die Reichsregierung in den Haushaltsplan einen Betrag von 15 Millionen Mark eingesetzt, der von den Ausschüssen auf 20 Millionen erhöht worden ist. Zusammen war für eine Mehrausgabe von 142,5 Millionen Mark Deckung zu finden. Dies soll nach den Beschlüssen der Ausschüsse durch Einnahmeerhöhungen bei Steuern und Zöllen erreicht werden. An Ausgabeverringerungen wird ein Betrag von 18,5 Millionen Mark vorgeschlagen, so daß sich zunächst die Deckung von 142,5 Millionen für die Mehrausgaben ergeben würde. Die Ausschüsse beantragen, diese Beschlüsse gutzuheißen.

Das Reichsfinanzministerium gegen die Ausschußbeschlüsse.

Seitens des Reichsfinanzministeriums gab Ministerialdirektor Dr. Lotholz folgende Erklärung ab:

„Die Reichsregierung hat auf das Ernsteste geprüft, bis zu welcher Höhe mit Einnahmen aus den vorhandenen Steuerquellen gerechnet werden kann. Die Sätze der Reichsregierung gehen bis an die äußerste Grenze des nach sorgfältiger Prüfung Vertretbaren. Eine Reserve für den Fall einer Verschlechterung der deutschen Wirtschaftslage ist in diesen Zahlen nicht enthalten. Trotzdem hat der Reichsrat einige Erhöhungen vorgeschlagen und zwar zu Zwecken, die den Ländern zugute kommen. Die Reichsregierung muß einer solchen Maßnahme vom Standpunkt ihrer Verantwortung entgegentreten. Sie sieht sich genötigt, an ihrer Vorlage festzuhalten. Dies gilt auch für die Ausgabenkürzung, die die Ausschüsse gegen den Widerspruch der Reichsregierung beschlossen haben. Soweit der Reichsrat an den Beschlüssen der Ausschüsse festhalten sollte, wird der Reichstag endgültig zu entscheiden haben."

Die Aussprache.

Der Vertreter Bayerns, Gesandter v. Preger, erklärte, daß die bayrische Regierung den Beschlüssen der Reichsratsausschlüsse nur unter der Voraussetzung einer Verbesserung des Finanzausgleichs zustimmen könne und verlangte eine Erhöhung des für die gefährdeten Grenzgebiete ausgeworfenen Betrages auf 30 Millionen, damit auf die gefährdeten bayrischen Gebiete 8 Millionen entfallen könnten. Zur Deckung könnten die Voranschläge für die Beförderungssteuer entsprechend erhöht werden.

Ministerialdirektor Dr. Nobis schlug dagegen die Deckung durch Abstriche von 10 Prozent an den Verwaltungsausgaben vor, da die Wirtschaft Mehrausgaben nicht tragen könne.

Der sächsische Ministerialdirektor v. Sichart erwiderte, daß sich die Ausschüsse entschlossen hätten, weitere Abstriche an den Verwaltungsausgaben nicht vornehmen zu lassen.

Ministerialdirektor Dr. Nobis verwies darauf, daß Preußen im Vorjahr noch Abstriche ohne Schwierigkeiten habe machen können.

Freiherr v. Gayl, der Vertreter Ostpreußens, erklärte, daß der Grenzfonds nicht ausreiche und daß vor allem Ostpreußen mehr Mittel bedürfe. Er stimmte dem bayrischen Antrage zu.

Der Vertreter der Provinz Schleswig-Holstein, Dr. Hansen, bedauerte die Ablehnung der für Schleswig-Holstein vorgesehenen 2 Millionen Mark durch den Reichstag und stimmte dem bayrischen Antrag zu.

Ministerialdirektor Dr. Lotholz bat dringend, die Anträge abzulehnen. Aus der Beförderungssteuer würden sich keine weiteren 10 Millionen Mark herausholen lassen.

Der bayrische Antrag auf Erhöhung des Grenzfonds auf 30 Millionen wurde angenommen. Wegen der Deckungsfrage wurde der Ersparnisantrag Bayerns ebenfalls angenommen.

Damit war die Etatsberatung erledigt.

Vorläufig keine Auslandsreise Dr. Stresemanns

Berlin, 22. Dezember.

Der Reichsminister des Auswärtigen wird mit Rücksicht auf die politische Lage die auf ärztliches Anraten vorgesehene längere Erholungsreise jetzt nicht antreten. Eine Reise nach Oslo in Verbindung mit der Verleihung des Friedensnobelpreises ist für die nächste Zeit nicht geplant.

Deutsch-bulgarischer Vertrag über den Rechtsverkehr.

Sofia, 22. Dezember.

Der deutsch-bulgarische Vertrag über den Rechtsverkehr wurde heute vom deutschen Gesandten Dr. Ruemelin und dem bulgarischen Minister des Aeußern Buroff unterzeichnet. Der Vertrag, der zwei Monate nach dem Austausch der Ratifikation in Kraft tritt, enthält Bestimmungen über die Sicherheitsleistung für Prozeßkosten, das Armenrecht, die Rechtshilfe in bürgerlichen Angelegenheiten und die Beglaubigung von Urkunden.

Die „deutsche Gefahr."

Von
Admiral **Scheer.**

Die Reichsgründung Bismarcks war ein Anfang. Ein Anfang für Deutschland selbst, das endlich, zusammengehalten von dem damals möglichen Maß von Einheit, genug großstaatliche Selbständigkeit erlangt hatte, um seine Volkskräfte zugleich sammeln und entfalten zu können. Aber auch für Europa konnte und sollte das Reich Bismarcks ein Anfang sein, der Ausgangspunkt einer Epoche des Friedens, des gesunden Kräfteausgleichs und des friedlichen Wettbewerbs unter den Völkern.

Si vis pacem para bellum! Wenn irgendwo, so ist diese alte Weisheit in den Schöpfern der deutschen Wehr zu Lande nud zu Wasser lebendig gewesen. Die „nachgemachten Römer an der Seine" freilich konnten — infolge ihrer angeborenen Kriegslust — diesen tieferen Sinn des deutschen Heeres nie begreifen, wie deutlich auch die Erhaltung des Friedens in den fünfzig Jahren der deutschen Reichsgröße dafür Zeugnis gab. An dem ehernen Ernst der deutschen Macht schienen die französischen Rachegelüste für immer zu zerschellen, immer ferner rückte für Frankreich „die blaue Linie der Vogesen", von der das Auge der französischen Nation abzulenken und es auf Uebersee zu richten — das vergebliche — Bestreben ihrer besten Berater gewesen ist. Deutschland „bedroht" die Erfüllung der jahrhunderte alten Kriegsziele Frankreichs, jenseits des Rheins lautert die „deutsche Gefahr!"

Das Wort Rankes, daß das Maß der Unabhängigkeit einem Staate seine Stellung in der Welt gibt, erfüllt sich an Deutschland: Aus dem geeinten Reich strömten die Früchte seines Fleißes und seiner Tüchtigkeit in alle Erdteile und trugen vor und mit der Flagge das Ansehen der deutschen Leistungsfähigkeit über die Meere. Bedeutungsvoller noch als der mäßige Kolonalbesitz in Uebersee waren die geistigen und wirtschaftlichen Eroberungen des deutschen Erfolges. Gleichmäßig mit den Ziffern des deutschen Außenhandels wuchs in England jene Stimmung des Streites und Unwillens heran, die mit unerhörter Skrupellosigkeit die „deutsche Gefahr" propagierte, während dem unbefangenen Beobachter aus dem Vergleich der Handelsbilanzen nichts anderes hervorgehen konnte, als die Tatsache, daß die Märkte der Welt Raum hatten für beide „weiße Nationen"; die deutsche Gefahr, wie England sie sah, war die Angst vor der deutschen Arbeit. Rußland endlich sah sie in der vielleicht allzu romantischen — Treue, mit der Deutschland seinen Schild über das alte Habsburger Reich hielt und so mittelbar seine eigenen Balkaninteressen und die seiner Vasallen in Schach hielt. Als der revolutionäre Nationalismus Serbiens schließlich den Anstoß zum Weltkrieg gab, wurde es offenbar, wie fest „das Netz Lucifers" schon geworden war und wie alle seine Fäden in der marktschreierisch übertriebenen „deutschen Gefahr" wie in einem unentwirrbaren Knoten zusammenliefen.

Der Siegeszug der deutschen Waffen rief zum bösen Schluß noch den Krösus der Welt auf den Plan, denn für Amerika lag die „deutsche Gefahr" in der unerwarteten Widerstandskraft des deutschen Volksheeres und in dem möglichen Verlust der Goldmillionen, die es in das Geschäft des Weltkrieges gesteckt und auf der Seite der Verbündeten placiert hatte. Amerika schlug die „deutsche Gefahr" knock out.

Der materielle Sieger in diesem Kriege ist der amerikanische Bankier, der moralische ist der deutsche Soldat. Welcher von beiden sich auf die Dauer behaupten wird — der Mann des Verstandes und des Geldes oder der Mann des Herzens und der Leistung —, der Ausgang dieses Kampfes wird das Angesicht der Welt nach sich bestimmen. Die deutsche Gefahr war aber ein so bequemes und unentbehrliches Requisit stets sich lohnender Demonstrationspolitik nach außen und innen, daß man ihr nicht einmal in ihrem Grabe Ruhe läßt, sondern sie als bleiches Gespenst immer wieder zitiert, um der Welt das Sicherheitsbedürfnis Frankreichs schmackhaft zu machen. Frankreichs übermäßige Rüstung ist eine gewaltige und überflüssige Belastung seines Budgets und trägt wesentlich dazu bei, die Gesundung der französischen Finanzen zu verzögern.

Selbst der billige Trost: „Deutschland muß alles bezahlen!" verfängt nicht mehr recht; denn die von uns verlangten Sachlieferungen schädigen die Wirtschaft des Empfänders. Die deutsche Arbeitsleistung ist nun einmal die Gefahr gewesen, die doch gerade unterdrückt werden sollte Aus diesem circulus vitiosus hat die wirtschaftliche Vernunft noch keinen Ausweg gefunden. Aber sie wird ihn finden, weil er gefunden werden muß.

Daran hat auch England das größte Interesse; denn die alte Weltbeherrscherin ist naturgemäß von der Umgestaltung des Weltbildes am meisten berührt, ja im tiefsten erschüttert. Das zeigte sich in dem Ergebnis der britischen Reichskonferenz Ende November ds. Js., das die grundlegende Aenderung der Verfassung des british empire deutlich werden ließ. England kann es nicht lassen, die Möglichkeit unseres wirtschaftlichen Wiederhochkommens mit Mißfallen zu verfolgen. Und doch würde es selbst zur Nutzen davon haben, wenn die Wirtschaft wieder in Gang gebracht würde und die weiten Länderstrecken in Südamerika, Afrika, Australien, Neu-Guinea der kolonialen Er-

Chromatische Ziehharmonika z. kauf. ges. Angeb. m. Pr.-Ang. u. A. H. 75283 Geschst.

ollen achtsfest Qualität ÖHMANN

Waren rn Ihnen bei ngen und 12.50 Mk. efider r Auswahl und jeder Westen. und Kinder. ardinen e Rücksicht. llweg 9

schließung und Besiedlung zugänglich gemacht würden. Uebervölkerung, worunter Italien, Japan und Deutschland gleichmäßig leiden, ohne genügende Absatzmöglichkeiten für die industrielle Produktion, ist ein gefährlicher Zustand. Hier öffnen sich Aussichten und Wege für eine wirklich ersprießliche Tätigkeit des Völkerbundes, sobald seine Gründer erfaßt haben werden, daß ihre eingebildete Furcht sie auf falsche Wege geführt hat. Dafür wäre es dienlich gewesen, in das halbzerfallene Bollwerk der Kriegsschuldlüge entschlossen eine neue Bresche zu legen; denn das neue Europa braucht einen ehrenvollen Frieden, statt fragwürdiger Friedensworte. Solange die Lüge von der deutschen Alleinschuld am Kriege besteht, kann kein aufrechter Friede erbaut werden. Deutschland wird seiner Bestimmung als Hort des Friedens um so treuer bleiben, je treuer Deutschland sich selber bleibt.

Dies aber ist die andere, die wahre, große „deutsche Gefahr" von der die Franzosen nicht reden, weil sie ihnen bequem ist, und die sie um so ausgiebiger zu nutzen wissen: die Gefahr der deutschen Zwietracht und Zersplitterung, die Gefahr des zwiespältigen deutschen Charakters, eigenwillig bis zum Aeußersten und knechtisch unterwürfig gegen fremdes Wesen. Leider zeigen weite Kreise noch keinerlei Einsicht für die Notwendigkeit des nationalen Zusammenschlusses. Die instinktiv richtige Einstellung bei Kriegsausbruch, daß es auch für die Arbeiterschaft um den Existenzkampf ginge, ist wieder ganz verdrängt von dem klassenkämpferischen Gedanken. Trotz der unverkennbaren Schwächen des alten Regimes läßt sich die Erkenntnis heutzutage nicht mehr hinweglügen, daß diesem Mangel an vaterländischer Gesinnung teilweise das unheilvolle Kriegsende zuzuschreiben ist. Dennoch darf dies nicht zum dauernden Zankapfel für die Zukunft werden; denn es ist keine deutsche Politik zur Befreiung von den Fesseln des Versailler Diktates möglich solange zwei Hauptbestandteile des deutschen Volkes am entgegengesetzten Strange ziehen. Wie der echte Schützengrabengeist nicht nach der parteipolitischen Einstellung fragte, sondern den tapferen Mitkämpfer nach seinen Leistungen anerkannte, so sollten erst recht heutzutage, da der Krieg mit anderen Mitteln auch gegen Deutschland weitergeht, alle parteitaktischen Erwägungen zurücktreten gegen die Einsicht, daß wir wieder hochkommen müssen und das dies nur miteinander, aber nicht ohne einander und vor allem nicht gegeneinander gelingen kann.

Noch hat das Reich Bismarcks der ungeheuren Probe schwerster äußerer Belastung und gleichzeitig innerer Gärung standgehalten. Möge die Zeit nicht mehr ferne sein, da wir in seinem breiten Schatten wieder ruhig schaffen und alle sich als gleichberechtigte Glieder des nationalen und sozialen Staates unter ihm wohlfühlen dürfen.

Ankunft Dr. Luthers in Bremen.

Die Eindrücke seiner Südamerika-Reise.

Bremerhaven, 22. Dezember.

Der frühere Reichskanzler Dr. Luther traf heute in den ersten Morgenstunden mit dem Lloyddampfer „Sera Ventura" in Bremerhaven ein. Da das Schiff die Quarantäne passieren mußte, fand die Begrüßung erst heute morgen kurz vor der Abfahrt des Lloydzuges nach Bremen statt. Dazu waren außer den Kindern Dr. Luthers u. a. Generaldirektor Geheimrat Stimming, Reichskanzler a. D. Dr. Cuno sowie eine Anzahl von Pressevertretern erschienen. In der Unterhaltung mit diesen lehnte Dr. Luther es auf das Entschiedenste ab, sich zu der gegenwärtigen Regierungskrise zu äußern. Um so lebhafter und eingehender erzählte er aber von seinen Eindrücken, die er in Südamerika empfangen habe. In vielen Staaten sei er als Ehrengast begrüßt und behandelt worden.

Von irgendwelcher Animosität bekam der frühere deutsche Reichskanzler nirgends auch nur das Geringste zu spüren.

Er wurde vielmehr überall von der Bevölkerung und den Deutschen auf das Herzlichste aufgenommen. Von der Treue und der Anhänglichkeit, die die teilweise schon seit Jahrzehnten in Südamerika lebenden Deutschen ihrer alten Heimat gegenüber auch heute noch bewahren, sprach Dr. Luther mit wärmster Anerkennung. Ueber die Ausfuhrmöglichkeiten der deutschen Industrie glaubte Dr. Luther ein durchaus günstiges Horoskop stellen zu können. Das gilt besonders von den Erwartungen, die der deutsche Flugzeugbau an den Aufenthalt Dr. Luthers in Südamerika knüpfte. Die Reise von der Küste bis zur columbianischen Hauptstadt sowie das Schlußstück der ganzen Reise, der Weg von Buenos Aires nach Rio de Janeiro, wurde mit deutschen Flugzeugen zurückgelegt, die sich in jeder Beziehung tadellos bewährt haben. Heute ist Dr. Luther, der in Bremen bei Geheimrat Stimming wohnt, Gast des Bremer Senats. Morgen wird sich Dr. Luther mit einem Flugzeug nach Berlin begeben.

Bremen, 22. Dezember.

Bei dem Frühstück zu Ehren des früheren Reichskanzlers Dr. Luther auf dem Rathause begrüßte der Präsident des Senates, Bürgermeister Dr. Donandt, den Reichskanzler a. D. Dr. Luther und betonte, daß die Reise Dr. Luthers und der Eindruck seiner Persönlichkeit in den Ländern Südamerikas weiter wirken und für Deutschlands wirtschaftliche und politische Entwicklung von größter Bedeutung sein werde.

Hierauf dankte Dr. Luther für den gastlichen Empfang und führte u. a. aus: „In Bremen geht das alte Wort: Navigare necesse est vivere non est necesse. Dieses navigare est ist mir stärker als je zum Bewußtsein gekommen, und ich glaube, es geht mit der deutschen Seefahrt draußen auch für den schlichten und einfachen Beobachter so tatkräftig und wirkungsvoll voran, daß man die neuesten Entschlüsse des Norddeutschen Lloyd, die vom festen Vertrauen in die Zukunft zeugen, völlig in sich aufzunehmen vermag. Aber die Seefahrt ist es ja nicht allein! Hier möchte ich dem alten Bremer Spruch zwar nicht widersprechen, ihm aber eine weitere Ausdeutung geben: Zum navigare gehört vivere, und zwar das vivere über See. Unsere Seefahrt wird im stärksten Maße dadurch getragen, daß

die ganze deutsche Wirtschaft drüben feste Anknüpfungspunkte gesucht und gefunden

hat. Wenn meine Reise einen allgemeinen Zweck in bescheidenen Grenzen gehabt hat, so mag es der gewesen sein, daß sich bei allen Gelegenheiten, die mir auf dieser Reise geboten waren, die fremden Regierungen und auch im weiten Ausmaße andere Kreise der Staaten Südamerikas in deutlicher Weise zu freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland bekannt haben. Auch unsere Menschen deutschen Blutes da drüben müssen wieder Verbindung mit der Heimat haben. Unsere deutschen Volks- und Blutsgenossen da drüben sind ja auch die Werber für die deutsche Wirtschaft. Ich habe in vielen Unternehmungen ganz überwiegend deutsche Maschinen gesehen, und ich habe gesehen, wie unsere deutsche Industrie drüben arbeitet, um von neuem den Boden zu gewinnen, den sie einstmals hatte, um damit dem deutschen Vaterlande und der deutschen Wirtschaft neue Lebensmöglichkeiten zu geben. So glaube ich, daß das navigare auch von dem vivere über See abhängt, und dieses Lebenswerk wird ja von altersher übermittelt und gefördert durch unsere großen Städte an der Wasserkante. Unter den Namen, die man am häufigsten drüben hört, klingt hell der Name Bremen. Ich bitte Sie, mit mir zu trinken auf Seefahrt und Bremen."

Der neue Präsident des Kyffhäuserbundes.



Anstelle des verstorbenen Generaloberſten v. Heeringen wurde General der Artillerie v. Horn zum Präsidenten des Kyffhäuserbundes gewählt. Als Artillerieführer im Weltkriege hat er den Pour le merite erhalten. Er nahm im Januar 1926 den Abschied als Kommandant der 3. Reichswehr-Infanterie-Division und Befehlshaber im Wehrkreise III.

Die Verewigung der Aufwertungsschulden.

Berlin, 22. Dezember.

Das deutsche Reichsfinanzministerium beschäftigt sich seit längerer Zeit mit dem Plane, eine neue, mit 4½ Prozent zu verzinsende Reichsanleihe herauszugeben, gegen deren Stücke die den Altbesitzern von Kriegs- und Reichsanleihen gegebenen Auslosungsrechte und Anleiheablösungsschuld eingetauscht werden sollen. Während heute das Reich verpflichtet ist, die den Altbesitzern der entwerteten Reichsanleihen gegebenen Auslosungsrechte innerhalb 30 Jahren zu tilgen, würde der Umtausch bedeuten, daß das Reich in Zukunft nur die Zinsen aufzubringen hat. Statt einer zwar unter gewissen Opfern stattfindenden Abtragung der aus der Aufwertung entstandenen Reichsschulden, sollen nach diesem Plan die Schulden verewigt werden. Ein derartiger Umtausch würde für alle Kreise, die jetzt Auslosungsrechte besitzen, Schwierigkeiten in der Verwaltung mit sich bringen. Man hat ja bekanntlich die Auslosungsrechte ohne Zinsscheinbogen ausgegeben und hat bestimmt, daß die Zinsen bei der Auslosung mitbezahlt werden. Während heute die Reichsschuldenverwaltung, abgesehen von der Auslosung selbst, keine Verwaltungsarbeiten hat, müßte bei einem Umtausch ein Zinsendienst einsetzen. Da das kleinste Stück der Anleiheablösungsschuld heute auf einen Nennwert von 12,50 Reichsmark lautet, würde der Zinseinzug für die kleinen Stücke einen Aufwand bedeuten, der mit dem Ergebnis nicht in Einklang zu bringen ist. Bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen, wo überall der Ruf nach Rationalisierung und Sparsamkeit in öffentlichen Betrieben erschallt, soll man doch schon aus Verwaltungsersparnisgründen von einem Umtausch der Auslosungsrechte gegen eine laufend verzinsliche neue Anleihe absehen. Den Anleihegläubigern ist bestimmt mit einem solchen Umtausch nicht gedient, da sie heute durch die Auslosung innerhalb 30 Jahren die feste Aussicht haben, ihr Kapital im Laufe dieser Frist ausbezahlt zu erhalten. Bei einem Umtausch in eine 4½prozentige Anleihe, deren Kurs unter pari kommt, sind voraussichtlich Auslosungsmöglichkeiten nicht gegeben, so daß der Kurs dieser neuen Anleihe im Verhältnis gerechnet nicht den Kurs überschreiten wird, der heute im Börsenverkehr bereits für die Auslosungsrechte bezahlt wird. Bei einem Verkauf bleibt es also für den Altbesitzer von Anleihen gleich, während er bei einem Dauerbesitz die Aussicht auf Auslosung zum vollen Betrag hat. Schon um den an sich genug geschädigten Altbesitzern von Kriegs- und sonstigen Reichsanleihen diesen Vorteil zu lassen, sollte das Reichsfinanzministerium von einer Verewigung der Anleiheaufwertungsschulden Abstand nehmen.

Das Arbeitszeit-Notgesetz.

Berlin, 22. Dezember.

Der demokratische Reichstagsabgeordnete Ziegler, einer der Führer des Gewerkschaftsringes, äußerte sich zu einem Pressevertreter über die aktuelle Frage des Arbeitszeitnotgesetzes wie folgt: „Die Regierungskrise wird leider eine Verzögerung in der Entscheidung über die Regelung der Arbeitszeit herbeiführen. Dies ist angesichts der fast untragbar gewordenen Verhältnisse sehr zu bedauern. Das Notgesetz ist absolut unerläßlich. Vor allem das durch die jetzigen Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung übernehmende Ueberstundenwesen bedarf dringend einer Aenderung. Im Ruhrbergbau wurden z. B. 38 bis 40 Schichten im Monat nachgewiesen. In einer Reihe von Betrieben der Metallindustrie ist es ähnlich. Hunderte, ja tausende Erwerbsloser würden Arbeit finden, wenn die Ueberstunden und Ueberschichten beseitigt würden. Der Paragraph 11 der Arbeitszeitverordnung läßt eine solche Beseitigung nicht zu. Die Bestimmung des Paragraphen 7 der Verordnung hat bisher nur auf die Hochofenarbeiter Anwendung gefunden, obwohl der Untersuchungsausschuß des Reichswirtschaftsrates seit Monaten die Anwendung auf eine Reihe weiterer Industrien vorgeschlagen hat, in denen direkt gesundheitsgefährdende Zustände festgestellt worden sind. Auch hierzu hätte bei einer Aenderung der Arbeitszeitverordnung Stellung genommen werden können. Nun werden die Entscheidungen leider wohl erst Ende Januar kommen. In den schlimmen Wintermonaten wird also durch Neuregelung der Arbeitszeit noch keine Verminderung der Erwerbslosenzahl eintreten."

Schlußberatung der Reichsdienststrafordnung.

Berlin, 22 Dezember.

Der Beamtenausschuß des Reichstages beendete in einer Sondersitzung die erste Lesung der Reichsdienststrafordnung. Von der Reichsregierung wurden wesentliche Zugeständnisse erzielt. In der Berufung ist das Beschlußverfahren wesentlich gerechter gestaltet und die vorläufige Dienstenthebung nebst Gehaltsabzug nach völlig neuen Gesichtspunkten geregelt. Fortan soll vor dem Erlaß eines Urteils nicht mehr als ein Viertel des Einkommens eingehalten werden. Bei der Entschädigung unschuldig Verurteilter soll weitestgehende Wiederherstellung ihrer Rechte und materiellen Ansprüche erfolgen. Die Wiederaufnahme ist auch zulässig für Dienstentlassung und Strafversetzung, die nach dem Inkrafttreten der Reichsverfassung rechtskräftig geworden sind.

Deutschland und der litauische Umsturz.

Berlin, 22. Dezember.

Der litauische Gesandte in Berlin, der während des Umsturzes in Kowno weilte, erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die Beziehungen zu Deutschland durch die Aenderung nur gebessert werden könnten, weil die persönliche Einstellung der führenden Männer einem engeren Zusammenarbeiten nur günstig sei. Den Memelländern gegenüber werde sich die Regierung bemühen, zu einer Verständigung zu gelangen, schon im Interesse des Zusammengehens mit Deutschland. Die Regierung werde den Autonomieforderungen entgegenkommen und das Memelstatut genau beachten.

Französische Eisenbahnanleihe in Holland.

Paris, 22. Dezember.

Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Dekret, das den Finanzminister ermächtigt, für die Bedürfnisse der Staatseisenbahn in Holland eine Anleihe von 25 Millionen Gulden aufzunehmen, die sieben Prozent Zinsen tragen und vom 1. September 1927 bis zum 1. März 1962 getilgt werden soll.

Die Rechte des Verwalters des fremden Eigentums in Amerika.

Philadelphia, 22. Dezember.

Das Berufungsgericht hat in einer bemerkenswerten Entscheidung festgestellt, daß der Verwalter des ehemals feindlichen Eigentums, der Inhaber der beschlagnahmten deutschen Patente, Urheberrechte und Warenzeichen ist, alle Befugnisse der früheren Eigentümer hinsichtlich der Rechtsverfolgungen gegenüber den amerikanischen Herstellern und Benutzern besitzt. Diese Entscheidung, die für über 100 Fälle maßgebend sein wird, erfolgte im Berufungsverfahren gegen die zurzeit schwebende Entscheidung des Distriktsgerichtes von Neu-Jersey, in der die Klage des damaligen Verwalters des fremden Eigentums, Frederick Hicke, gegen die Anchor Packing Company wegen Benutzung der österreichisch-ungarischen Handelsmarke Tauril abgewiesen worden war. Das Eigentum an der ursprünglichen Handelsmarke wurde von drei Seiten in Anspruch genommen, nämlich von der ursprünglichen österreichisch-ungarischen Eigentümerin, von der Anchor Company, die das ausschließliche Recht zum Gebrauch der Handelsmarke in Amerika besaß, und von dem Verwalter des fremden Eigentums, der seine Ansprüche auf die Beschlagnahme auf Grund des Gesetzes über den Handel mit dem Feind während des Krieges stützte. Zu vorstehender Entscheidung des Berufungsgerichtes erklärte der Verwalter des fremden Eigentums, Sutherland, sie entspreche der seinerzeit ergangenen Entscheidung des Obersten Gerichtshofes im Falle der Chemical Foundation und bemerkte, dadurch werde in dem Entwurf der Eigentumsvorlage eine Bestimmung hinfällig, durch die zahlreiche schwebende Prozesse beendet worden wären.

Politische Uebersicht.

\+ **Dr. Stresemann wieder in Berlin.** Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist gestern von seiner Hamburger Reise wieder nach Berlin zurückgekehrt.

\+ **General Heye in Königsberg.** Der Chef der Heeresleitung, General Heye, begab sich nach Königsberg, wo er das Weihnachtsfest zu verbringen gedenkt. Er wird am 1. Januar wieder in Berlin eintreffen.

Der Ingenieur als Erzieher.

In unserem Gebiete von Kohle und Eisen, wo der Ingenieur einen ganz besonderen Platz einnimmt, kann ein Buch von großer Wirkung sein, das soeben bei Baedecker in Essen erschienen ist. Professor Ernst Horneffer, Gießen, wendet sich auf Grund seiner Beobachtungen am Institut für technische Arbeitsschulung in Gelsenkirchen dem Problem der wirtschaftlichen Organisation zu. Die tiefdurchdachte, neuartige Betrachtung wird alle Kreise lebhaft erfassen, die an einer Verständigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer irgendwie positiv beteiligt sind. So wächst die Bedeutung dieser Schrift weit über begrenzte Kreise hinaus in die deutsche Weite. Nur diejenigen können dabei abseits stehen, die den Streit verewigen wollen, um enge Ziele zu verfolgen, die aber mit dem Glücke des ganzen Volkes nichts mehr zu tun haben.

Zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer besonders in der Großindustrie klafft heute ein tiefer Spalt. Die Schuld liegt auf beiden Seiten. Hier müssen Brücken gebaut werden, wenn die von außen und innen bedrängte deutsche Wirtschaft in dieser Not und Kluft nicht vollständig versinken soll.

Kirche und Schule als Erzieher haben dabei keinen ausschlaggebenden Einfluß mehr. Sie können den Brückenbau allein nicht führen. Der männlichen Jugend fehlt die frühere Erziehung zur Pflichterfüllung und Einordnung, wie sie zum Teil der Heeresdienst brachte. In der Welt der Technik, die heute übrigens unser ganzes Leben umfaßt, ist jedoch ein neuer Stand heraufgewachsen, dem auf Grund praktischer Berufung und vernünftiger Geschichtsbetrachtung Professor Horneffer eine ganz besondere Erziehungsaufgabe zuweist. Nur diesem Stand, dank seiner Vorbildung und seines Aufstiegs aus dem Volke, dank seiner engen Verbindung mit der Arbeiterschaft selbst und seiner dauernden Tätigkeit mitten im Betriebe könnte das fast unmöglich scheinende Werk gelingen, dem rein menschlichen Gedanken im Großbetriebe wieder zur Geltung zu verhelfen und an der geistigen, seelischen und praktischen Schulung einer auserwählten Arbeiterschaft mitzuarbeiten und das gewaltige Gebäude zu schaffen, wo Arbeiter, Ingenieure und Direktor auf gleichem Boden als Schaffende am selben Werk in gegenseitiger Achtung menschlich miteinander verkehren und einander wieder näherkommen. Wie solches im einzelnen gedacht, begründet und in die Tat umgesetzt werden kann, ist mit wenigen Worten hier nicht zu wiederholen, das muß jeder in dem Buche selbst nachlesen. Der Verfasser stellt als Vorbild an Kraft und Gesundheit das deutsche Gildenwesen aus der Vergangenheit hin und sagt u. a.:

Der mittelalterliche Handwerker stand vor seinem persönlichen Meisterstück und doch empfand er das Bedürfnis der Stärkung und Ermutigung durch die Genossenschaft. Wieviel mehr müssen in der vielgegliederten Wirtschaft der Gegenwart die mannigfaltigen und zahlreichen Kräfte, von denen jede nur einen bescheidenen Beitrag liefert, sich zu enger Gemeinschaft zusammenschließen. Hier bleibt der materielle Zwiespalt draußen, der mag weiter von den bisherigen Organisationen ausgefochten werden. Hier aber, in den Gilden, spricht das Werk selbst mit seiner sittlichen Größe, mit seiner Kunst und seiner Schönheit zu allen die gleichen Sprache. Diese Sprache zu vernehmen, sollen alle befähigt werden. Es hieße an der Würde und dem Werte der Menschen verzweifeln, wenn sich trotz aller Spaltungen nicht doch diese Einigung der Seelen im Werke und am Werke durchringen sollte. Der Akademiker aber, der Ingenieur, hat die edle Aufgabe, hier der Vermittler zu werden. Er vor allem ist der Künstler am Werke, er ist aus Liebe zur Sache am ehesten „interesselos", nur dem Werke hingegeben. Sollte er nicht Arbeiter und Unternehmer in diesem Geiste der Arbeit verbinden können? Weit, sehr weit sind wir von diesem Ziele fern. Aber nur, wenn man ein erhabenes Ziel in der Ferne schaut, schöpft man Mut zum mühseligen Anfange. Und für diesen Anfang ist die Zeit gekommen. Wir müssen aus der lässigen und verzweifelten Untätigkeit heraus und mit neuen Versuchen beginnen, um das große Leid der Zeit zu bannen.

Ob das durch Wiedererweckung des alten Gildegedankens möglich sein wird, durch den einst die deutschen Gewerbe, Kunst, Handel und Handwerk zu höchsten Leistungen fähig wurden und zu dessen Zeiten einst die deutschen Städte sich gründeten, ganz anders, schöner als in anderen Ländern, kann sich natürlich erst durch eine Probe aufs Exempel zeigen. Das Buch Horneffers ist jedoch ein weiteres Ergebnis seiner Versuche, eine „angewandte Philosophie" zu schaffen, um mit ihr die Lehren von den Grundprinzipien auf das gegenwärtige Leben anzuwenden. M. F.

= **Unsere Kammermusikbläser auswärts.** Die Bläser-Kammermusik-Vereinigung des Bochumer städtischen Orchesters hat in den letzten Wochen wiederholt auch außerhalb Bochums große Anerkennung gefunden. So verschaffte sie während eines Konzertes des Hohenlimburger Lehrergesangvereins überhaupt zum ersten Male der dortigen Bevölkerung den Genuß, solche intime Musik zu hören, indem sie ein Quartett für Flöte, Klarinette, Oboe und Fagott von Mozart, ein Quintet für Klavier, Oboe, Klarinette, Fagott und Horn von Beethoven und das Sextett von Thuille, spielten. Die Kritik schreibt, daß die Darbietung der Gaben den Künstlern allgemeine Schätzung und Sympathie eintrug. In Beckum wurde die Vereinigung von dem Männergesangverein „Sängerbund" verpflichtet und machte ein Quintett von Klughardt und reizvolle Stimmungsbilder aus Litauen bekannt. Das Urteil über die Leistungen gibt die Presse in den Worten: „Es war ein ungetrübter Genuß, diesem behaglichen Musizieren zuzuhören", kund. Endlich sei ein Konzert erwähnt, das die Bläservereinigung aus Anlaß einer Veranstaltung der Sängergemeinschaft „Frohsinn-Liedertafel" nach Gronau rief. In dem Rahmen dieser Veranstaltung warteten die Mitglieder des Bochumer Orchesters mit wertvollen Kompositionen von Onslow, Blumer und Nielsen auf und wußten die Gaben durch plastischen Vortrag dem breiten Publikum verständlich zu machen. Aus dieser intensiven Erziehungsarbeit erhellt, wie ernst sich die Künstler ihrer Pflicht bewußt sind, gute intime Musik ins Volk zu tragen und dadurch den Geschmack der Menge zu [illegible].

= **Puccinis „Turandot" in Duisburg.** Das jüngste Opernereignis im industriellen Westen war die Erstaufführung des letzten Werkes von Puccini. Seine „Turandot" wurde hier von Dr. Alexander Schum inszeniert. Zugleich dominierte das Phantastisch-Märchenhafte in den von Johannes Schröder geschaffenen prunkvollen orientalischen Bildern, denen klug rhythmisierte Bewegungen der Volksmassen und magische Lichter im Beleuchtungstechnischen ungewöhnliche Reize sicherten. Das Musikalische betreute Kapellmeister Paul Drach mit Präzision klangfarbenfreudig und wußte im Verlauf der Handlung den Balladencharakter des Inhalts bedeutsam zu unterstreichen. Auch das buffone Kolorit des Würdenträgergeschwätzes kam typisch zur Geltung. Den sauber geprägten Chören (R. Hillenbrand) fehlte nicht das erregende Moment. Starke stimmliche und darstellerische Leistungen waren Olga Schramm-Tschörner (Turandot), Käthe Teuwen (Liu), Alexander Gillmann (Kalaf) und Robert von der Linde (Timur) zu danken. Das ausverkaufte Haus spendete begeisterten Beifall. M. V.

= **Ein staatlicher Beethoven-Preis.** Anläßlich des 100. Todestages Ludwig van Beethovens im Jahre 1927 hat, wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, der preußische Staat einen Beethoven-Preis geschaffen, der von der Preußischen Akademie jährlich an hervorragend begabte, strebsame jüngere oder anerkannte ältere Tonsetzer, die die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen, verliehen wird. Der Preis beträgt jährlich 10 000 Mark.

= **Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft.** Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften hielt in Berlin ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Dem vom Präsidenten erstatteten Jahresbericht ist u. a. zu entnehmen, daß ein Kaiser-Wilhelm-Institut für Silikat-Forschung und ein Institut für internationales und ausländisches Privatrecht neu gegründet wurden. In dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie wurde eine Gastabteilung für ausländische Gelehrte eingerichtet. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft hofft, durch die Einrichtung von Gastplätzen einen praktischen Weg zur internationalen Zusammenarbeit der Wissenschaft zu finden. Im Berichtsjahre wurden 54 Mitglieder neu aufgenommen. — Im Anschluß an die Erstattung des Jahresberichts wählte die Versammlung Dr. C. F. von Siemens zum Senator der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. Dem Senator Professor Dr. Haber, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für physikalische Chemie und Elektro-Chemie, wurde für hervorragende Verdienste um die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft die Adolf-von-Harnack-Medaille verliehen. Beschlossen wurde, die nächste Hauptversammlung am 11. und 12. Juni 1927 in Dresden abzuhalten.

= **Heidelberger Festspiele.** Die Heidelberger Festspiele werden im nächsten Jahr etwas früher gelegt. Sie finden vom 28. Juli bis 14. August unter Leitung von Intendant Gustav Hartung statt.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

+ **Dortmund**, 22. Dez. In den Räumen der Herrenbekleidungsfirma „Schauburg" in der Brückstraße 66, brach heute abend gegen 8 Uhr ein Feuer aus, das sich in wenigen Minuten auf fast das ganze Kleiderlager ausdehnte. Von einem Angestellten des in dem gleichen Hause befindlichen Kinos wurde das Feuer kurz vor 8 Uhr bemerkt und die Feuerwehr benachrichtigt. Da der Inhaber der Firma nicht mehr anwesend war, konnte die Feuerwehr nur von der Straße aus durch eine infolge der Glut zerbrochene Scheibe und weiter durch Sprengung einer Tür an den Brandherd gelangen. Es gelang ihr in kurzer Zeit, das Feuer zu löschen. Wie einwandfrei festgestellt wurde, ist das Feuer dadurch entstanden, daß aus einem Kamin, der von dem Lokal nur durch eine zwei Zentimeter starke Gipswand getrennt war, durch ein kleines Loch in der Wand Funken auf die dahinter aufgestapelten Kleidervorräte übergesprungen sind. Der entstandene Schaden wird auf etwa 40 000 Mark geschätzt.

:: **Dorsten**, 22. Dez. Zwei Arbeiter hatten sich zur Jagd verabredet und zogen, wie dies üblich, in dunkler Nacht aus, um einen Rehbock zu schießen. Sie hatten dabei von zwei Seiten die Jagd aufgenommen und das Unglück wollte es, daß beide wohl den richtigen Gang verfehlt und dabei aufeinander los gingen. Durch ein Geräusch im Busch aufmerksam geworden, in der Annahme, einen Rehbock vor sich zu haben, feuerte der Arbeiter A. auf den im Busche vorgehenden Jagdkollegen P. Ein markerschütternder Schrei kam aus dem Dickicht, und nun stellte sich heraus, daß A. seinen Kameraden getroffen hatte. Er wurden sehr schwer verletzt dem Krankenhause überwiesen, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Essen, 22. Dezember. Die große Deutsche Bäckereifach-Ausstellung 1927 in Essen, die nur alle fünf Jahre vom „Germania-Zentralverband Deutscher Bäcker-Innungen" veranstaltet wird, wird neben Bäckereimaschinen, Backöfen, Backwaren aller Art Vertriebseinrichtungen, wirtschaftliche und wissenschaftliche Darstellungen des Bäckereigewerbes, insbesondere aber auch die Rohstoffe zeigen, wozu außer Mehl, Zucker, Kolonialwaren, soweit sie im Bäckereigewerbe gebraucht werden, auch Milch, Butter, Eier und Fettwaren gehören. Es ist beabsichtigt, den Tausenden von Fachleuten, die aus aller Welt und zwar bis aus Afrika und Amerika diese große Reichsausstellung zu besuchen pflegen, nicht nur die Waren vorzuführen, sondern ihnen auch zu zeigen, welche Bedeutung sie für das Bäcker- und Konditoreigewerbe haben und wie sie entstehen und gepflegt werden. Die Heranziehung von Unternehmungen der Milch-, Butter-, Eier-, Fettbranche usw. ist daher auch in Aussicht genommen, allerdings nur insofern, als eine unmittelbare Beziehung zum Backgewerbe nachgewiesen werden kann, weil die Ausstellung bei ihrem großen Umfange und bei den zahlreichen Anmeldungen aus aller Welt sich nur auf das beschränken kann, was sich ihrem Rahmen anpaßt. Die Direktion, die bereitwilligst nähere Auskünfte erteilt, befindet sich in Essen, Norbertstraße 2.

[·] **Solingen**, 22. Dez. Die Städtevereinigungsfrage im Solinger Industriegebiet, die Mitte dieses Jahres durch Anträge an die Staatsregierung auf Erlaß eines Gesetzes betreffend die Neuregelung der kommunalen Grenzen der Städte Solingen, Ohligs, Wald, Höhscheid und Gräfrath erneut aufgerollt wurde, ist jetzt in ein neues Stadium getreten. Am 18. Dezember fand in Solingen eine amtliche Konferenz statt, an der u. a. Ministerialdirektor von Leyden, Ministerialrat Klamroth vom preußischen Innenministerium, Regierungspräsident Bergemann, Vizepräsident Cohmann und Regierungsrat Brisch von der Düsseldorfer Regierung, Verbandsdirektor Dr. Schmidt vom Ruhrsiedlungsverband Essen, Oberbürgermeister Dick, Solingen, der Landrat des Kreises Solingen, die Bürgermeister von Ohligs, Wald, Höhscheid und Gräfrath teilnahmen. Der Besprechung war eine Besichtigungsfahrt durch den Landkreis und den oberen Kreis Solingen und eine Besichtigung der ausgedehnten neuen Solinger Wohnsiedlungen vorausgegangen. Die Verhandlungen selbst wurden durch einen Vortrag des Solinger Oberbürgermeisters eingeleitet, der an Hand des von der Stadt Solingen hergestellten Reliefbildes des oberen Kreises Solingen die unglücklichen Grenzverhältnisse der fünf Gemeinden und die bauliche Entwicklung des Bezirkes erläuterte. Der Redner wies darauf hin, daß die fünf Gemeinden tatsächlich schon eine wirtschaftliche Einheit bilden, deren einheitliche Lebensbedingungen nur sachlich richtig zur Geltung gebracht werden könnten, wenn von einer Stelle aus die Bearbeitung wirtschaftlicher Einrichtungen beurteilt und beschlossen würde. Ein Zweckverband sei für die Städte bedeutungslos. Im Anschluß beleuchtete Verbandsdirektor Dr. Schmidt vom Ruhrsiedlungsverband Essen die Städtevereinigung des Näheren vom städtebaulichen Gesichtspunkte aus. Er betonte, daß eine Lösung des Problems nach 70 Jahren, wenn das ganze Gebiet zugebaut sei, besonders schwierig sein dürfte. Ein Kernstück der ganzen Frage sei die Lage des Ohligser Bahnhofes, der an eine für das Gesamtgebiet günstige Stelle verlegt werden müsse. Eine Lösung dieser Frage mache aber das Zusammenwirken Aller erforderlich. Werde sie jetzt nicht gefunden, so entstünden Verhältnisse wie z. B. in Elberfeld-Barmen, die später unlösbar würden. Alles das dränge zu einem Zusammenschluß. Nachdem noch die Bürgermeister der vier Solinger Nachbarstädte die Auffassung ihrer Stadtverordnetenkollegien vorgetragen hatten, schloß Ministerialdirektor von Leyden die Besprechung mit dem Hinweis darauf, daß die ganze Frage ein sehr eingehendes Studium und eine sehr sorgfältige Bearbeitung notwendig mache, die nun der Regierung zufalle. Der leitende Gesichtspunkt für die Arbeit sei: Für dieses Gebiet das zu tun, was im Interesse der Gesamtheit der Einwohner und im Interesse der Allgemeinheit liegt.

□ **Düsseldorf**, 22. Dezember. In einer Pressekonferenz teilte die Düsseldorfer Stadtverwaltung mit, daß das laufende Etatsjahr voraussichtlich mit einem Fehlbetrag von 4 bis 5 Millionen Mark abschließen werde. Für die Weihnachtsbeihilfen, wie sie durch die Beschlüsse des Reichs auch den Städten auferlegt sind, ist keine Deckung vorhanden. Die Stadtverwaltung überläßt daher die Beschlußfassung darüber den Stadtverordneten. Erhebliche Mindereinnahmen sind namentlich in der Vermögenssteuer zu verzeichnen. Auch die Getränkesteuer hat erhebliche Mindereinnahmen zu verzeichnen. Im übrigen zeigen sich auf allen Gebieten weniger Einnahmen, was durch die schlechte Wirtschaftslage verursacht wird. — Mit 4000 neuen Wohnungen, die sich auf Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen ausschließlich Küche verteilen, sucht die Stadt Düsseldorf auch 1927 in den Wohnungsmangel eine Bresche zu legen. Für die Finanzierung sollen außer den öffentlichen Mitteln auch die privaten Kräfte, Genossenschaften oder einzelne Unternehmer, herangezogen werden. Die Stadt beschafft sich die Mittel durch Kredite, mit denen sie die Neubauten an zweiter Stelle beleiht. Nur soweit es sich um Heimstättensiedlungen handelt, behält sie die Wohnungen als Eigentum. Aber auch diese Wohnungen werden von privaten Unternehmern gebaut.

× **Düsseldorf**, 22. Dez. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung ergab sich eine sehr lange Debatte über die Weihnachtsbeihilfen. Der Oberbürgermeister wies in seiner Begründungsrede u. a. darauf, daß die Gemeinden durch die Politik des Reiches in eine schwere Stellung geraten seien. Die Beamtenorganisationen stellten sich auf Grund des bekannten Beschlusses des Bezirksausschusses auf den Standpunkt, daß sie ein Recht auf Weihnachtsgratifikationen hätten. Infolgedessen hätte die Verwaltung noch über den im Neunerausschuß zuerst vorgesehenen Antrag, die Gruppen 1 bis 6 und die Beamten der Gruppe 7, die im Gehalt unter dem Schlußgehalt der Gruppe 6 stünden, zu berücksichtigen erweitern müssen auf die Gruppen 1 bis 12, da sonst die Beamtenvertretungen auf dem Rechtswege gegen die Stadt vorgegangen wären. Aus moralischen Gründen wurde jedann auch die Weihnachtsbeihilfe für städtische Arbeiter, Erwerbslose, für Wohlfahrtsrentenempfänger und Altpensionäre mitaufgenommen. Für die städtischen Arbeiter wurden die Sätze auf 35 Mark für Verheiratete und 5 Mark für jedes Kind, bei Ledigen auf 25 Mark festgesetzt. Ebenso beschloß die Versammlung auf Grund des sozialdemokratischen Antrages, die Mitglieder des Chors und des Balletts der städtischen Theater sowie die Empfänger eines Ehrensoldes der städtischen Theater an dieser Weihnachtsgratifikation zu beteiligen.

:·: **Köln**, 22. Dez. Das Exzelsior-Hotel gelangt nach achtjähriger Beschlagnahme und darauf folgender vollständiger Renovation am 29. Dezember zur Wiedereröffnung.

× **Bad Bertrich**, 23. Dez. Rege Bautätigkeit herrscht wie bereits im vorigen Jahre bei der Staatlichen Badeverwaltung in Bertrich. Im Winter 1925/26 wurde das 1909 eröffnete große Badehaus umgebaut und erfuhr hierdurch eine bedeutende Erweiterung. Durch Ausbau des nördlichen Flügels und Erbreiterung des Mittelbaues ist die Zahl der Bäder bedeutend vermehrt worden. Mit Einschluß der bisher zum sogenannten Wilhelmsbade gehörenden, jetzt in den Neubau einbezogenen Räume sind nunmehr vorhanden: 50 Badezellen, drei Ruheräume, eine Herren- und eine Damendouche, ein Inhalierraum, ein Licht- und ein Vierzellenbad. Aber auch im laufenden Winter sind große Um- und Neubauten im Gange. So hat die bisherige Wandelhalle bereits fallen müssen, um einer zweigeschossigen Halle Platz zu machen. Der Neubau lehnt sich im ersten an das alte architektonisch schöne Kurhaus aus dem Jahre 1785 an. Der erste Stock soll außer einem Festsaal Lese- und Gesellschaftsräume erhalten.

○ **Xanten**, 22. Dez. Die Stadt befindet sich in großer Finanznot, denn das Reich verlangt die zur Zeit des passiven Widerstandes zur Verfügung gestellten Erwerbslosengelder zurück. Obgleich das Reich seine Forderung auf 75 000 Goldmark ermäßigte, kann Xanten seiner Verpflichtung nicht nachkommen.

:: **Aachen**, 21. Dez. Bei den Erweiterungsarbeiten am Bahnhof Aachen verunglückten gestern vormittag bei Erdarbeiten drei Gebrüder Klauß tödlich. Einem anderen Arbeiter wurde der linke Oberarm abgequetscht. Ein aus zwei Lokomotiven und fünf Loren bestehender Zug, der mit Erdmassen beladen war, entgleiste auf der abschüssigen Baustrecke, stürzte um und begrub die Arbeiter unter sich.

+ **Aachen**, 21. Dez. Die gestern nachmittag erfolgte Beisetzung des verstorbenen Geheimrats Dr. Viktor Weidtman gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der deutschen Wirtschaft und insbesondere des deutschen Bergbaues. Zahlreiche Handelskammern und Wirtschaftsunternehmungen hatten Delegierte entsandt. Ein Berg von Kränzen und Schleifen bedeckte den Sarg. In den Ansprachen, die gehalten wurden, feierte Dr. Silverberg den Verstorbenen als einen Mann, dem der deutsche Bergbau und der deutsche Bergmann viel zu verdanken haben. Bergassessor Kalthoff von der Stolberger Gesellschaft und Fabrikant Otto Croon von der Industrie- und Handelskammer Aachen, deren Präsident der Verstorbene war, bezeichneten ihn als einen aufrechten Mann und zielbewußten Führer. Geheimrat Hilger sprach für die Knappschaftsberufsgenossenschaft, für die der Verstorbene über ein Menschenalter hinaus unermüdlich gewirkt hatte. Am offenen Grabe sprach noch Justizrat Niemeyer (Leipzig) als Alter Herr des Korps Lusatia sowie im Auftrage der Korps „Rhenania" (Freiburg) und „Gucstphalia" (Bonn). Liederspenden des Männergesangvereins „Schlägel und Eisen" (Bochum) verschönten die Feier.

** **Kleine Provinznachrichten.** Auf dem neuen Friedhof in Kamen haben Diebe in gemeinster Weise gehaust. Sie zerrissen die Gebetbücher, beschmutzten die Baretts der Geistlichen mit Kot, zertrümmerten das Kreuz der katholischen Geistlichen und nagelten den abgehauenen Korpus an die Haustür eines Geistlichen. — Beim Abteufen des neuen Winkhaus-Schachtes der Zeche „Radbod" in Hamm ist man auf starkes Grundwasser gestoßen. Die Teufarbeiten mußten eingestellt werden. — Der 22jährige Arbeiter Müller wurde in Vigen beim Ueberschreiten des Geleises von einem den Anlaufberg herunterkommenden Güterwagen überrannt und getötet. — Das sechsjährige Söhnchen des Arbeiter Ramsegger lief in Iserlohn während des Spiels vor ein Personenauto. Bei der Einlieferung ins Krankenhaus war der Kleine bereits tot. — An einem Bahnübergang in Oerlinghausen wurde der Schlosser Schuhmacher von einem Zuge erfaßt und tödlich verletzt. — Bei der Stationskassenverwaltung in Ibbenbüren wurde ein Fehlbetrag von 68 000 Mark festgestellt. Der verantwortliche Beamte behauptet die Belege für den Fehlbetrag beibringen zu können. — Bei Kanalbauten in Stolzenau bei Minden stürzte eine Kanalwand in fünfzehn Meter Breite ein und begrub vier Arbeiter. Drei davon wurden als Leichen geborgen. — Beim Aufziehen der Wanduhr stürzte der Polizeiwachtmeister Loh in Mülheim mit dem Stuhl um und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu. Nach Einlieferung ins Krankenhaus starb der Verletzte. — Der mit Eisenerz beladene Kahn „Pit van Holland" stieß beim Verlassen der Ruhrschleuse in Duisburg mit einem anderen Kahn zusammen. Der Erzkahn erlitt ein großes Leck und sank binnen weniger Minuten. — In einem Abteil zweiter Klasse wurde in Düsseldorf der Holzhändler Kellers mit einer Schußwunde tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Revision gegen das Landauer Schandurteil angemeldet.

Landau, 22. Dezember.

Die deutsche Verteidigung hat gegen die Urteile im Germersheimer-Prozeß, soweit die deutschen Angeklagten in Frage kommen, Revision eingelegt. Die beiden deutschen Verteidiger erhielten gestern nachmittag Drohbriefe aus dem Innern Frankreichs, die in Paris zur Post gegeben wurden.

Deutsche Vorstellungen in Koblenz und Paris.

Berlin, 22. Dezember.

Das Reichskabinett hat sich heute bereits mit dem Landauer Urteil befaßt. Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. v. Hoesch, ist angewiesen worden, bei der französischen Regierung auf die bedenklichen Folgen des Landauer Urteils hinzuweisen, da hierdurch die zwischen Deutschland und Frankreich angestrebte Verständigungspolitik aufs schwerste bedroht und gefährdet werde. Der Botschafter wird zugleich mitteilen, daß deutscherseits selbstverständlich alle juristischen Möglichkeiten, die zu einer Revision des Urteils führen könnten, in Anspruch genommen werden. Als Revisionsinstanz kommt Mainz in Betracht. Die Revisionsgründe sind, wie im Deutschen Reiche, formelle Verstöße oder der Nachweis, daß den Verurteilten nicht alle für ihre Verteidigung notwendigen Mittel und Wege ermöglicht gewesen sind. In Betracht kommt der Artikel 74 des französischen Militärstrafgesetzbuches. Die Revision muß 24 Stunden nach Ablauf desjenigen Tages eingereicht sein, an dem das Urteil bekanntgegeben worden ist.

In Berliner maßgebenden politischen Kreisen steht man auf dem Standpunkt, daß, sollte das Landauer Urteil rechtskräftig werden, für das deutsche Volk eine neue Situation entstehen würde, deren Auswirkungen sich keine deutsche Regierung entziehen könne. Die deutsch-französische Verständigungspolitik sei jedenfalls durch das Landauer Urteil auf das Schwerste gefährdet.

Koblenz, 22. Dezember.

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Botschafter Freiherr Langwerth v. Simmern, hat heute dem Stellvertreter des hiesigen französischen Oberkommandos gegenüber die tiefe Erregung der Bevölkerung des besetzten Gebietes über das Urteil von Landau zum Ausdruck gebracht und die Besorgnis ausgesprochen, daß dieses Urteil die von den Locarnomächten verfolgte Politik der Verständigung und Befriedung in beklagenswerter Weise beeinträchtigen könne. Im gleichen Sinne hat sich der Reichskommissar telegraphisch an den in Paris weilenden Präsidenten der interalliierten Rheinlandkommission, Tirard, gewandt.

Minister Dr. Bell über das Urteil.

Berlin, 22. Dezember.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, gab einem Vertreter des WBT gegenüber folgende Erklärung über das französische Kriegsgerichtsurteil in Landau ab:

„Mit Empörung und Entrüstung hat das gesamte deutsche Volk das unerhörte Fehlurteil des französischen Kriegsgerichts in Landau vernommen. Rouzier ist freigesprochen, deutsche Bürger sind zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt worden, unter diesen auch ein Mann, der in einer Heidelberger Klinik an den Schüssen von Rouzier schwer darniederliegt und nun in einem unserem Rechtsempfinden ins Gesicht schlagenden Abwesenheitsverfahren zwei Jahre Gefängnis erhielt. Rouzier hat einen deutschen Bürger getötet und zwei andere Deutsche durch Schüsse schwer verletzt, einen in lebensgefährlicher Weise. Jeder, der der Beweisaufnahme vor dem französischen Gericht folgte, sah die Schuld Rouziers klar hervortreten. Trotzdem dieser Freispruch, der der Gerechtigkeit Hohn spricht. Diese Verhältnisse sind einfach untragbar. Wenn das Leben der Einwohner dem Kriegsgericht so leicht wiegt, so fühlt sich die Bevölkerung in einem Zustand der Rechtslosigkeit, der im schreiendsten Gegensatz steht zu den Bemühungen der letzten zwei Jahre, eine Rechtsordnung des Friedens zwischen Deutschland und Frankreich zu schaffen. Im ganzen Volk können solche unbegreiflichen Vorkommnisse nur als ein Schlag gegen die Verständigungspolitik wirken.

Unser tiefstes Mitgefühl wendet sich den schwer geprüften Volksgenossen am Rheine zu. Wir wollen ihnen mit allen Kräften helfen. Wir wollen alles tun, um in diesem Einzelfalle dem Recht zum Siege zu verhelfen. Wir wollen aber darüber hinaus gegen ein System kämpfen, dem ein solches Fehlurteil entspringen konnte. Alle Deutschen müssen aus dem Landauer Urteil die Lehre ziehen, daß wir keine dringendere Aufgabe haben als die, unseren Volksgenossen am Rhein die Freiheit und dem deutschen Staat die volle Souveränität in jenem Gebiete wieder zu erringen. Den Appell richte ich an das ganze deutsche Volk. Solange die Besatzung auf deutschem Boden weiter andauert, schwebt immer die Gefahr, daß sich solche tief bedauerlichen Ereignisse ergeben, die die schärfste Bedrohung der Verständigungspolitik bedeuten. Unerläßliche Voraussetzung für die ersprießliche Fortführung dieser Verständigungspolitik ist das Bewußtsein eines gesicherten Rechtsschutzes."

Der Minister schloß: „Wir erwarten, daß die berufenen französischen Instanzen gerade im Landauer Falle alles tun werden, um das begangene Unrecht wieder gut zu machen. Die einzige Sicherheit gegen die Wiederkehr solcher die Gesamtpolitik beider Länder schwer gefährdender Vorkommnisse bietet aber nur die alsbaldige Beseitigung der Besatzung."

Protest der deutschen Sozialdemokratie.

Berlin, 22. Dezember.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands richtete heute mittag an den Vorstand der französischen sozialistischen Partei nachstehendes Telegramm: „Das Landauer Kriegsgerichtsurteil erzeugt in ganz Deutschland tiefe Entrüstung, nach unserer Ueberzeugung mit vollem Recht. Der Freispruch Rouziers und die gleichzeitige Verurteilung der deutschen Angeklagten, darunter aktive Republikaner, ist geeignet, der deutsch-französischen Entspannung entgegen zu wirken, die von den Regierungen und von der Mehrheit beider Völker erstrebt wird. Wir ersuchen Euch, unverzüglich bei der französischen Regierung vorstellig zu werden, um mindestens aus Anlaß des Weihnachtsfestes die sofortige Enthaftung der Verurteilten zu erwirken, unbeschadet der notwendigen Revision des Urteils."

Niederschmetternder Eindruck im besetzten Gebiet.

Koblenz, 22. Dezember.

Das Landauer Kriegsgerichtsurteil hat im besetzten Rheinland einen geradezu niederschmetternden Eindruck gemacht. Man glaubt allgemein, das Urteil als Beweis dafür ansehen zu müssen, daß die Bevölkerung der Rheinlande immer noch trotz Locarno und Thoiry der Willkür der Besatzungsbehörden ausgesetzt ist und daß noch keinerlei Anzeichen dafür bestehen, daß auch bei den Besatzungsbehörden der Geist von Locarno endlich eingezogen ist. In Kreisen rheinischer Politiker wird daher auf das Energischste betont, daß die Dinge, so wie sie zur Zeit laufen, nicht weiter gehen können und daß die Versprechungen der Alliierten auf Abänderung der Verhältnisse im besetzten Gebiet von den Ausführungsorganen nicht eingehalten werden. Man erwartet daher auf das Bestimmteste, daß sich die Berliner Regierung endlich zu einer energischen Politik aufraffen wird, und vor einer Fortsetzung der Besprechungen über die Rheinlandräumung schon in Verfolg der in Locarno gegebenen Zusagen inbezug auf die Rückwirkungen eine Abänderung der unhaltbaren Zustände in der Besatzungszone herbeiführt. In diesem Zusammenhang wird Deutschland besonders darauf achten müssen, daß bei den für den März vorgesehenen neuen Verhandlungen über die Rheinlandräumung unter keinen Umständen eine neue Kontrolle für das besetzte Gebiet in Gestalt von Zivilkommissionen geschaffen wird, da das Landauer Kriegsgerichtsurteil bewiesen habe, daß die Regierungen in den alliierten Hauptstädten nicht in der Lage sind, ihre Ausführungsorgane zu einer verständnisvollen und liberalen Behandlung der Bevölkerung der besetzten Gebiete anzuhalten. Man wird es im ganzen Deutschland im Gedächtnis behalten, daß auch heute noch schwerste Verbrechen an deutschen Staatsangehörigen bei der Praxis der alliierten Militärgerichte keine dem allgemeinen Rechtsempfinden entsprechende Sühne finden.

Die Vorgeschichte des Urteilsspruches.

Paris, 22. Dezember.

Der Landauer Berichterstatter des „Oeuvre" macht bemerkenswerte Ausführungen, die auf die Vorgeschichte des Urteilsspruches ein bezeichnendes Licht werfen. Danach sollte ursprünglich der Oberst Tribout der offizielle Wortführer der französischen Militärs bei der Urteilsbegründung sein. In Landau sei schon seit Tagen der hauptsächlichste Inhalt seiner Rede bekannt gewesen. In letzter Minute sei dann eine Aenderung in der Rollenverteilung vorgenommen worden, da man einen zu großen Skandal befürchtet habe. Sonderbarerweise habe man überall verkündet, daß die deutschen Rechtsanwälte der Besatzung den Prozeß machen wollten, aber die französischen Militärs seien es, die dem Frieden den Prozeß machten. Sodann bringt das „Oeuvre" folgende, geradezu sensationelle Enthüllung:

Am Vorabend des Verhandlungsbeginnes rief ein Offizier des zweiten Büros des Generals Guilleaumat die Pariser Journalisten zusammen und setzte ihnen die Auffassung des Generals über die Rheinlandfrage und die europäische Politik auseinander. Dabei wurde u. a. erklärt, die Germersheimer Zwischenfälle seien die logische Folge der Politik seit Locarno.

Man verabscheue in der Rheinarmee, so stellt das „Oeuvre" fest, Locarno und Thoiry. Es gehöre zum guten Ton, mit Ironie über die Bemühungen Briands zu sprechen. Alles das, so betont das Blatt, sei auf Anordnung des Generals Guilleaumat bekannt gegeben worden.

Was die Pariser Presse sagt.

Paris, 22. Dezember.

Das Fehlurteil des Landauer Kriegsgerichts wird in der Pariser Morgenpresse nur wenig kommentiert. Die Stellungnahme der Blätter kommt in der Hauptsache in der Formulierung des Prozeßberichtes zum Ausdruck. Das „Echo de Paris" gibt seiner Genugtuung über den Freispruch Rouziers Ausdruck. „Journal" und „Action Franzaise" gehen ausführlich auf die Verteidigungsreden von französischer und deutscher Seite ein. „Action Francaise" meint, diese spiegelten die gegenwärtige deutsch-französische Lage wieder. Die französischen Minister und Abgeordneten würden mehr oder weniger alle den Oelzweig in der Richtung nach Deutschland schwingen, während Deutschland die Faust zeige. Ihrem aufrichtigen Bedauern über die gestrigen Ereignisse vor dem Landauer Kriegsgericht gibt nur die Linkspresse Ausdruck.

Letzte Telegramme

Einziehung alter Rentenmarkscheine.

Berlin, 22. Dezember.

Durch eine Bekanntmachung vom 20. Dezember ruft die Deutsche Rentenbank die Rentenbankscheine zu fünf Rentenmark ohne Kopfbildnis mit dem Ausfertigungsdatum vom 1. November 1923 zur Einziehung auf. Die aufgerufenen Scheine können bei den öffentlichen Kassen noch bis zum 31. Januar 1927 in Zahlung gegeben, bei den Kassen der Reichsbank aber bis zum 14. April 1927 gegen andere Rentenbankscheine oder gegen gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht werden. Mit Ablauf des 14. April 1927 werden die aufgerufenen Rentenbankscheine kraftlos. Es erlischt damit auch der Umtausch und die Einlösungspflicht der Deutschen Rentenbank. An die Stelle der durch diese Bekanntmachung aufgerufenen Rentenbankscheine gelangen neue Scheine zu fünf Rentenmark vom 2. Januar 1926 mit dem Kopfbildnis eines Landmädchens mit einem Armbündel, wie solche sich bereits seit dem 15. Juni 1926 im Verkehr befinden, zur Ausgabe.

Deutsch-polnische Staatsangehörigkeitsfragen.

Berlin, 22. Dezember.

Der deutsche Gesandte in Warschau hat am 21. Dezember mit der polnischen Regierung ein Abkommen unterzeichnet, auf Grund dessen ein aus deutschen und polnischen Vertretern bestehender Ausschuß zur Prüfung der aus dem Wiener Abkommen vom 30. August 1924 entstandenen Meinungsverschiedenheiten über Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen eingesetzt werden soll. Bei dieser Gelegenheit hat die polnische Regierung auch eine Erklärung darüber abgegeben, daß sie die Rechte, Güter und Interessen solcher Personen nicht liquidieren wird, die auf Grund ihrer Geburt die polnische Staatsangehörigkeit am 10. Januar 1920 besessen haben.

Ausschreitungen Erwerbsloser gegen Stadtverordnete in Ueckermünde.

Ueckermünde, 22. Dezember.

In einer außerordentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, die über die Gewährung von 5000 Mark als Weihnachtsbeihilfe für Erwerbslose, Sozial- und Kleinrentner beschließen sollte, kam es nach der Ablehnung dieses Antrages zu Ausschreitungen gegen die bürgerlichen Abgeordneten. Aus dem Zuschauerraum wurde eine Bank gegen die bürgerlichen Stadtverordneten geschleudert, die einen Stadtverordneten auf den Kopf traf. Ein anderer Stadtverordneter erhielt einen Schlag ins Gesicht. Herbeigerufene Polizei räumte den Saal. Einer der Angreifer wurde festgenommen.

Hochwasser der Trave.

Lübeck, 22. Dezember.

Die Trave stand um 11 Uhr 1,28 Meter über normal. Um die Mittagsstunde setzte langsames Fallen ein. Im Hotel „Stadt Kiel" steht das Wasser einen halben Meter hoch, sodaß der Betrieb vorübergehend geschlossen werden mußte.

Entsendung eines amerikanischen Kriegsschiffes nach Honduras.

Washington, 22. Dezember.

Auf Ersuchen des Staatsdepartements hat der Marinesekretär die Entsendung eines Kriegsschiffes nach Ceiba in Honduras angeordnet. Diese Maßnahme erfolgte auf Grund des Berichtes des amerikanischen Konsuls, wonach Unruhen drohen, die das Leben und Eigentum der Amerikaner und anderer Ausländer gefährden könnten. Man befürchtet ein Wiederaufleben der Unruhen vom Oktober, bei denen sich die örtlichen Militärbehörden der Stadt bemächtigten und das Gerichtsgebäude nach Befreiung der dort untergebrachten Gefangenen in Brand steckten.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Das
passende Weihnachts-Geschenk

finden Sie in meinen Schaufenstern.

Zuglampe	mit Seiden-Schirm	60.00	53.00	44.00	35.00	26.00	23.50 **19.50**
Kronen	echt	66.00	59.00	56.00	45.00	28.00	**19.50**
Ampeln	Marmor imitiert und Seiden	21.00	17.60	14.60	14.00	11.50	**8.80**
Küchenlampen		7.30	6.00	4.25			**2.75**
Tischlampen		30.00	26.00	21.00	18.60	16.60	**10.70**
Nachttischlampen		18.50	17.00	12.50	11.50	9.50	**8.50**

Bügeleisen, Föhne, Wintersonnen, Kaffeemaschinen, Heizkissen, Christbaumbeleuchtung

alles zu allerbilligst. Preisen.

Für unsere Kleinen: Elektrische Kochherde, Kochplatten, Kochtöpfe, Bügeleisen.

Weitgehendste Zahlungs-Erleichterung.

Hugo Schürmann, Bochum, Buddenbergstraße 10, Telephon 2922.

Adolf Füssmann G.m.b.H.

gegr. 1880 **Bochum i. W.** gegr. 1880

Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung
Maschinen und Werkzeuge

Fernsprecher: Nr. 156 und 3527

Verwaltung und Lager: Eingang Brück- und Mühlenstraße
(frühere Eisengroßhandlung Velten & Nölle)

Wir liefern sofort ab Lager und ab Werk:
Stab- und Formeisen, Bleche, Bandeisen, Schrauben, Nieten, Drahtstifte, Ofenrohre, Huf- und Wagen-Beschlagsartikel, sämtliche Grubenbedarfsmaterialien / / / /

Die schönsten **Weihnachts-Geschenke**
für Groß und Klein



findet ein jeder in **Kerskens**
Zoolog. Spezial-Geschäft
Bochum, Alleestraße 26.
Große Auswahl in prima Harzer
Kanarienhähne v. Mk. 8.- an
Zier- und Singvögel von 1.00 Mk. an
Chinesische Nachtigallen feurige Sänger
gut sprechende Papageien
und viele andere Arten Vögel.
Fische u. Aquarien in allen Preislagen.
Vogelkäfige
vom einfachsten bis z. feinsten, passend für jede Vogelart, in unerreicht großer Auswahl.
Gebe bei **Kanarienhähne** 3 Wochen Probezeit für **guten** Gesang sowie ein Buch über Zucht und Pflege der Kanarien gratis. 75301
Besichtigung meiner großen Auswahl gern gestattet ohne Kaufzwang. — Telephon 2003. — Gegründet 1900.

Mein Weihnachtswunsch?



Da fragst du noch, lieber Onkel? Sieh dir doch selbst einmal alles im Photohaus Hucklenbroich, Brückstr. 55, an, laß dir alles kostenlos vorführen und erklären, du wirst dann selbst sagen zu Weihnachten:

***Nur** ein Photoapparat!*



Was kann von **Höntrop** Gutes kommen?

Pianos,

allererstklassiges Fabrikat sowie ausgezeichnete **Mittelklaviere** zu mäßigem Preise bei bequemer Ratenzahlung. Komm zur Höntroper Verkehrs-Drehscheibe und sieh es. Linie 10. Kirche Höntrop.

Pianohandlung
Kuhnhenn.

Für die Feiertage

Trockene Cervelat- u. Plockwurst, Bierwurst, Leber- u. Rotwurst, Zungenwurst, Teewurst etc.

Frühstückkörbe
in allen Preislagen.

Josef Bolte
Bessemerstraße 22.

Leder-Schnallenstiefel
mit schwerem Filzfutter und Holzsohlen.

Th. Hake, Lederhandlung
Brückstraße 2.

Musikhaus Hässler
Kortumstr. 19.

Grammophon

führen wir nur nebenbei, können wir also besonders **billig** abgeben. Vorrätig in allen Größen. Schöne Ausführung edler Klang. Preis: 20, 40, 50, 75, 100 bis 350 Mark. a3101

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22

ff Blumenzweige, Blumenkörbe, Fruchtkörbe, Blumenampeln, Weinranken,
Naturpräparierte Palmen
Füllen von Körben und Jardinieren.

---

la Lederausschnitte

in jeder Stärke, grüne Goliath-Sohlen sowie Bedarfsartikel kaufen Sie **gut und billig** im

Leder-Haus Schröder
Marienstraße 22.

Cyklonette,
fahrber., f. 100 M. zu verkauf. Rau, Kirmesplatz. 75349

Kanar.-Hähne
zu verk. 75362
Hunscheidtstr. 77.

Chaiselongue
billig zu verk.
Kortenpfad 3, p. r.

20% Rabatt

erhalten Sie auf

Herren- und Knabenbekleidung

Zum Verkauf gelangen nur die besten u. modernsten Qualitäten, in größter Auswahl.

Anzüge, Paletots, Hosen
Wetter-Mäntel

Versäumen Sie nicht diese selten günstige Gelegenheit sich billig und doch gut einzukleiden.

Etagen-Spezial-Geschäft

Hermann Lewin

Friedrichstraße 3, eine Treppe hoch, neben Gompertz.



Sprechapparate
Schränke, Truhen, Tischapparate von **18** Mk. an.
Kleine Anzahlung.
Wochenraten von 3 Mk. an.
Ersatzteile, Schallplatten,
die neuesten Aufnahmen in Weihnachtsplatten. Größte Auswahl.
Alle Reparaturen.

H. Scherzek.
Hattinger- und Ehrenfeldstraßen-Ecke,
im Hause „Westfälischer Hof". Ruf 2713.

W. Sülbergs
Damen- und Herrensalon
Kronen- und Hattingerstr.-Ecke.

Neu eröffnet



Zigarren-Präsentkistchen!

Wir zeigen an, daß wieder **große Sendungen** Weihnachtspackungen in hochfein geschliffenen

Naturholzkistchen mit Messing-Verschluß

eingetroffen sind.

10 Stck.	Zigarren	mit	Ring	in	Naturholzkistchen	mit	Verschluß	15	₰
25	:	:	:	:	:	:	:	15	₰
10	:	:	:	:	:	:	:	20	₰
25	:	:	:	:	:	:	:	20	₰

und zu höheren Preisen.

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt. :—: Aeußerst günstige Gelegenheit für **Vereine** und **Firmen**, die in Präsentkistchen größer einkaufen.

Kleinverkauf: Kortumstraße 10, Bahnhofstraße 40.

Großverkauf in Tabakwaren **Jos. Linz & Sohn** Fernruf 4450. Bahnhofstraße 23.

Ratenzahlung gestattet.

Als **Fest-Geschenk** **PELZE** Als **Fest-Geschenk**

in grosser Auswahl.

Pelz-Mäntel	fesche Formen . . . . . Mk. 175	**Pelz-Jacken**	Ia. Verarbeitung . . . . . Mk. 145
Füchse	in Kreuz, Silber, Zobel, Blau, Alaska, el. Fütterg. 35	**Kragen**	und Manschetten in Feh, Nutria, Maulwurf, austr. u. amer. Opos, Seal, Biberett . . von 30
Schals	. . 2 Mtr. lang in Opos, Nutria, Sealin u. Biberett 60	**Skunks-Kragen**	u. Muffe, prima Qualität, elegante Verarbeitung 60

Käte Beßmann,
Bochum, Ehrenfeldstraße 4, 3. Etage, Tel. 5289.

Umarbeitungen, Reparaturen, Besetzen von Mänteln und Jacken, fachmännisch und billig.

Ratenzahlung gestattet.

Bochumer Nachrichten.

Erwerbslose Großstadtjugend.

Kommunale Fürsorge. — Das Problem des Industrienachwuchses.

Seitdem man erkannt hat, wie sehr die Not der erwerbslosen Jugend eine allgemeine deutsche Not, ein moralisches und arbeitspsychologisches Problem ersten Ranges ist, war man besonders in den Großstädten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes bemüht, durch praktische Maßnahmen möglichst viele Jugendliche vor den Gefahren des Müßigganges zu bewahren. Trotz der langsamen Besserung der Wirtschaftslage scheint man es nicht möglich machen zu können, für die große Zahl von erwerbslosen Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren (von den ungeschulten Arbeitern über 18 Jahren ganz zu schweigen) Lehrstellen zu beschaffen. Die Gemeinden haben ein besonderes Interesse an einer volkswirtschaftlich vorausdenkenden Hilfe für junge Arbeitslose. Zuerst ging man daran, die kommunale Jugendfürsorge durch systematischen Ausbau der Berufsberatung produktiver zu machen. Es war und ist eine schwere Aufgabe, denn es fehlt an exakt ausgearbeiteten Methoden für die jeweilige Eignungsprüfung. Technische und personelle Schwierigkeiten waren zu überwinden. Die Eingruppierung in den Produktionsprozeß bei schwankender Konjunktur und die Berücksichtigung der persönlichen Eignung und Neigung zu vereinen, das scheint oft eine unlösbare Aufgabe zu sein.

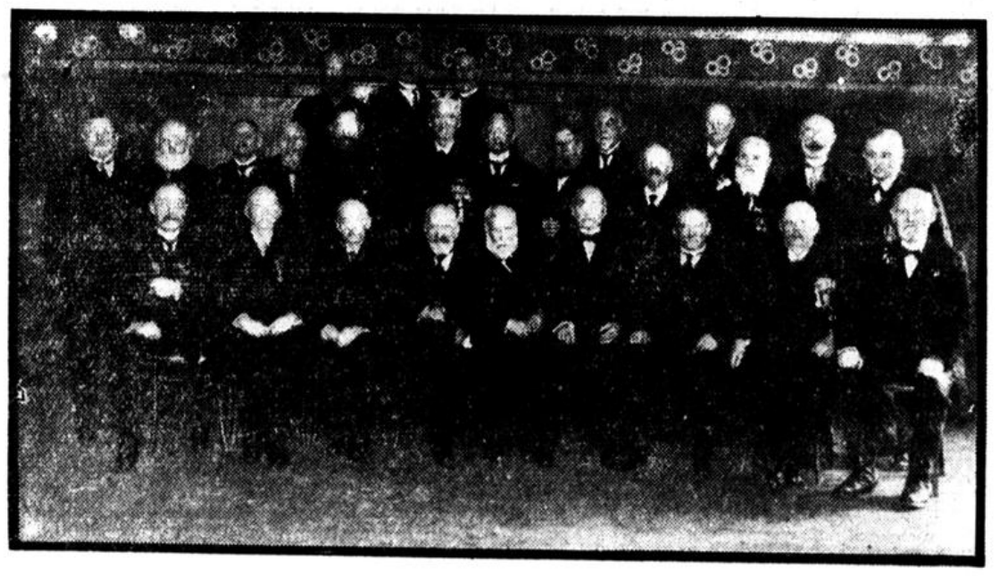
Nachdem mehrere Stadtverwaltungen im Verein mit staatlichen Behörden und einigen Werksleitungen praktische und systematische Versuche zur Lösung des Problems gemacht haben, sind schon erfreuliche Anfangserfolge zu verzeichnen. Düsseldorf begann bereits im Jahre 1923 unter schwierigsten Umständen mit vorbildlichen Maßnahmen. Die Schulgartensiedlung des Rektors Steinmeyer, der schon 1913 verdienstvolle Vorarbeit geleistet hat, konnte als Ausgangspunkt genommen werden. Die Aufgabe war, Oedland und Schuttland urbar zu machen und zu Park und Wiesen umzuarbeiten. An Schwierigkeiten fehlte es nicht: Die Seelenverfassung mancher Jugendlicher war solchem Beginnen gegenüber recht unfreundlich eingestellt. Die Geldbeschaffung und die Führerfrage bedeuteten ebenfalls Erschwerungen. Aber es gelang, den Hauptzweck zu erreichen, nämlich die Jugendlichen von der Straße fernzuhalten, ihnen neben Spiel und Unterricht gesunde Arbeit zu verschaffen und erziehlich auf sie einzuwirken. Das blieb auch der Grundgedanke bei den weiteren Maßnahmen, die noch manche Vorzüge auf dem Gebiete der Beköstigung und Bekleidung boten.

Das Problem der Umschulung und zweckmäßigen Heranbildung des Arbeiternachwuchses hat besondere Aktualität für die Stadt Essen, wo im Zusammenhang mit der Umstellung der Kruppschen Werke die Unterbringung der schulentlassenen Jugendlichen außerordentlich schwierig ist. Anfang dieses Jahres bewilligte die Stadtverordnetenversammlung größere Mittel, um in Angliederung an die Berufsschulen Ausbildungsmöglichkeiten zu schaffen. In einem Werkstatthau der Firma Krupp werden die Jugendlichen an 170 Drehbänken, in der angeschlossenen Schreinerei, Schlosserei und Schmiede unter Aufsicht von Meistern beschäftigt. 1700 Jugendliche hat bisher der Weg in diese Werkstätten geführt. Neben der praktischen Anweisung wird theoretischer Unterricht erteilt. Die Berufsschule veranstaltet in diesen Tagen eine Ausstellung von selbstgefertigten Arbeiten der jugendlichen Erwerbslosen, die in gewissem Sinne den Charakter einer Weihnachtsausstellung hat.

Bereits seit 1924 betreibt die Stadt Bochum die Beschulung und praktische Ausbildung der jungen Erwerbslosen nach einheitlichen Richtlinien. Außer den Pflichtstunden sind besondere Lehrgänge eingeführt. In vier Werkstätten werden gegenwärtig etwa 400 Jugendliche geschult. (Kunstschlosserei, mechanische Werkstatt, Schneiderei, Tischlerei). Es wird betont, daß diese Ausbildung zwar eine gewisse Vorlehre, aber keine Heranbildung von sogenannten „Schwarzarbeitern" bedeutet. Dem drängenden Tätigkeitsbedürfnis soll Spielraum gegeben werden. Für erwerbslose Angestellte sind besondere Kurse in Buchführung usw. eingerichtet. Für die Außenbezirke werden besondere Werkstätten geschaffen. — Demgegenüber ist überraschend, daß in Dortmund erst vor drei Wochen die Einrichtung einer Werkstatt im Anschluß an die Berufsschule beschlossen und in den letzten Tagen die Einführung der allgemeinen Berufsschulpflicht erwogen wurde. Man hofft durch diese Maßnahme alle jugendlichen Erwerbslosen am besten zu erfassen. Vielleicht hängt die Verspätung der Initiative damit zusammen, daß einige Dortmunder Werke vorzügliche Lehrwerkstätten haben.

Die kurze Ueberschau zeigt jedenfalls, welche Aufgaben noch heute gegeben sind und welche Wege am ehesten zum Ziele führen. **rp.**

Die Alt-Veteranen des Bochumer Krieger- und Landwehrvereins



Wie wir in der gestrigen Nummer unter „Weihnachtsfeiern" mitteilten, veranstaltete der Bochumer Krieger- und Landwehrverein am Sonntag im Kappertschen Saale eine Weihnachtsfeier für die Altveteranen aus den deutschen Einheitskriegen. Von 37 Altveteranen waren 26 erschienen; sie sind hier im Bilde zu sehen. Die beiden Jüngsten von ihnen sind 77 Jahre.

* **Gerichtspersonalien.** Das Assessorexamen bestand der Gerichtsreferendar Dr. jur. W. Michaelis von hier. — Vor der Prüfungskommission bei dem Oberlandesgericht in Hamm haben am 18. d. M. folgende Rechtskandidaten der Universität Münster die erste juristische (Referendar-) Prüfung bestanden: Friedrich Besselmann aus Recklinghausen, Max Bruch aus Steele-Freisenbruch und Theodor Hüntemann aus Münster.

(*) **Weihnachtsferien.** Alle Schulen in der Stadt schließen heute ihre Pforten. Die Ferien sind für Kinder wie für Erwachsene zur Weihnacht besonders schön. Und wenn Vater und Mutter im ganzen Jahr in aller Sorge, Hetze und Arbeit für ihre Kinder oft nur das Notwendigste auch an innerem Gefühlsleben übrig haben konnten, in der stillen Weihestunde des Weihnachtsabends da klingen alle Saiten in Elternherzen von längst entschwundenem Jugendglück und sonnigfrohem Familienleben. Und wenn auch das Zeugnis von Hans oder Fritz nicht so ganz ausgefallen ist, wie es eigentlich sein müßte, der Junge wirds schon schaffen und doch ein tüchtiger und ordentlicher Mann werden. Man lasse sich wegen des Zeugnisses die Weihnachtsfreude nicht vergällen.

** **Christbaummarkt.** Der Verkauf von Weihnachtsbäumen findet heute und morgen nur auf dem Moltkemarkt statt und zwar heute bis 8 Uhr, morgen bis 7 Uhr abends. Wer noch kein Tannenbäumchen hat, muß sich also beeilen.

* **Autobusgesellschaft Bochum — Herne — Witten.** Am Freitag, 24. Dezember, erfolgt eine weitere Verstärkung des Fahrplans auf der Autobuslinie Bochum — Hiltrop — Bergen — Herne und die Inbetriebnahme der neuen Autobuslinie Herne — Hochlarmark — Herten. Alle drei Stunden fährt ein Wagen über Hiltrop — Bergen — Herne nach Habinghorst und alle drei Stunden ein Wagen von Bochum über Hiltrop — Bergen — Herne nach Hochlarmark — Herten. In entgegengesetzter Richtung fahren die Wagen ebenfalls in denselben Zeitabständen. Zwischen Bochum-Neumarkt und Herne-Bahnhof besteht somit eine Wagenfolge von 1½ Stunden. In Herne fahren die Wagen vom Bahnhof und von der Ecke Bahnhof- und v. d. Heydtstraße nach Hochlarmark — Herten ab. Die Wagen nach Habinghorst fahren wie bisher von denselben Haltestellen ab, die Fahrzeiten haben sich aber geändert. Der Fahrplan beider Linien ist im Anzeigenteil dieses Blattes bekanntgegeben. Außerdem sind an den Haltestellen Fahrplantafeln angebracht. Die Inbetriebnahme der Autobuslinie Langendreer — Werne — Harpen — Gerthe — Herne erfolgt nach den Weihnachtsferientagen.

** **Die Unterschlagungen beim Postamt.** Wie festgestellt worden ist, haben die Veruntreuungen des flüchtigen Postinspektors Kattwinkel, die nach amtlicher Angabe die Höhe von 345 000 Mark nicht übersteigen sollen, im Mai dieses Jahres begonnen. K. genoß uneingeschränktes Vertrauen, sodaß es ihm leicht war, für die von ihm verwaltete Rentenkasse steigende Mehrsummen anzufordern. Es ist unbegreiflich, daß man, ehe man die Mehrgelder genehmigte, nicht vorher genaue Vergleichszahlen mit den Vormonaten einforderte, wie das beim Privatunternehmen stets der Fall ist. Es hätte auch auffallen müssen, daß K. in einigen bestimmten Lokalen erhebliche, über das Einkommen eines Beamten hinausgehende Zechen und kostspielige Autospritzfahrten nach Rennplätzen, Düsseldorf usw. machte. Bei seinen Fälschungen ist K. ebenso raffiniert, wie dreist vorgegangen. Bis jetzt hat man von seinem Verbleib noch keine genauen Anhaltspunkte, doch wird er, da er nicht über erhebliche Geldmittel mehr verfügen soll, die Freiheit wohl nicht lange mehr genießen. Nach einer Privatmeldung ist der Flüchtling von Bochum nach Berlin gefahren, wo er gesehen worden ist. Von dort muß er die Reise ins Ausland angetreten haben. Seiner Frau ließ er eine Summe von 250 Mark zurück, die sie zur Bezahlung dringlicher Schulden verwandt hat.

** **Aus dem Netz entkommen.** Bekanntlich hatte man die beiden Mordbuben Hoppe und Schürmann, die aus dem hiesigen Zentralgefängnis am 1. Dezember entflohen waren, nachdem sie einen Aufseher erschlagen und einen zweiten schwer verletzt hatten, bei Wiedenbrück ausfindig gemacht. Die Oertlichkeit, an der sie sich befanden, wurde umstellt, in der Nacht sollte dann der konzentrische Angriff gegen den Schlupfwinkel erfolgen, da man annahm, daß sonst die jedenfalls schwer bewaffneten Verbrecher hartnäckigen Widerstand leisten würden. Die beiden Zuchthäusler hatten aber Lunte gerochen, und ehe die Häscher sie fangen konnten, waren sie dem Netz entflohen. Nun treiben sie sich im nördlichen Westfalen und im angrenzenden Hannover herum und haben bereits allerlei Einbrüche verübt, von denen sie leben. Den Ausbruch aus dem hiesigen Zentralgefängnis haben sie von langer Hand vorbereitet. Auf den Beamten Minnerop hatten sie es besonders abgesehen, so daß dieser bereits verstärkte Aufsicht beantragt hatte, die ihm aber abgeschlagen wurde. Erst nach dem verbrecherischen Ausbruch wurden die Wachen etwas verstärkt. Die Oeffentlichkeit erwartet, daß sobald wie möglich die Zuchthäusler wieder von hier entfernt werden, denn das Zentralgefängnis ist für Schwerverbrecher nicht da. Bis dahin aber müssen die Bewachungsmaßnahmen derart sein, daß Ausbrüche nicht mehr vorkommen können.

* **Totschlag und Anstiftung zum Gattenmord.** Am 13. Juli 1923, morgens gegen 5 Uhr, wurde auf dem Bahnkörper in der Nähe des Konsumvereins „Wohlfahrt" ein 42 Jahre alter Mann mit neun schweren Verletzungen am Kopf besinnungslos aufgefunden, der einige Tage nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb, ohne nähere Angaben gemacht zu haben. Nachdem die Ehefrau sich inzwischen wieder verheiratet hatte, verdichtete sich der Verdacht eines Verbrechens an dem Toten und es wurde nun zur Festnahme des Ehepaares geschritten, daß die Tat endlich eingestand. Danach hat der Täter auf Anraten der Frau den Verstorbenen mit einem Stock niedergeschlagen. Der Verstorbene hatte den Krieg mitgemacht. Nach seiner Rückkehr behandelte er seine Frau schlecht und schlug und bedrohte sie mit dem Revolver. Die Frau veranlaßte ihren späteren zweiten Ehemann, dem Rohling es einmal tüchtig zu geben. So lauerte denn ihr Freund dem Ehemann an einem Abend auf und schlug ihn, bis er bewußtlos, fast tot, liegen blieb. Ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen, starb der Mißhandelte. Nun, nach dreieinhalb Jahren, ist die dunkle Tat ans Licht gekommen. . . .

br. **Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung.** Am Dienstag veranstaltete die Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung in den Räumen der Märkischen Verwaltungsschule auf Gummerts Hof einen Volksliederabend, über dem ein vorweihnachtlicher Hauch ausgebreitet lag. Dieser Abend wurde veranstaltet im Zusammenhang mit dem seit einigen Monaten eingeführten Unterricht über die deutsche Literatur. Dr. Steffens sprach in Vertretung des Leiters das Grußwort. Er konnte neben den Schülern auch eine Anzahl Gäste und Freunde der Schule willkommen heißen. Herr Schlotz führte in sinnvoller Weise in die Bedeutung des Volksliedes für die Wiedererweckung des deutschen Gemütes ein. Das Programm bot in seiner reichen Abwechslung Naturlieder, Minnelieder, Wanderlieder usw. Auch die ewig schönen Christkindlieder fehlten nicht. Die Chorgesänge, von Schlotz eingeübt, fanden allgemeinen Anklang. Schön vorgetragene Lieder zur Laute durchwebten die Darbietungen recht angenehm. Gemeinsame Gesänge füllten die Zwischenpausen aus. Mit den beiden Chorliedern „In dulci jubilo" und „Es ist ein Ros' entsprungen" nahm die Feier einen harmonischen Ausklang, die in ihrer feinsinnigen Aufmachung sicherlich ein Gewinn für alle Hörer gewesen ist. — Der Lehrgang W. V. der Fachschule wird voraussichtlich zu Ostern abgeschlossen. Den Schülern wird dann Gelegenheit geboten, als Gasthörer an dem Unterricht der Westfälischen Verwaltungsakademie teilzunehmen.

a. **Aus dem westfälischen Bäckergewerbe.** In der Gesamtvorstandssitzung des Westfälischen Bäcker-Innungsverbandes im hiesigen Verwaltungsgebäude wurde über die neugegründete Westfälische Bäckerfachschule berichtet. Der erste Kursus von sechswöchentlicher Dauer hat seinen Abschluß gefunden mit einem guten Gesamtergebnis. Die Nachfrage zur Teilnahme an den weiteren Kursen ist eine rege. Das Ku-

Kürzung der Alterspension bezw. des Altersruhegeldes.

In den §§ 39, 59 des Reichsknappschaftsgesetzes in der Fassung vom 25. 6. 1926, ist gesagt, daß die Alterspension bezw. das Altersruhegeld nur in Höhe von 75 v. H. der verdienten Invalidenpension zu zahlen ist, solange der Empfänger einer solchen Pension noch regelmäßige Lohnarbeit in Betrieben verrichtet. Entsprechend dem Wortlaut des Gesetzes wurde die Viertelkürzung allgemein ohne Rücksicht auf den Lohn bezw. Gehalt des Pensionsempfängers vorgenommen. Jetzt hat der Vorstand des Reichsknappschaftsvereins entschieden, daß die Kürzung nur noch statthaft ist, wenn der für die regelmäßige Lohnarbeit in Betrieben gewährte Lohn bei Invaliden der Arbeiterpensionskasse weniger als 120 % und bei Invaliden der Angestelltenpensionskasse weniger als 100 % des zu kürzenden Pensions- bezw. Ruhegeldbetrages ausmacht. Wenn z. B. die Alterspension aus der Arbeiterpensionskasse 80 Mark betragen würde, so ist nach dem jetzigen Beschluß des Reichsknappschaftsvereins eine Kürzung nur noch zulässig, wenn der Invalide aus der regelmäßigen Lohnarbeit in Betrieben ein Einkommen von 24 Mark und mehr erhält.

Dieser Betrag errechnet sich, wie folgt:

Alterspension . . .	80,— M.
75 % hiervon . . .	60,— „
Zu kürzender Betrag	20,— M.
120 % = 20 M. =	24,— „

Wenn also das Einkommen aus der regelmäßigen Lohnarbeit weniger als 24 Mark beträgt, muß die volle Invalidenpension ausbezahlt werden. Beträgt das Altersruhegeld z. B. monatlich 200,— M., so sind 75 % hiervon . . . . . 150,— „

und der zu kürzende Betrag . . . . 50,— M.

Entsprechend dem Prozentsatz (100) kann eine Kürzung nur erfolgen, wenn der Ruhegeldempfänger für die regelmäßige Lohnarbeit in Betrieben 50 Mark oder mehr erhält.

Dieser Beschluß tritt sofort in Wirksamkeit.

Die Geschäftsstelle des
„Bochumer Anzeiger"
ist Freitag mittag ab 2 Uhr und am 1. Feiertag ganz geschlossen. Am zweiten Weihnachtstag ist sie von 11—12 Uhr mittags geöffnet.

DAS EWIGE WUNDER

ROMAN
VON
GUIDO KREUTZER

40) (Nachdruck verboten)

„Universum? — Also ich brauche einen schnellen und starken Tourenwagen nach der Grenze des besetzten Gebietes an der Strecke Berlin — Frankfurt. Wir müssen bis morgen mitternacht dort sein. Es handelt sich um eine hohe Wette, daß ichs bis dahin schaffe. Haben Sie unter Ihren Autos eins, dem Sie diese Leistung zutrauen? . . Der Wagen muß heute nacht um drei Uhr vor meinem Hause stehen. . . Wohin? Ich sage Ihnen doch: bis zur Grenze des besetzten Gebietes an der Strecke Berlin — Frankfurt. Das genaue Endziel erfahre ich selbst erst unterwegs. . . Einverstanden? Wieviel verlangen Sie pro Kilometer? . . . Ich werde Ihnen das Doppelte zahlen und Ihrem Vertreter, den Sie heute nacht mitschicken können, sofort den Betrag für die ganze Fahrt aushändigen. . . Selbstverständlich auch die Beköstigung für den Chauffeur trage ich. Außerdem erhält er ein anständiges Trinkgeld. Nur schicken Sie mir auch wirklich einen zuverlässigen, wegekundigen Fahrer und einen Wagen, mit dem wir nicht unterwegs liegen bleiben. Sonst schaffen wir es nicht bis morgen mitternacht; und ich verliere meine Wette. . . Ja, pünktlich heute nacht um drei Uhr vor meinem Hause. . . Sehr gut. Also ich verlasse mich darauf. . . Bitte? Ich so, ja — Doktor Trawonn, Kurfürstendamm 326."

Er legte den Hörer in die Gabel zurück, blieb minutenlang an den Schreibtisch gelehnt stehen, durchgrübelte nochmals seinen Plan und nickte befriedigt.

Ja — so nahm er die einzige Chance wahr.

Mochte man auch tagsüber und bis in die späten Abendstunden das Haus observieren — während der Nacht würden die Beobachtungsposten bestimmt zurückgezogen werden. Denn da waren doch alle Bahnhöfe geschlossen. Der Zugverkehr lag still; und es bot sich keine Möglichkeit des Entkommens auf normalem Wege. Bis man morgen aber argwöhnisch wurde und seine Flucht feststellte, war er längst über alle Berge.

Gewiß — die tschechoslowakische oder polnische Grenze ließe sich schneller erreichen. Doch er besaß keinen entsprechenden Paß. Und außerdem wäre es blanker Wahnsinn gewesen, mit dem Schriftenmaterial, das seine Aktentasche für den Deputierten Jacquault barg — mochte es auch tausendmal von ihm gefälscht sein — gerade über diese Grenze zu gehen.

Also mußte es schon dabei bleiben: eine vierundzwanzigstündige Gewalttour quer durch Deutschland bis ins besetzte Gebiet. Sobald das erste französische Käppi und der erste Poilu auftauchte, war er geborgen! Und dann würde ihn dies verdammte Deutschland für die nächsten Jahre nicht wiedersehen!!

Einen wüsten Fluch knirschte er zwischen den gebleckten Zähnen und riß den Chronometer hervor.

Sechs Uhr.

Zwei Stunden noch herrschte Tageslicht. Gut so. Sie würden ihm genügen, seine Rechnung zu begleichen, sich zur Fahrt umzuziehen und seine Koffer zu packen.

Das alles war zu erledigen, ehe die Nacht kam. Wenn dann hier alles dunkel blieb, mußten die Beobachtungsposten auf der Straße wohl oder übel annehmen: er sei, unbemerkt von ihnen, ausgegangen. Der eine machte sich dann wohl auf die Suche nach ihm. Aber auch der andere würde es spätestens eine Stunde nach Mitternacht müde werden, zwecklos seine Fenster anzustarren.

Sicher — so vollzog sich das.

Mit psychologischer Zwangsläufigkeit.

Also müßte ab ein Uhr die Straße frei sein. . . —

Als die Dämmerung sank, hatte er alle Vorbereitungen beendet. Ganz gegen seine sonstige Gewohnheit nahm er am gemeinsamen Abendessen der Pensionsgäste teil; durchblätterte im Lesezimmer wohl eine Stunde lang Tageszeitungen und Journale; hörte einer jungen Brasilianerin zu, die im Musiksalon am Flügel meisterhaft phantasierte; und plauderte sich schließlich mit einem schon grauhaarigen Großkaufmann fest, der erst seit gestern hier wohnte und ganz offensichtlich seine Bekanntschaft suchte.

Nach Mitternacht kehrte er in seine Zimmer zurück, ließ sie dunkel, trat zum Fenster und beobachtete hinter den herabgelassenen Vorgängen lange und beharrlich die Straße.

Autos stoben über den Asphalt. Pärchen wanderten im Schatten der dichtbelaubten Bäume dahin. Ein angeheiterter Gent schwankte in Schlangenlinien heimwärts. Geschminkte Frauen strichen hoffnungslos die Vorgartengitter entlang. Der Sipo an der Ecke langweilte sich. Stiller und immer menschenleerer wurde es. Das Licht hinter den Fensterfronten erlosch allgemach vollkommen. Hier und da jagte rasselnd noch eine Rolljalousie herunter, schütterte ein letzter Autobus vorüber. Die elektrischen Bogenlampen, die sich am Fahrdamm zu endloser Perlenkette reihten, ließen den Asphalt wie einen schwarz funkelnden Strom aufschimmern.

Dabei von den verdächtigen beiden Gesellen keine Spur. . . —

Erst als von der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche die zweite Stunde dröhnte, trat er aufatmend vom Fenster zurück.

Es würde gut gehen! Bestimmt würde es gut gehen!

Trotzdem wagte er nicht, sich eine Zigarette anzuzünden, so sehr ihn auch danach hungerte.

Er hatte sich auf die Chaiselongue geworfen, erhob sich aber bald wieder und begann unrastvoll mit lautlosen Schritten die beiden Zimmer zu durchmessen.

Hin und zurück . . . hin und zurück. . . —

Eine Stunde noch — nur eine Stunde noch!

Doch das Fieber, das ihm im Blute brannte, dehnte sie zu Ewigkeiten; gebar in seinem Gehirn abertausend Gedanken, die sich überhetzten und überstrudelten und einander erschlugen, um wie die Köpfe der Hydra stets neu zu wachsen.

Paris!

Wenn er doch nur erst wieder den Fuß auf das Pflaster der „Ville lumière" setzte!

Mit inbrünstigem Fanatismus sehnte er sich plötzlich nach der Lichtstadt der Welt und nach Sylvaine Brénard — nach dieser Frau, die mit ihren dreiundzwanzig Jahren schon längst alle Erkenntnisse der Liebe und des Lasters hinter sich hatte; deren Kokottennatur dunkle Vergangenheit und rätselhafte Zukunft umstrickte; die ihr Dasein ebenso gut hinter der Mauer des Père-Lachaise wie in einem der Paläste der Champs Elysées beschließen konnte; die sich jederzeit ohne Besinnen für ihn opfern würde und ihm doch nie mehr gegolten hatte als ein Hund, dem man aus Laune mal freundlich den Kopf streicht.

Sylvaine Brénard — eine Frau. Nichts weiter als eine Frau und ein inferiores, willenloses Geschöpf.

Bah — überhaupt die Frauen und der lächerliche Aufwand von Bedeutung, den man ihrer Existenz beimaß! Dies bizarre Philosophieren über abgründig unlösbaren Seelenrätseln, wo letzten Endes doch nichts vorhanden war als Flachheit und triebhafte Sinnlichkeit und schaler Instinkt. Er hatte sich von solcher Narrheit stets freigehalten, hatte in ihnen immer nur die mehr oder weniger brauchbaren Objekte seiner materiellen Pläne gesehen und sie danach bewertet.

Frauen waren keine Menschen. Vielleicht machte sie das so anziehend!

Aber seltsam der Gedanke, der ihm eben durch das Hirn glitt:

Wie das wohl wäre: Wenn er zu dieser Stunde irgendwo geborgen in guter Hut sein dürfte; und hätte neben sich eine Frau, die ihn um seines ehrenhaften Charakters und seiner Rechtlichkeit willen liebte. Und sie waren verheiratet. Und die Oeffentlichkeit respektierte den Namen Trawonn. . . Nach arbeitsreichem Tage sank der Abend. Sie saßen beide nebeneinander in der dämmerumschatteten Ecke eines großen, ernsten, vornehmen Zimmers. Draußen hinter den Fenstern verbrandete die Welt mit ihrer schmerzvollen Unrast und dem hämmernden Rhythmus ihres hastenden Getriebes. Er aber hatte still und wunschlos froh den Kopf in ihren Schoß gelegt und hielt die Augen geschlossen und atmete ganz leise. Und sie schmeichelte ihm mit zärtlich weichen Händen über das Haar, daß alle Wunden zu bluten aufhörten und alle ungebärdigen Triebe des lauten Alltags schlafen gingen. Und nestelte den Arm um seine Schulter und beugte sich

Eine Erklärung der Pfarrerschaft.

Wir werden von seiten der evangelischen Pfarrerschaft um die Aufnahme einer Erklärung gebeten, die im Wesentlichen besagt:

1. Die Entschließung der Religionslehrerschaft ist in einem Ton gehalten, durch den seit Jahren das Zusammenarbeiten zwischen beiden Ständen so ungeheuer erschwert, vielfach geradezu unmöglich gemacht wird. Wir müssen die Veröffentlichung nicht nur für überflüssig, sondern auch für bedauerlich halten.

2. Wir haben nicht darnach gefragt, ob „Rechte und Freiheiten der evangelischen Kirche bedroht waren," sondern wir haben uns hinter die evangelische Elternschaft gestellt, deren Recht auf evangelische Schulerziehung ihrer Kinder gefährdet wurde. Die evangelische Elternschaft will die evangelische Schule und keine Simultanschule. Der Minister behandelt aber die evangelischen Schulen durch die Ernennung eines dissidentischen Schulrats so, als ob sie bereits Simultanschulen wären.

3. Wie man diesen Kampf für eine unverfälschte evangelische Schulerziehung einen Kampf für „enge kirchenpolitische Ziele" nennen kann, ist unverständlich. Wenn man beabsichtigt, uns zu unterstellen, wir hätten irgendwelche anderen Ziele verfolgt, so weisen wir das als einen Irrtum und wider die Wahrheit entschieden zurück. Auch uns ist der Schulstreik aus pädagogischen Erwägungen eine ernste Gewissensfrage gewesen. Aber erst vor diesem Mittel wich der Minister zurück und gestand eine Nachprüfung der die evangelische Schulerziehung gefährdeten Maßnahmen zu.

4. Daß die evangelischen Religionslehrer bereit sind, den evangelischen Religionsunterricht zu erteilen, ist uns bekannt. Wie aber steht es mit der Stellung der Lehrerschaft zur evangelischen Schule? Bisher hat sie durch ihre Führung immer wieder erklärt, daß sie für eine simultane Gemeinschaftsschule eintrete, bei der das religiöse Element nur eine nebengeordnete Rolle spielt. Sie hat sich sogar öffentlich für die Schule ohne Religionsunterricht ausgesprochen. Uns Pfarrern liegt ebenso wie den evangelischen Eltern nicht daran, daß in der Schule auch Religionsunterricht erteilt wird, sondern daß der Gesamtgeist der Erziehung unserer Kinder christlich-evangelisch sei. Will die Lehrerschaft diesen christlichevangelischen Gesamtgeist der Schulerziehung in evangelischen Schulen oder nicht? Das war die Frage, die sich infolge der Stellungnahme der Lehrerschaft in den Vordergrund drängte. Ihre negative Beantwortung vonseiten der Lehrerschaft bezw. ihrer Führung hat seit Jahren der Lehrerschaft selbst geschadet. Nicht wir Pfarrer sind daran schuld.

5. Kritisieren tun sich im öffentlichen Leben alle Stände gegenseitig, das ist eine ganz selbstverständliche Tatsache, die sogar, wenn objektiv und aufrichtig verfahren wird, nicht einmal vom Uebel ist. Aber man vergleiche einmal die Zeitschriften der Lehrer und der Pfarrer. Jeder wird merken, daß die Kritik der Lehrer gegenüber den Pfarrern ungleich schärfer und unbarmherziger ist als umgekehrt. Wir haben durchaus den Wunsch, daß in der Kritik jede gehässige Schärfe vermieden werde und daß die beiden für die Volkserziehung zu bedeutsamen Stände sich im echt evangelischen Geist zu echt evangelischer Erziehungsarbeit zum Besten unserer Volksgemeinschaft und unserer Kirche zusammenfinden.

Weihnachtsfeiern.

(f) **Weihnachtsfeier des staatlichen Gymnasiums und Realgymnasiums i. E., Bochum.** Eine recht stimmungsvolle Weihnachtsfeier wurde am Dienstag nachmittag in der Aula des Gymnasiums abgehalten. Die Leitung der Anstalt hat mit dieser Feier Schülern und Eltern eine herzliche Freude bereitet. Eingeleitet wurde die Feier durch das Lied der Magdalene „O schöne Jugendtage" aus der Oper „Der Evangelimann". Ein Festspiel „Friede auf Erden" (ein Dreikönigsspiel) unter der Leitung von Studienrat Dr. Volkenborn gefiel allgemein. Die hervorragenden Leistungen des Gymnasialchors unter der sicheren Stabführung von Musiklehrer Haarmann fanden gute Aufnahme. Eine von Schülern der unteren Klasse vorgetragene Weihnachtsgeschichte trug sehr zur Hebung der Feier bei. Besondere Erwähnung verdient der Schüler Hermann Klaus mit seiner vorgetragenen Geschichte „Weihnachten in der Kirche von Grunzenow" aus „Der Hungerpastor". Mit dem gemeinsamen Gesang „O du fröhliche Weihnachtszeit" klang die stimmungsvolle Feier aus. Am Mittwoch abend wurde die Weihnachtsfeier für die Angehörigen der Schüler wiederholt.

*

□ **Oberrealschule an der Goethestraße.** Die Weihnachtsfeier der Oberrealschule vereinigte gestern abend die Schüler und das Lehrerkollegium mit den Freunden der Anstalt und den Eltern der Schüler in den Parkhaussälen, die im herrlichen Weihnachtsschmuck prangten. Die Aula der Schule ist viel zu klein und nüchtern, als daß sie der rechte Rahmen für eine solche Gemeinschaftspflege sein könnte. Die Vortragsfolge war ganz auf Wort, Sang und Klang gestellt. Die Oberrealschule kann sich mit ihrem feinen Schülerorchester und ihrem vorbildlichen Chor an das Wagnis heranmachen, höchste Stimmung allein mit diesen Mitteln hervorzuzaubern. Das Schülerorchester begann mit einer Romanze von Haydn und spielte später noch die Arie aus der Oper „Xerxes" (Largo) von Händel. Was die zwanzig jugendlichen Kräfte unter der Stabführung ihres musikbegeisterten Leiters Theo Kempf (U Ib) leisteten, das konnte ebenso entzücken wie verblüffen. **Heinz Pfeilsticker (U Ia) spielte eine Beethovensche** Romanze in F-Dur auf der Violine, daß es nur so eine Art hatte, Theo Kempf und Erwin Rosenthal erfreuten durch eine sauber am Flügel vorgetragene Haydnsche Symphonie. Nun aber der gemischte Schülerchor mit seinen teils bekannten, teils alten Weihnachtsliedern. Was da der Gesangsleiter, Oberschullehrer Klingenberg, mit seinen Jungen an Klangschönheit, Modulationsfähigkeit und Ausdruckskunst zustande brachte, das darf man wirklich als eine Glanzleistung bezeichnen. Dieser Gesang brachte in der Tat alle Herzen zum Mitschwingen. Der Oberrealschulchor könnte getrost zu einem Wettstreit für ganz Westfaeln auffordern, wären solche im Gange, wie z. B. die Bannerkämpfe der Schulen in Turnen und Sport. Wunderbar erklangen die Lieder „Vom Himmel hoch", „Das Christkind zieht zu Schiff ein", „Christkindleins Bergfahrt", „Christkindleins Wiegenlied", „Weihnachtslied". Und „Stille Nacht" ist wohl lieblicher wie gestern abend überhaupt nicht mehr zu singen. Spontan kam die Freude und der Dank aller Hörer zum Ausdruck, als die ganze Gemeinde sich erhob, um mit erhobenem Herzen das Weihnachtslied „O du fröhliche" mitzusingen. Die deklamatorischen Einlagen: Gebet eines kleinen Knaben (Hansjürgen Kruskopf), Advent (Wilh. Langguth), Weihnachtslegende (Cl. Wingenfeld), Weihnacht (Arthur Agethen) konnten außerordentlich gefallen. Vikar Hellmann las die Weihnachtsgeschichte nach Lukas. Die ganze Folge wickelte sich wie am Schnürchen ab. Es war eine frisch-freifromm-fröhliche Stunde, die noch lange in den Herzen aller Hörer weiterklingen wird.

*

sch. **Weihnachtsfeier der Kriegserblindeten.** Am letzten Samstagnachmittag 5 Uhr veranstaltete die Kreisgruppe I des Bundes erblindeter Krieger bei Fritz Velten die diesjährige Weihnachtsfeier. Die erblindeten Krieger waren mit ihren Angehörigen vollzählig erschienen, außerdem nahmen an der Feier einige Bochumer Ehrenmitglieder, als Vertreter des städtischen Wohlfahrtsamtes Herr te Lind und als Ehrengast Herr Rungenhagen von der Vereinigung ehemaliger Militärmusiker teil. Die Feier verlief in harmonischer Weise, abwechselnd gemeinschaftliche Lieder, Weihnachtsgedichte, Gesangvorträge des Herrn Neuhaus und Musik. Der erste Vorsitzende H. Schütz wußte in herzandringender Weise zu den erblindeten Kameraden zu sprechen. Nach der offiziellen Feier wurde zur Weihnachtsbescherung übergegangen. Es folgten einige Stunden gemütlichen Beisammenseins, verbunden mit einem gemeinschaftlichen Kaffeetrinken und Abendessen. So fiel ein Weihnachtsfreudenstrahl auch in die Herzen der Kriegsteilnehmer, die ihr kostbarstes Gut, das Augenlicht, dem Vaterlande opfern mußten.

*

** **Weihnachtsfeier im Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener.** Wie immer, so trug auch diesesmal die Christfestbescherung im Zentralverband den Charakter einer tiefsinnigen Familienfeier — sind doch alle Mitglieder verbunden durch gemeinsames Schicksal. Der Vorstand hatte es wiederum verstanden, die Feier würdig zu gestalten. Das Jünglingsorchester der Meinolphuspfarrei unter Leitung des Dirigenten Engel stellte sich mit künstlerischem Eifer in den Dienst der guten Sache; der erst vor zwei Monaten aus Vereinsangehörigen gebildete gemischte Chor erfreute unter der sicheren Stabführung des Lehrers Kropp aus Altenbochum durch mehrere prächtige Liederspenden (Heilige Nacht von Beethoven, Stille Nacht, O du fröhliche), die in den Herzen verwandte Saiten anschlugen. Fräulein Ertl sprach einen feinsinnigen Prolog. In seiner Festansprache fand der Vorsitzende Arends Worte, die auf empfänglichen Boden fielen. Er erinnerte an die Weihnachten im Felde, schilderte den Zauber des deutschen Christfestes, des Festes der Liebe, der Hoffnung, der Zuversicht. Die große Familie der Kriegsopfer wolle Weihnachten feiern in alter, schöner Sitte. Trotz der Schwere der Zeit sei es möglich gewesen, 587 Kinder zu bescheren und 36 Eltern, denen durch den Krieg der Ernährer genommen wurde. Den erwerbslosen Mitgliedern solle diese Woche die doppelte Lebensmittelration gegeben werden, so daß auch die Aermsten sich des Festes freuen könnten. (Es kommen etwa 80 Mitglieder in Frage, von denen die Verheirateten Lebensmittel im Werte von 6 bis 18 Mark, Ledige im Werte von 3 Mark erhalten.) Eine Freude sei es für ihn (Redner) auch, daß ein seit Jahreseinhalb Jahren für eine Kriegerwitwe mit mehreren Kindern geführter Prozeß in dritter und letzter Instanz zu deren Gunsten entschieden worden sei. Tiefen Eindruck machte ein von Kindern aufgeführtes Bühnenstück, das den kleinen Darstellern alle Ehre machte. Der Elfenreigen war reizend. Den Beschluß der schönen Feier bildete die Bescherung. Herr Ertl dankte dem Vorsitzenden Arends und der unermüdlichen Frau Bode für ihre Mühewaltung. Wie strahlten die Augen der Kinder, als sie zu dem Gabentisch unter leuchtendem Tannenbaum traten und die große, mit köstlichem Naschwerk, Aepfeln und Nüssen gefüllte Düte in Empfang nahmen — wie dankerfüllt nahmen die alleinstehenden Eltern das Lebensmittelpaket entgegen, das zwei Pfund Fett, zwei Pfund Zucker, ein Pfund Butter, ein Pfund Fett und auch ein Paket Kaffee enthielt. Frohen Herzens trat Alt und Jung den Heimweg an.

*

(t) **Weihnachtsfeier der Deutschnationalen Volkspartei Weitmar-Mitte.** Unter brennendem Tannenbaum feierte die Bezirksgruppe der Deutschnationalen Volkspartei Weitmar-Mitte im vollbesetzten Saal des Wirts Lohrmann mit ihren Angehörigen das Weihnachtsfest. Lücking begrüßte die Anwesenden mit herzlichen Worten. Die Gedichte der Kleinen belebten die Feier. In seiner Festansprache wies der erste Vorsitzende auf den tiefen Sinn der Weihnachten hin. Großen Beifall fand die Aufführung eines Weihnachtsspiels „Dort, wo meine Wiege stand".

Berlin-Schöneberg, Strafanzeige aus Paragraph 4 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb erstattet. Da der Angeklagte bereits wegen gleicher Ankündigungen vorbestraft war, erkannte das Amtsgericht Berlin-Mitte auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten und eine Geldstrafe von 300 Mark, außerdem auf Publikationsbefugnis für den anzeigenden Verband. Das Gericht ging entsprechend den Ausführungen des als Nebenkläger auftretenden Verbandes und des Amtsanwaltes von der Ansicht aus, daß eine Geldstrafe in derartigen Fällen nur zu leicht zu Wiederholungen anreize, und daß deshalb eine Freiheitsstrafe am Platze sei, um solche unlauteren Wettbewerbehandlungen, die den reellen Handel schädigen und zur Täuschung des Publikums dienen sollen, einzuschränken.

* **Wo ist der Junge?** Vermißt wird seit dem 14. Dezember der Schüler Willy Selbach, geboren am 6. Dezember 1913 zu Höntrop, wohnhaft gewesen in Wattenscheid-Eppendorf, Gartenstraße 29, bei den Eltern. Selbach hat seinen Eltern 30 Mark entwendet und ist damit verschwunden. Beschreibung: Gestalt mittel, schwächlich, Haare blond, Gesicht oval, Augen grau, rechtes Bein etwas gelähmt. Bekleidung: Graue wollene gestrickte Mütze, grau-blau-gestreifte Jacke, braune Manchester-Hose, hohe schwarze Schnürschuhe, schwarze Strümpfe.

(*) **Das mysteriöse Auto.** Am 21. Dezember, abends gegen 10¾ Uhr, wurde beobachtet, wie aus der Richtung Weitmar ein Auto im schnellen Tempo die Hattinger Straße herangefahren kam, das unter sich ein Herrenfahrrad mitschleifte. Dieser Wagen fuhr in die Bülowstraße hinein. Weiter wurde beobachtet, wie auf der Drusenbergstraße die Insassen des Autos das besagte Fahrrad loslösten, es dort auf dem freien Felde liegen ließen und dann eiligst davonfuhren. Das Fahrrad ist total zertrümmert. Es wird vermutet, daß das Auto vielleicht auch schon auswärts einen Radfahrer überfahren hat, ohne sich um diese Person weiter gekümmert zu haben. Die Erkennungsnummer des betreffenden Wagens ist unbekannt. Es soll ein offener, viersitziger Personenwagen gewesen sein, der in südlicher Richtung eilig davongefahren ist. Personen, die über den Vorfall nähere Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminal-Inspektion Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 42 zu melden.

** **Aus dem Polizeibericht.** Einem Arzt in der Hattinger Straße wurde während der Sprechstunde aus seinem Korridor eine Aktentasche aus braunem Leder mit verschiedenen ärztlichen Instrumenten gestohlen. — Wiederum wurde in einem Fell-Lager an der Vödestraße eingebrochen und eine Anzahl Felle entwendet. — Zur Anzeige gelangten je eine Person, die auf einer Zeche einen Luftbohrer entwendet hat, die hier ein Zimmer gemietet hatte und bei ihrem Fortzug Wäscheteile mitgehen ließ, die in einem günstigen Augenblick einem Bekannten aus dessen Zimmer die Geldbörse stahl und wegen unerlaubten Waffenbesitzes.

** **Kleine Tageschronik.** Nun hat sich doch noch vor dem Feste Schnee und leichter Frost eingestellt. Gestern früh waren alle Dächer weiß, in den Straßen der Stadt zerschmolzen die weißen Schneeflöckchen aber rasch zu Wasser. Wenn der Wetterbericht recht behält, dann dürfen wir doch mit einigermaßen befriedigendem Weihnachtswetter rechnen. — Mittwoch morgen um 7½ Uhr riß an einem Milchfuhrwerk, das die Antoniusstraße passierte, die Deichsel. Der Wagen kippte um und der Inhalt der Milchbüchsen, etwa 200 Liter Milch, ergoß sich in den Rinnstein. Für den Milchhändler ein empfindlicher Verlust. — Wegen Vornahme von Kanalarbeiten wird die Blumenfeldstraße von der Hattinger Straße bis zum evangelischen Friedhof vom 2. Januar 1927 ab auf die Dauer von zehn Wochen für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrverkehr gesperrt. Umfahrt Melanchthonstraße. — Nach langem Krankenlager starb plötzlich und unerwartet die der Bochumer Geschäftswelt altbekannte Ehefrau des Kaufmanns Bertz, Kortenpfad. Sie war eine Wohltäterin der Armen. — Der Bergmann Otto Boganiatzk, Hofsteder Straße, erlitt in der Grube schwere Hand- und Fingerverletzungen; mit dem Krankenauto wurde der Verletzte ins Bergmannsheil geschafft. — Mittwoch morgen gegen 10 Uhr stürzte an der Präsidentstraße eine Radfahrerin so heftig zu Boden, daß sie schwere Verletzungen am Kopfe davontrug.

Aus dem Vereinsleben.

* **Bühnenvolksbund.** Die Märchenaufführung am heutigen Nachmittag beginnt um 3 Uhr. Es stehen noch einige Karten zur Verfügung, die bis 1 Uhr in der Geschäftsstelle Friedrich-Lueg-Haus oder aber eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung an der Theaterkasse zu haben sind.

(i) **Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein.** Die Sektion Bochum des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hielt im „Bochumer Hof" ihre diesjährige Hauptversammlung ab. In Erledigung der Tagesordnung entspann sich bei einigen Punkten eine lebhafte Aussprache über die fernere alpine Betätigung, die sich zu bestimmten Vorschlägen verdichtete. Auch dem alpinen Jugendwandern wurde lebhaftes Interesse entgegengebracht; es sollen vorbereitende Schritte unternommen werden, um der für den Alpinismus begeisterten Jugend den Besuch des Hochgebirges zu ermöglichen. Der bisherige Vorstand wurde mit geringen Aenderungen einstimmig wiedergewählt. Es wurde noch auf den am 11. Januar 1927 stattfindenden Lichtbilder-Vortrag des Dipl.-Ing. Sieger aus Dortmund über Zermatt und seine Berge hingewiesen. Am 12. März soll in der Loge ein Trachtenfest veranstaltet werden. Nach Beendigung des offiziellen Teiles blieben die Mitglieder mit ihren Damen noch einige Stunden in gemütlicher Unterhaltung beisammen.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(:) **Operetten-Theater.** Täglich 8 Uhr wird der famose Operettenschlager „Kavalier Jack" wiederholt. Freitag bleibt das Theater geschlossen. Am ersten Feiertag 4 Uhr geht zu halben Preisen „Die leichte Isabell" und am zweiten Feiertag 4 Uhr „Ein Walzertraum" zu halben Preisen in Szene.

Aus und mit dem Publikum.

Wenn zwei sich streiten.

Vor dem Bahnhofsgebäude des Personen-Bahnhofs Bochum-Riemke quillt Wasser aus dem Erdboden, woraus zu schließen ist, daß ein Wasserrohrbruch vorliegt. Der Schaden wurde zuerst am 14. Dezember bemerkt; als er am 18. Dezember noch nicht beseitigt war, habe ich die Stadtverwaltung auf den Uebelstand aufmerksam gemacht. Es wurde mir erklärt, daß es sich um einen Umstand handele, den die Eisenbahn zu vertreten hätte. Ich habe darauf hin empfohlen, sich mit der Eisenbahn in Verbindung zu setzen, damit dem großen Wasserverlust Einhalt geboten werden könne. Darauf erfuhr ich, daß sich die Eisenbahnverwaltung des Falles nicht anzunehmen gedenke, da nach ihrer Ansicht die Stadtverwaltung den Schaden zu beseitigen habe. Heute, am 21. Dezember, ist der Bruch noch nicht repariert, ein Zeichen, daß die Aussprache zwischen den beiden Behörden noch nicht beendigt ist. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, die Angelegenheit zu beschleunigen, damit wenigstens bis zum Jahreswechsel die Straße wieder in ordnungsmäßigen Zustand versetzt wird.

—er.

* Vereins-Kalender *

Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein, Ehrenfeld-Riechen. Heute, 3 Uhr, Antreten zur Teilnahme an der Beerdigung von Friedrich Leonhardt, Taubenstraße 4.

Kriegerverein Ehrenfeld. Die Weihnachtsbescherung findet am 1. Januar 1927, nachmittags von 5 Uhr ab, in der „Panzergrotte" beim Kam. Döhmann statt. Die Liste zum Einzeichnen der Kinder liegt noch bis zum 27. ds. Mts. im Vereinslokal Voßwinkel auf.

---

ratorium der Schule wurde um je einen Vertreter der westfälischen Genossenschaftsbewegung und der Geschäftsführung des Verbandes erweitert. — Für Gewährung eines Sterbegeldes an die Mitglieder des Verbandes wurden bestimmte Richtlinien aufgestellt. Zu der Anfrage des Regierungspräsidenten über die Frage des Brotgewichtes konnte keine Stellung genommen werden, da die Meinung in dieser Frage geteilt ist. Das Feilhalten von Backwaren auf Wochenmärkten wurde sehr gemißbilligt. Es soll versucht werden, die Frage zu regeln.

× **Bedeutungsvolle Tagung des Deutschen Gewerkschaftsringes.** Der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände hat vom 13. bis 16. Dezember eine bedeutungsvolle Führertagung für Westdeutschland durchgeführt, an der die beruflichen Gauleiter und Bezirksleiter der im Gewerkschaftsring vereinigten Arbeitnehmer des gesamten Gebietes von Dortmund - Essen bis Frankfurt, Mannheim, Trier, Saarbrücken teilgenommen haben. Im Rahmen dieser Tagung wurde auch zu den brennenden Problemen der Wirtschafts- und Sozialpolitik nach ausführlichen Referaten eingehend Stellung genommen. Der Wille der Führer des Gewerkschaftsringes wurde hinsichtlich der wichtigsten Fragen in einer Entschließung zusammengefaßt. Sie begrüßt eine durchgreifende Rationalisierung für die bedrängte Wirtschaft; das eigentliche volkswirtschaftliche Ziel einer Senkung der Preise und damit verbundene Steigerung des Absatzes sei jedoch noch nicht erreicht worden. Die durch verbesserte Betriebsmethoden gewonnenen Ersparnisse aus den Gestehungskosten seien bisher fast ausnahmslos in Form erhöhter Gewinnquoten den Unternehmern zugute gekommen. Gegenüber dieser Entwicklung werde verschärfte Wachsamkeit der Gesamtarbeitnehmerschaft und der Behörden des Reichs und der Länder erwartet. Im übrigen müßten die für die Arbeitnehmer zutage getretenen krassen Auswirkungen gemildert werden. Die wirtschaftliche Volkskraft und damit die Leistungsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft könne nur durch eine ausgleichende und ausreichende Einkommens- und Sozialpolitik gesteigert werden. Die Erhaltung der Arbeitskraft bedinge einen weiteren Ausbau der sozialen Gesetzgebung. Die Schaffung der Arbeitslosenversicherung und eines Arbeitsschutzgesetzes sei nicht nur sozial zweckmäßig, sondern wirtschaftlich notwendig. Auch die Herstellung völliger Sonntagsruhe und der Schutz der älteren Angestellten und Arbeiter gehöre dazu.

× **Vorzeitige Auszahlung von Aufwertungs-Spareinlagen an Bedürftige.** Der Reichsminister der Finanzen hat den Ankauf von Anleiheablösungsschuld und Auslosungsrechten solcher Rechtsinhaber eingeleitet, die mindestens 65 Jahre alt sind, ein Einkommen von höchstens 3000 Reichsmark haben und ein Vermögen von nicht mehr als 20 000 Reichsmark besitzen. Diese soziale Maßnahme des Reiches wird die Sparkassen veranlassen, soweit es ihre Mittel erlauben, auch ihrerseits noch mehr als bisher eine vorzeitige Ausschüttung der Aufwertungsspareinlagen an bedürftige Sparer zu bewirken. Der Ausschuß für das Sparkassenwesen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes hat bereits früher folgenden Beschluß gefaßt: Zur Vermeidung von Härten bedürftigen Sparern gegenüber soll die Ausschüttung von Aufwertungsguthaben auch schon vor dem Fälligkeitstermin unter folgenden Einschränkungen erfolgen: a) Die Einzahlung soll innerhalb vier Wochen nicht mehr als 100 Reichsmark betragen; b) die Zahlung soll bei einem Lebensalter des Sparers von mindestens 65 Jahren ohne weiteres; c) sonst bei Bedürftigkeit des Sparers im Sinne des Rentenablösungsgesetzes erfolgen; d) die Zahlung soll vorschußweise ohne Zwischenzins geleistet werden.

× **Kammergerichtsentscheide in Mieterschutzsachen.** Der amtliche preußische Pressedienst gibt folgende neuere Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mieterschutzsachen bekannt: Bei Mietverträgen mit gestaffeltem Mietzins, die am 1. 7. 1914 liefen, ist der Durchschnittsbetrag des Mietzinses, der für die ganze Dauer des Vertrages vereinbart ist, als Friedensmiete festzustellen (30. 6. 1924; 17. Y. 55/24). Für die Entscheidung eines Streites zwischen Vermieter und Mieter, in dem Verhältnis der Gemeindezuschlag zur Grundvermögensteuer umzulegen ist, ist das Mieteinigungsamt zuständig. Umzulegen ist nur der Teil des Gemeindezuschlages, der auf das Gebäude und auf gemeinsam oder von dem Mieter allein benutzte Flächen entfällt. (15. 15. 1926; 17. Y. 81/26).

(*) **Gefängnis für einen Stubenhändler.** Ein Klavierhändler hatte den Absatz seiner Klaviere in der Weise betrieben, daß er diese bei Privatleuten unterstellte und unter deren Namen inserierte, wobei er den Anschein erweckte, als ob es sich um einen Privatverkauf handele, der aus irgend welchen Gründen „umständehalber", „wegen Abreise", „erbschaftswegen" usw. erfolge. Gegen diese Ankündigungen hatte die Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbes E. V.,

---

über ihn und sprach Worte, wie sie die Frauen, die bisher seinen Weg gekreuzt, nie gefunden hatten.

Wie das wohl wäre! . . .

Und absonderlich auch müßte das Gefühl sein, sich nicht mehr als den Todfeind der menschlichen Gesellschaft und den Wegelagerer aller allgemein gültigen, allgemein herrschenden Moraldogmen anzusehen.

Ob das Leben dann nicht allen Reiz verlöre, nicht ohne all jene bunten, bezaubernden Farbenreflexe bliebe, die es bisher für ihn besessen?

War es denn nicht oft geschehen, daß er sich mit höhnendem Triumph als Sieger gefühlt über all das Gewürm da unten, das den ausgetretenen, mühseligen Pfad sogenannter „Pflichterfüllung" entlang kroch oder verbraucht und zermürbt mit zermorschten Knochen am Wegrand verreckte?

In dieser toten Stunde zwischen Mitternacht und Morgengrauen aber wuchs unvermittelt die Erkenntnis in ihm auf: daß es nichts elenderes und nichts erbarmungswürdigeres gäbe als sein eigenes Dasein.

Denn er war ja gar nicht der Sieger und Triumphator, als den er sich stets gesehen. Sondern ein jämmerlich kleines Menschlein war er, das nur scheu im Halbdunkel vegetierte, weil es sich nicht ans Licht des Tages wagte. Hatte sich selbst verurteilt zu einem Leben, das je und je angstverhetzte feucheade Flucht war — Flucht vor dem Schicksal, das mit der Hetzpeitsche hinter ihm her war und ihn wund und blutig geißelte. Immer, immer wieder. Und wollte er mit versiegenden Kräften einmal ausruhen — dann war es sofort wieder da und schwang mitleidlos die furchtbare Geißel und scheuchte ihn hoch und trieb ihn weiter.

Seit Jahren war es so gewesen. Und würde noch Jahre lang so bleiben.

Bis . . . —

Trostlose Müdigkeit überfiel ihn plötzlich; eine lethargisch tiefe Schwäche, die alle Kraft des Denkens lähmte.

In einen Sessel ließ er sich sinken, verschränkte die Arme auf der Tischplatte, senkte die Stirn darauf und lag reglos, als sei er gestorben.

Draußen verrann die Nacht. Er merkte es nicht. Er hatte das Gefühl für Zeit und Raum verloren. Er trieb in unwirklich wehrlosem Zustand zwischen Wachen und Traum; weltenfern von den Gestaden aller Hoffnung und Zuversicht.

Er war der ruhelose Ahasver seiner Schuld. Und war ein schiffbrüchiger Pirat, an den Rand eines zerbröckelnden Flosses geklammert. Ein Spielball im sturmübertosten Wogengepeitsch. Ein winziges Nichts in der erhabenen Unendlichkeit grauenhafter Wasserwüste, die nirgends ein rettendes Land verhieß.

Und der Tod schrie nach ihm; wie ein blutwitternder Wolf durch die eisige Winternacht der Steppe schreit. Und lockte mit tausend abgeseimten Lügen; wie eine käufliche Dirne in ihren Armen alle Wonnen des Paradieses verheißt. Und reckte kichernd die kralligen Knochenfinger, daß er ihn erdrosele. . .

Als er endlich den Kopf wieder hob, sickerte durch einen Spalt der geschlossenen Vorhänge graufahles Licht des aufdämmernden jungen Sommermorgens.

Er fand sich nicht sofort zurecht. Verwirrt schaute er um sich. Vielleicht hatte er geschlafen. Was war denn? Und wie spät mochte. . . —

Indem dröhnten unten von der lautlosen Straße Hupensignale herauf. Einmal — zweimal — dreimal.

Das brachte ihn wieder zu sich und riß ihn in die Gegenwart zurück.

Er trat zum Fenster.

Ah — der Wagen!

Nun schnell. . .

Hastig zog er den weiten, hellgelben Burberry an, wollte nach Autolappe und Handschuhen greifen, die schon längst bereit lagen. . . —

Da geschah etwas gräßlich Unerwartetes:

Die Tür wurde aufgerissen. In ihrem Rahmen standen drei Herren. Ein Knacken am Schalter: Das grelle Licht der Deckenbirnen überfloß die Eindringlinge, von denen der vorderste jenen grauhaarige angebliche Kaufmann war, der erst seit gestern hier wohnte.

Und ehe der Doktor Trawonn noch eine Frage zu tun vermochte, sprang der auf ihn zu und legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte scharf und drohend:

„Leisten Sie keinen Widerstand. . . Im Namen des Gesetzes . . . —

Weiter jedoch kam er nicht, sondern taumelte aufbrüllend rückwärts — unter dem brutalen Faustthieb, der ihm mit voller Wucht mitten zwischen die Augen schmetterte.

Im nächsten Augenblick polternde Männerschritte und erregungsheisere Stimmen und tobende wilde Jagd.

Sie erreichten den Desperado nicht mehr.

Diese eine einzige Minute hatte seiner Geistesgegenwart genügt, um an dem zu Boden Geschlagenen vorbei mit gewaltigem Sprung sein Schlafzimmer zu erreichen und die Tür zuzuschlagen und den Riegel umzubiegen.

Und während wütende Fäuste gegen die Tür donnerten; während herrische Befehle vergebens Einlaß heischten; während der eine Beamte hinausstürzte, um mit einem Handbeil zurückzukehren; während die aufgestöberten Pensionsgäste notdürftig bekleidet sich engstvoll fragend auf der Diele drängten . . . . — fiel drinnen ein Schuß.

Das klirrende Zerbrechen eines heruntergerissenen Kristallflakons; das Poltern und Krachen eines umstürzenden Möbelstückes; ein dumpf aufschlagender Körper; tierisches Röcheln, das gurgelnd erstickte. . . —

Es wurde still — ganz still.

Da hob der hochgewachsene grauhaarige Herr beschwichtigend die Hand und atmete tief auf und versetzte gedämpft:

„Lassen wir uns Zeit, meine Herren. Der da drinnen hat keine Eile mehr."

(Fortsetzung folgt.)

STATT KARTEN!

Die Verlobung
unserer Nichte, Margret Schreiber, z. Zt. Hann.-Münden, mit dem Kinderarzt Herrn Dr. med. Bernd Schwarze geben wir hiermit bekannt

Generaldirektor a. D.
Bergrat Dr. Zörner
und Frau

BEUSBERG b. Köln
Weihnachten 1926.

Meine Verlobung
mit Fräulein Margret Schreiber gebe ich hiermit bekannt.

Dr. med. Bernd Schwarze
Kinderarzt.

BOCHUM, Marthastraße 5
Weihnachten 1926.

KEIN EMPFANG! a2993

Statt Karten!

Wir halten Hochzeit

Wilh. Sade und Frau Elsabe
geb. Henkel

im Julmond 1926.

Hamburg, Magarethenstraße 30.

75352

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 5¾ Uhr, unseren innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Herrn Andreas Jäckel

im 71. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Paul Jäckel.

BOCHUM IV Amtsplatz 4, Dahle, Saarbrücken, den 21. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet Freitag den 24. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Augusta-Krankenhauses aus, statt.
Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Am 19. d. Mts. starb nach längerem Leiden

der Bürobeamte unserer Versandabteilung

Herr Carl Wagner.

Der Verstorbene trat am 1. 3. 1916 in unsere Dienste. Pünktlich und pflichtgetreu hat er seine Obliegenheiten erfüllt, bis ihm vor eineinhalb Jahren eine schwere Krankheit aufs Krankenlager zwang, von dem ihn nun der Tod erlöste.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bochum, den 22. Dezember 1926.

Gewerkschaft ver. Constantin der Große.

Hiermit nehme ich die bei der Frau Roßbach, Bochum, Hattinger Str. 73, ausgesprch. Beleidigung über Frau Ackermann, Wilhelmsplatz 8, als unwahr zurück und verbiete die Weiterverbreitung.
Toni Borhauer in Vogelsang, Hagener Straße 328.

Weihn.-Wunsch!
Frl., 31 J., evgl., v. ang. jug. Aeuß., m. etw. Verm., w. e. sol. Herrn i. sich. Stellg. zwecks
— **Heirat** —
kennen z. lern. N. ernstdenk. Herr, entsprech. Alt. w. gefl. Zusch. send. u. H. H. 75355 an d. Geschst.

Kaufmann,
25 Jahre alt, eigen. Geschäft, wünscht die Bekanntschaft e. jg. Dame zwecks

Heirat!

Etw. Vermögen erwünscht.
Streng reell.
Ang. u. E M 75389 an die Gesch. d. Z.



Die Dame kauft ihre Geschenke bei Gompertz
GELSENKIRCHEN / BOCHUM

Statt besonderer Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am 22. Dezember, 7 Uhr vorm., meinen lieben herzensguten Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Rentner

Wilhelm Plücker

im 67. Lebensjahre, nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in sein Reich zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Emilie Plücker geb. **Brune,**
Ida Simmen geb. **Plücker,**
Wilhelm Plücker,
Fritz Plücker,
Aenne Plücker geb. **Esmann,**
Gertrud Plücker geb. **Karow,**
Conr. Ferd. Simmen
und **ein Enkelkind.**

Bochum, Olfen, Heven, Steele, Milwaukee (Wis.), den 22. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet am 2. Weihnachtstage, 26. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Gahlenschestr. 149, aus zum Hammer Friedhof statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Am Dienstag nachm. 6 Uhr verschied unerwartet infolge eines Unglücksfalles bei Ausübung seines Berufes unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel Vetter und Neffe

Herr Heinrich Stemmann

im blühenden Alter von 22½ Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Gustav Stemmann.
Familie Wilh. Stemmann.
Familie Heinr. Quabeck.

STIEPEL, Bochum, Overbege, Witten, Linden, den 22. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 26. Dezember, nachmittags um 2 Uhr vom Trauerhause in Stiepel, Hochstraße 23, aus statt.

Allen denen, die aus Versehen keine Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche

---

Selbsthilfe-Versteigerung

Am **Donnerstag, den 23. Dezember 1926**, nachmittags 3 Uhr, werde ich in Bochum

1 Waggon Eier
110 halbe Kisten,

gemäß § 373 H. G. B. für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Stumpe**, Rheinische und Bismarckstr.-Ecke.

Bochum, den 22. Dezember 1926.

Voßkötter,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Clemensstraße 18.

Am **Freitag, den 24. Dezember 1926** sind unsere Kassen von 12 Uhr mittags ab für das Publikum

geschlossen,

bleiben aber **Montag, den 27. Dezember d. J.** (Bankfeiertag) in bisheriger Weise **geöffnet.**

Bochum, den 23. Dezember 1926.

Kommunalbank Aktiengesellschaft,
Amtssparkasse,
Städtische Sparkasse.



Für die Festtage

Wein vom Faß.

Priorato (blutroter Süßwein)	Liter	1.25
Alter Tarragona	Liter	1.35
Alter Samos	Liter	1.50
Alter Malaga	Liter	1.60

S. Lindenbaum Söhne,
Brückstr. 43, Viktoriastr. 9, Wiemelhauserstr. 17.

Sie hören den Rheinland-Sender
mit meinem Detektor-Apparat
zu Mk 2.85
Für guten und klaren Empfang wird garantiert.
Vorführung kostenlos.

Hugo Schürmann
Bochum, Buddenbergstraße 10.

Für die Feiertage
empfehle besonders meine
prima la. junge
Hafermastgänse
sowie
Enten, Suppenhühner, Hahnen, Fasanen.
Weihnachtskarpfen, Schleie
sowie **Feinfische** in groß. Auswahl.
(Caviar)
Delikatessen,
Aufschnitt u. Wurstwaren
in nur erster Qualität.
Präsentkörbe
in jeder Preislage nach Wunsch angefertigt. LJ4

Pet. Jörissen,
Delikatessen
Ruf 2807. Kortumstraße 9.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Nickelkessel und Töpfe
Alum.-Kessel und Töpfe
Waagen mit Gewichte
Brottrommeln
Ablaufbretter
Kaffeemühlen
Bügeleisen
Laubsäge-Garnituren
Kindergeschirre
Christbaumständer
sow. sämtl. Küchengeräte

Peter Schlipper, Bochum,
Kortumstr. 2.

Skl, Schlitten, Schlittschuhe
10% Rabatt.
Sporthaus Koch,
Mariensir. 19. Ruf 3218.

Schenkt Sport-Artikel!

Rodel-Schlitten	von 4.50 an
Fußballhüllen	von 4.25 an
Fußballstiefel echt Palmen	von 9.90 an
Fußballtrikots waschecht	von 2.75 an
Turnschuhe	von 0.95 an
Turnhosen	von 0.85 an
Tennisschläger	von 12.– an
Tennisbälle	1.–
Skier komplett	von 17.50 an
Schlittschuhe	von 3.75 an
Boxhandschuhe Knockout	von 9.– an
Doppelendbälle komplett	von 24.– an
Schaukel-Einrichtungen komplett, la.	von 6.75 an
Expander (Brustausdehner) Gummi	von 3.10 an
Rennschuhe	von 8.50 an

Sporthaus Schubeis,
Bochum, Gr. Beckstraße 28, am Schwanenmarkt, Telef. 3785

Lungenleidende

Asthma-, Grippe- u. Influenzakranke nehmen mit bestem Erfolg Apoth. Finks **Finkol-Extrakt**, ges. gesch.
„Meine Frau, welche an Tuberkulose leidet, ist schon viel kräftiger, hat Appetit u. kann d. ganzen Tag auf sein." „Husten u. Auswurf sind ziemlich beseitigt." „Die Atemnot hat sich gehoben." „Ihr Finkol-Extrakt ist d. beste Mittel."
Solche Dankschreiben bestätigen tägl. die vorzügliche Wirkung. Flasche Mk. 3.50. Alleinhersteller: Chem. Laboratorium Mitterteich (Bayern). Erhältlich in den Apotheken.
In Bochum bestimmt in der Alten Apoth. Einhorn-Apoth. Neue Apoth.

Freibank.
Fleischverkauf am Freitag, den 24. d. M., vorm. v. 7.30 Uhr ab. (75395
Schlachthofdirekt.

Hohe Preise
für getrag. Herren-Kleider und Schuhe.
Fruchter, Marienstr. Nr. 31, Tel. 3762.

Felle
wie
Hasen,
Rehe,
Hirsche,
Ziegen,
Kanin
kauft lfd. u. holt ab
Alb. Levisohn,
Henriettenstraße 4,
Telephon 2845.

Anfertigung
sämtlicher
Druckarbeiten f. Handel Gewerbe und Behörden
Familien-Drucksachen
schnell u. sauber bei billigst. Berechnung
Papier-Schreibwaren
Adolf Stumpf Nachf.
Buchdruckerei Buchbinderei

Qualitäts-Romaphon-Sprechmaschinen
mit patentamtl. geschützter Tonführung kaufen Sie am besten direkt vom Hersteller (auch gegen Teilzahlung).
Bezüglich Tonwiedergabe konkurriere ich mit allen erstklassig.
Apparaten. 74305
— Große Auswahl in Schallplatten. —
Verlangen Sie heute noch Offerte.
Zur kaufzwanglosen Besichtigung und Vorführung ladet ergebenst ein
Romaphon-Sprechmaschinenbau
Inh. Heinr. Römer, Bochum, Ottostr. 7 III
Kein Laden. Fernruf 5015.

Radio!
Ein großer **Vierröhren-Apparat** für alle Wellen, Ausland im Lautsprecher, mit 6 Kopfhörern, 1 Lautsprecher, 2 große Akkumulatoren, Antenne mit Blitzableiter und Blitzschalter, 4 Ersatzröhren mit allem Zubehör für den billigen Preis
von 180 Mk.
zu verkaufen.
Augusta-Krankenhaus
Bochum, Zimmer 37.

Autobus-Gesellschaft Bochum–Herne–Witten
G. m. b. H.

Fahrplan
der Autobuslinie Bochum-Herne-Hochlarmark-Herten-Habinghorst.

Gültig ab 24. Dezbr.

W							S				W						S
515	616	746	916	1046	1216	weiter alle ½ Stunden bis abends	745	916	1100	Bochum, Neumarkt	704	853	1023	1153	123	weiter alle ½ Stunden bis abends	853	1023	1153	1920
530	636	806	936	1106	1236		806	936	1120	Hiltrop, Lothringen IV	644	833	1003	1133	103		833	1003	1129	1920
612	656	826	956	1126	1256		826	956	1140	Herne, Bahnhof	624	813	943	1113	1243		813	943	1109	1140
											W									S
—		843		1143		weiter alle drei Stunden	843		—	Biadenhorst, Kirche	—		926		1226	weiter alle drei Stunden		926		—
—		853		1153			853		—	Habinghorst, Postamt	—		916		1216			916		—
—	713	—	1013	—	113	weiter alle drei Stunden	—	1013	—	Hochlarmark, Gemeindegasthaus	—	743	—	1056	—	weiter alle drei Stunden	756	—	1043	—
—	728	—	1028	—	128		—	1028	—	Herten, Markt	—	728	—	1041	—		741	—	1028	—

W = nur Werktags S = nur Sonntags

Kraftverkehrsgesellschaft Ruhr
G. m. b. H.

Radio! Neu-Eröffnung meiner Radio-Abteilung Radio!

Es bedeutet Ihr Vorteil, wenn Sie von nachstehendem Angebot Gebrauch machen!

Einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit:

Radio-Empfangsröhren	von Mk.	**4.00** an
Birkfeld (Dr. Nesper) Drehkondensatoren	250 cm	**1.65.-**
" " " "	500 cm	**2.40.-**
" " " "	1000 cm	**2.80.-**
Kopfhörer mit 2 Magneten	von	**4.50** an
Schiebespulen mit 2 Reitern		**2.85**
Akkumulatoren Fabrikat Gottfried Hagen, 20 Amp.-Stunden		**10.50**
Akkumulatoren Fabrikat Gottfried Hagen, 28 Amp.-Stunden		**12.80**
Akkumulatoren Fabrikat Gottfried Hagen, 54 Amp.-Stunden		**18.10**
Heizwiderstände ohne Skala		**0.55**
Heizwiderstände mit Skala		**0.80**
Goliath-Skalenscheiben 150 mm		**1.65**
Goliath-Skalenscheiben 65 mm		**0.90**
Goliath-Skalenscheiben 65 mm, fein		**1.10**
Ein kompl. Detektor-Gerät mit Hörer, bei welchem der Langenberg-Sender einwandfrei zu hören ist	von	**8.50** an

Ich kann Qualitäts-Waren nur deshalb so billig anbieten, weil der Einkauf mit meinen gesamten Filialen getätigt wird.

Fachmännische Bedienung.

Hugo Schürmann,

Bochum, Buddenbergstraße 10, Telephon 2922.

Christstollen

für das Weihnachtsfest in bekannter guter Qualität

KONDITOREI H. DÖHMANN

CAFÉ- U. KONDITOREI H. DÖHMANN BOCHUM

Standuhren
Armbanduhren
Taschenuhren
Schreibtischuhren

Gold- u. Silber-Schmuck
Bestecke
Kristalle

Max Pander

Hernerstraße 9

Angezahlte Waren werden zurückgelegt.

Schlegel-Bock



Ueberall zu haben.

Schenkt Bücher!

Adolf Stumpf Nachf.

Viktoriastraße 5

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Jugendschriften, Bilderbüchern, modernen Romanen, Klassikern, technischer Literatur

in jeder Preislage.



Praktische Weihnachts-Geschenke!

Sprechapparate

Schränke, Truhen, Tischapparate etc. **von RM. 18.50 an.** Teilzahlung gestattet. (Von 5 bis 10 vH. Anzahlung an u. kleinen Raten.) **Schallplatten,** besonders **Weihnachtsplatten in großer Auswahl.**

Adler-, Torpedo-, Herkules, Mammut-

Fahrräder

unter denselben Zahlungsbedingungen.

Köhler-

Nähmaschinen

mit kleiner Anzahlung und **18 Monatsraten.**

Spezial-Geschäft

Gerthenrich & Wolf,

Hernerstr. 22 Bochum Hernerstr. 22

Fernruf 3933.

Reparaturen fachgemäß und billig.

Als schöne und praktische

Weihnachtsgeschenke

empfehle ich mein großes Lager in **Briefkassetten, Schreibgarnituren, Goldfüllfederhalter, Märchen-, Bilder-, Erzählungs-Bücher, Gesellschafts-Spiele,** besond. **Schachfiguren und Bretter** in allen Ausführungen.

Kathol. und evangel. Gesangbücher in nur guten, dauerhaften Einbänden, m. Weihnachtsliederanhang. Nameneindruck gratis.

Auf Krippen gewähre ich 10% Rabatt.

G. Brockmeyer, Bochum,

Marienstraße 14 (gegenüber der Badeanstalt),

Filiale: Hattingerstraße 29.

Kamine

eigener und fremder Erzeugnisse von 73.- ℳ an in Marmor liefert

Gr. Beckstr. 1

(neben Borgzinner)

zu Fabrikpreisen!

Bequeme Teilzahlung.

Christbäume

in großen und kleinen Mengen abzugeben.

Jos. Krieter, Holzhandlung

Bochum-Weitmar, Schulstr. 4,

Nähe Bergmannsheil.

Spirituosen

als Festgeschenk.

Selten günstiger

Gelegenheitskauf

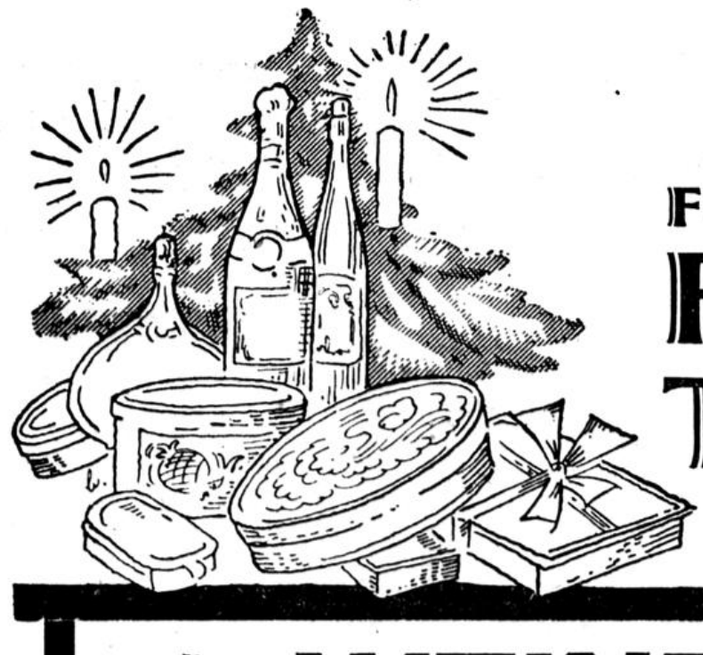
Weinbrand-Verschnitt	Flasche	**2.30**
Deutscher Weinbrand	Flasche	**2.80**
Franz. Weinbrand	Flasche	**3.25**
Jam. Rum-Verschnitt	Flasche	**2.95**

Viele Sorten vorzüglicher Liköre.

Steinh. „Wittenborg"	Literkrug	**4.00**
Klaren	Literflasche	**2.90**
Wachholder	Literflasche	**3.10**
Ruhrgold	Literflasche	**3.30**

S. Lindenbaum Söhne

Wiemelhauserstrasse 17.



FÜR DEN FEST TISCH

FÜR TISCH WEINE UND BOWLE

Rot- und Weißweine

1924er St. Martiner Berg	1/1 Fl.	**1.55**
1923er St. Mart. Schloßberg	1/1 Fl.	**1.75**
1924er Oberemmeler	1/1 Flasche	**1.65**
1922er Erdener Herrenberg		**1.75**
1921er Burger Römerberg		**2.50**
1923er Monvinelle	1/1 Flasche	**1.35**
1922er Chatt. Esparon	1/1 Flasche	**1.57**
1922er St. Emilion	1/1 Flasche	**2.00**

Bowlenweine

Zeltinger	1/1 Fl.	**1.35**
Laubenheimer	1/1 Fl.	**1.45**

Obstschaumweine

Baumblüte Cabinet	1/1 Fl.	**1.75**
Werder Perle	1/1 Fl.	**2.35**
Fink-Cabinet	1/1 Fl.	**2.95**

Bowlenfrüchte

Prima Ananas	1/1 Dose 1.95, 1/2 Dose	**1.10**
Bowlen-Erdbeeren	1/1 Dos. 1.95 1/2 Dos.	**1.30**
Pfirsiche 1/2 Frucht	1/1 Dose	**2.40**

SCHAUMWEINE

1921er Kurpfalz-Riesling	1/1 Fl.	**4.35**
1921er Kurpfalz-Cabinet	1/1 Fl.	**5.75**
1921er Feist-Cabinet	1/1 Fl.	**6.00**
1921er Schönberger-Cabinet	1/1 Fl.	**6.25**
1921er Söhnlein Rheingold	1/1 Fl.	**8.25**
Schulz „Grünlack"	1/1 Fl.	**7.45**

Dessert-Fruchtwein vorzügliche Qualit. 1/2 Flasche **0.50**

Südweine

Taragona	1/1 Fl.	**1.45**
Griech. Muskat		**1.50**
Malaga		**1.65**
Samos		**1.85**
Mistella		**1.85**
Portwein		**1.95**

Im Erfrischungsraum **zum Mitnehmen**

Prima

Christ-Stollen

Stück von **2.50** an

Spirituosen

Weinbrand-Faber	1 Liter	**3.15**
Weinbrand-Faber	3 Liter	**3.90**
Weinbrand-Faber	Rote Ecke	**4.50**
Binger-Auslese		**4.90**
Div. Edel-Liköre	1/1 Fl. von	**3.50** an
	1/2 Flasche von	**1.85** an

Reiner Weinbrand	1/1 Fl.	**3.50**
Weinbr.-Verschnitt	1/1 Fl.	**2.75**

Sämtliche Preise verstehen sich einschl. Glas und Steuer.

Steinhäger C.W.T.	1/1 Krug	**3.95**
Edel-Kornbranntwein	1/1 Fl.	**2.75**

KONFITÜREN

Vollmilch o. Vollmilchnuß	2 Tafeln	**0.95**
Weihnachts-Tafel	0.95,	**0.40**
Pralinen	Karton = 1/2 Pfd.	**0.95**
Div. Lebkuchen	Paket 0.40, 0.35, 0.25,	**0.18**
Lebkuchen	in Dosen	**1.95**
Lebkuchen-Haeberlein	Paket	**1.25**
Schok.-Spitzkuchen	1/4 Pfd.	**0.40**
Pfeffernüsse	1/4 Pfd.	**0.15**
Alpen-Brot	1/4 Pfd.	**0.15**
Schokoladen-Puppen	Stück	**1.95**
Teddy-Bären	Stück	**1.95**
Schok.-Puppen u. Bären	Stück	**0.65**
Banaren-Creme-Bohnen		**0.30**
Arrac-Creme-Bohnen	1/4 Pfd.	**0.30**
Creme-Pralinen	1/4 Pfd.	**0.25**
Waffelbruch gefüllt	1/4 Pfd.	**0.25**

Verkauf im Erdgeschoß und im II. Stock

Bonbonnieren und Weihnachtsartikel in hübscher Geschenk-Aufmachung sehr preiswert.

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM



Uhren, Goldwaren, Optik.

Armband-Uhren

für **Damen** und **Herren,**

goldene Herren-Uhren, Schweizer Anker-Uhren

schon von Mk. **6.00** an.

Nur prima Ware erhalten Sie beim

Uhrmachermeister a2751

Carl Todtenhagen,

Bochum, Hattingerstraße 3.

Fahr- u. Motorräder

fabrikneu, **auf Teilzahlung,** ohne Preisaufschlag von monatlich **fünf Mark** an.

Staunend billige Preise. Verlang. Sie Katalog

H. R. Bergmann, Vertriebs-Zentrale,

Breslau I. 27/63. AL2

Grammophon

(sch. Schrankappar.) preisw. z. verkauf. 75204 Klosterstraße Nr. 39,2, 2. Etage.

Chaiselongue

(neu) a. Verarbeit., für 49 M. z. verk. 75354 Hattinger St. Nr. 64, 1. Etage.

Gerthe

Sie sparen Geld

wenn Sie Ihre a2627

Weihnachts-Geschenke

Moderne Damentaschen, Schülertaschen, Lederranzen, Aktentaschen, Einkaufsbeutel, Gamaschen, Brieftaschen u. s. w. in

Aubels Lederhandlung

am Markt kaufen.



Alleinverkauf der weltberühmten Original amerikanischen

HARTMANN Schrankkoffer

Ed. Köllermann, Rottstraße 39–41, Friedrichstraße 2.

Altbekanntes Spezial-Haus feiner Lederwaren, Koffer und Reise-Effekten.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Die Ueberraschung.

Von
Berthold **Wetzler.**

Fritz Schleß, ein junger Mann aus achtbarer Familie, der sich eben durch die dreizehn Kreuzwegstationen des midizinischen Staatsexamens unter den größten Schwierigkeiten hindurchgewunden hatte, merkte an beschneiter Landschaft und gewissen sentimentalen Regungen, daß Weihnachten nahte. Weihnachten ist das anerkannte Fest der Familie und der Familienbegründung. Im Bewußtsein des moralisch erhebenden Gefühls, ein staatlich geprüfter Mann zu sein, beschloß Schleß, entsprechend zu handeln, nämlich unter der kerzenschimmernden Tanne eine hautkremeduftende Mädchenhand in seine Sublimathände zu nehmen, ihr den bewußten glatten Reifen überzustreifen und sie zart an seine normal gebaute Brust zu ziehen, indes die Familie mit einigen Tränen und dem schönen Liede „Ihr Kinderlein kommet!" dabei ständen.

Da Weihnachten bereits dicht davor stand, beschloß Schleß schnell zu handeln. Er überlegte, daß es am besten sei, seine Gefühle durch sinnige Geschenke zart anzudeuten. Was Mediziner so zart nennen. Er begab sich ungesäumt in die Stadt und suchte in den Schaufenstern nach geeigneten Objekten zur symbolischen Verbrämung seiner verlöblichen Gefühle. Als praktischer, der Hygiene ergebener Mann der Wissenschaft hätte er am liebsten nützliche Dinge gekauft, als da sind: Hausapotheken, Staubsauger, Gesundheitswäsche. Aber es fiel ihm noch rechtzeitig ein, daß Weihnachtsgeschenke poetischer Natur sein müssen, besonders wenn ein Mädchenherz damit gefangen werden soll. Das war aber schwierig. Fritz bog zunächst mal vom Pfade des Schenkens ab und schwenkte in die Schänke „Zum Auerhahn" ein, wo er bei phantasiebeschwingten Grogs der Gesamtlage taktisch zuleibe rückte.

Also da waren drei Mädchen, die sinnreich zu beschenken waren, und Onkel Karl, der alte Sanitätsrat mit der glänzenden Praxis und der weniger glänzenden Tochter Erneste, womit schon eine der drei Grazien genannt ist. Aber Erneste kam für die zarten Herzschwingungen nicht in Betracht, denn sie verfügte über 31 Lenze, über die Seltenheit eines ausgesprochenen Entenschnabelgesichts, über progressive Umkehrung der schlanken Linie und über ein böses Mundwerk. Dagegen waren die Schwestern Amely und Betty Breitenstein nicht mit einer Praxis hintergründet (ihr Vater führte ein nahrhaftes Brikett im Wappen), aber sie prunkten mit dem, was sie nicht hatten. Sie hatten nämlich mit Nudelholz und Gymnastik ihren Körper erfolgreich auf schlanke Linie gebracht. Amely, 19 Jahre, braunes Haargelock, strahlende Augen, entzückende Grübchen und elegante Beine, war zweifellos die hübschere, während die 18jährige Betty sich blond, blauäugig, frech und Zigaretten qualmend zu vermännlichen trachtete. Für Fritz Schleß kam nur Amely in Betracht, der er sich in den Ferien schon auf Kußweite genähert hatte.

Nach fünf Grogs hatte Fritz mehrere Erleuchtungen. Zunächst erstand er zwei Verlobungsringe, einen Halsschmuck und das „Ehebuch" für Amely. Für Betty kaufte er ein süßes Mokkatäßchen und ein Werk über „Tanz und Rhythmik", sowie eine Schachtel Schokoladenzigaretten. Onkel sollte ein mächtiges, bedecktes Bierseidel und einen derbledernen Tabaksbeutel bekommen, während er für seine Kusine Erneste „Das goldene Anstandsbuch" und das Buch „Wie werde ich schlank?" erstand, um sie recht zu ärgern, weil sie ihn immer schmähte. Beladen wie ein Weihnachtsmann, kam er nach Hause, verschnürte, versiegelte und adressierte alles, schaffte den Ballast zur Post und sah nun Weihnachten gespannt entgegen.

Im neuen Cut, die Ringe in der Hosentasche, klingelte Fritz Schleß hochklopfenden Herzens an Brettensteins Tür. Amely trat ihm errötend entgegen, die Grübchen spielten. Betty haute ihm ihre Hockeypranke in die Rechte. Sie roch nach Zigaretten. Man wartete auf die Bescherung, die nebenan stattfinden sollte, wo die Eltern geheimnisvoll kramten. Fritz erklärte den beiden Mädels, daß es Ueberraschungen für sie gäbe.

Dann flog die Tür auf, und alle traten in den Bann der strahlenden Tanne, unter der die Geschenke aufgestapelt lagen. Nachdem die alten Weihnachtslieder gesungen waren, wobei sich Fritz Schleß durch lebhaftes Markieren über die Texte, die er nicht konnte, hinweggebrummt hatte, wurden die Geschenke betrachtet. Plötzlich stieß Betty einen leichten Schrei aus. Sie hielt fassungslos ein riesiges Bierseidel in der Hand und einen wohlgefüllten Tabaksbeutel. Unter allgemeinem Gelächter las sie auf einer Karte: „Von Deinem Fritz!" Fritz starrte hochroten Kopfs auf den Zinndeckel, als Amely fassungslos in einen Sessel sank und schluchzte. Ihrer Hand entfiel ein Buch. Betty sprang hinzu und las: „Das goldene Anstandsbuch!" Maßlose Verblüffung allerseits. Betty rief entrüstet: „Was ist das? Wer hat dir denn dieses Buch vom guten Ton geschickt? Hier ist noch eins: Wie werde ich schlank? Unerhört!!" Sie nahm die Karte und rief: „Die Bücher sind vom Herrn Schleß."

Das wirkte sensationell. Amely schluchzte noch heftiger. Fritz stand da wie angedonnert. Er wollte etwas vom Verwechseln sagen, aber ehe er recht den Mund auftat, hatte ihn Amelys Vater hinausgeschoben, die Garderobe gereicht und die Haustür geöffnet. Draußen stand Fritz Schleß eine Weile dumm und wütend herum. Dann ging er zu Onkel Karl. Dort empfing ihn Erneste wie eine Verliebte. Er stutzte und ließ sich zum Onkel führen, der ihn anbrüllte: „Du, wenn Du mich nochmal mit einem Mokkatäßchen, Schokoladenzigaretten und einem Buch für Tanz und Rhythmik beehrst, laß ich dich auf deinen Geisteszustand untersuchen. Aber weil du Erneste heiraten willst — wir haben die zarte Andeutung durch das „Ehebuch" gleich verstanden — soll dir noch mal verziehen sein. So, nun küßt euch, Kinder!" — Fritz Schleß stand da wie eine Schaufensterpuppe, starr, steif, tot. Als Erneste Entenschnabel sich seinem Gesicht näherte, schreckte er empor und rief: „Alles verkehrt, Geschenke verwechselt!" Und er floh von dannen — trotz Onkels glänzender Praxis.

Fritz Schleß brauchte lange Zeit, ehe er Amely und all den anderen die ganze Verwechselung erklärt und die Geschenke an die richtigen Adressen geleitet hatte. Mit seiner Verlobung muß er nun warten, bis er die Personen auch beim Grog richtig unterscheiden kann.

Die Weihnachtsfeier der Kinder.

Von
Meta **Adams.**

Die Vorbereitung eines kleinen Weihnachtsfestes für Kinder des Bekannten- und Verwandtenkreises bereitet der Hausfrau nicht selten mehr Kopfzerbrechen als die Vorbereitung einer Abendgesellschaft für Erwachsene. Bei dieser kann manches dem Zufall oder der guten Stimmung der Gäste überlassen bleiben; Kinder dagegen wollen dirigiert und beschäftigt werden. Eine Art Programm ist also immer nötig, wenn sich keine Langeweile einstellen soll. Kinder müssen genommen werden wie sie sind: primitiv empfindend. Wenn sie irgendwo zu einer kleinen Weihnachtsgesellschaft eingeladen werden, so gehen sie hin in der Erwartung, viel Spaß zu erleben und leckere Sachen zum Naschen zu erhalten. Das ist bei fast allen Kindern der Fall, und daraus ergibt sich für die Hausfrau das Nötige von selbst.

Die Quellen der Kinderbelustigung sind sehr ergiebig. Musik ist die Hauptsache. Kinder singen die bekannten Weihnachtslieder mit größerer Ungezwungenheit und erhöhtem Genuß, wenn sie auf dem Klavier oder einem anderen Musikinstrument begleitet werden. Für viele der zu veranstaltenden Spiele ist Musikbegleitung unentbehrlich. Nicht immer ist es möglich, einen Zauberer heranzuziehen oder ein Kasperletheater Vorstellungen geben zu lassen. So erfolgreich ein Kinderfest auch mit solcher Hilfe werden kann, es läßt sich auch in anderer Weise viel erreichen. Große Heiterkeit pflegt z. B. folgendes jedermann zugängliche Spiel hervorzurufen: Auf eine große Pappe wird Knecht Rupprecht gezeichnet, Hände frei und ohne Mütze, etwa in dreiviertel Lebensgröße. Die Zeichnung wird an die Wand gehängt oder gestellt, und die Kinder müssen, mit verbundenen Augen, nacheinander versuchen, Knecht Rupprecht eine Mütze aufzusetzen, d. h. eine auf Pappkarton vorgezeichnete und dann ausgeschnittene Bärenmütze, worin sich einige Reißnägel befinden, an der richtigen Stelle festzustecken. In der gleichen Weise erhält er seinen Stock, seinen Rucksack usw. Die Kleinen irren sich unaufhörlich, wobei es zu wahren Lachsalven zu kommen pflegt.

Was Essen und Naschen betrifft, so hat die Gastgeberin zu verhüten, daß der kleine Magen überladen wird; die Leckerei muß für Kinder geeignet sein. Schwere Torten mit Sahne, Eis und ähnliches läßt man am besten fort. Leichtes Gebäck genügt vollkommen; ebenso sind leichter Kaffee oder Tee eher zu empfehlen als kalte Limonaden und schwere Schokoladen. Gibt die Hausfrau ihrer kleinen Gesellschaft ein Essen, so richtet sich die Auswahl der Gerichte nach dem Alter der Kinder. Hier ist gerade bei den zu Weihnachten üblichen schweren Plumpuddings Vorsicht geboten; selbst größere Kinder vertragen dieses bei Erwachsenen so beliebte Gericht schlecht. Vor allem sei die Tafeldekorierung recht heiter; Tannengrün herrscht zu Weihnacht vor. Sehr freuen sich die Kinder über irgend etwas, das sie als Andenken mitnehmen können. So gibt es rotlackierte, hölzerne Serviettenringe, die wenig kosten, und, mit Tannen- oder Stechpalmreifern verziert, den festlichen Anstrich der Tafel erhöhen.

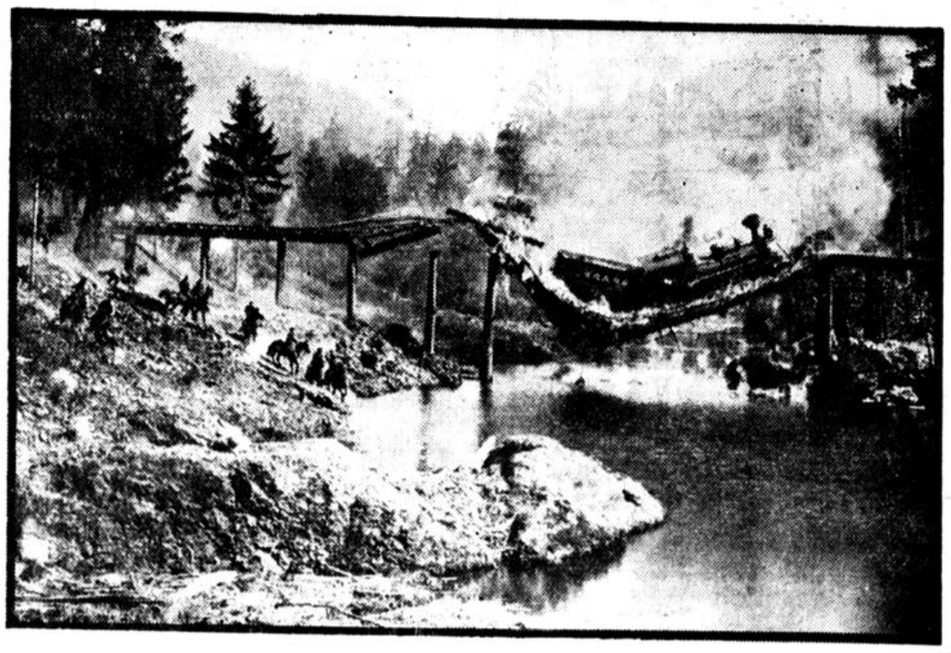
Doch darf dieser festliche Anstrich bei einem Kindergeresse nicht in steife Würde ausarten. Wenn es trotz festlicher Stimmung nicht häuslich und gesellig zugeht, so werden die Kinder unweigerlich scheu, unbeholfen und linkisch; die Folgen sind meist verschmutzte Festkleider und — Flennen. Aus dem gleichen Grunde sollte die Kinder nicht in snobistischer Miniatur-Balltoiletten kommen, wie es leider hin und wieder der Fall ist. Hier haben ja meist die Eltern schuld. Wenn ein Kinderfest ohne Mißklang verlaufen soll, so dürfen keine klaffenden Unterschiede in der Kleidung der Kleinen die unbefangene Festfreude stören.

Daher gebe man auch, wenn beschenkt wird, vor allem kleineren Kindern nur gleichartige Geschenke, um Eifersüchteleien zu vermeiden. Größeren Kindern schenke man, auch wenn das Geschenk an sich keinen großen Wert darstellt, etwas in seiner Art Gutes. Ueber unnützes Zeug ärgert sich ein Kind so gut wie ein Erwachsener.

Der falsche Johann Maria Farina aus Gorgonzola.

Ein Einwohner des im Kreis Mailand gelegenen Fleckens Gorgonzola hatte sein Vermögen der Tatsache zu danken, daß sein Name in ungleich besserem Geruch stand als der seiner Vaterstadt, die ihren Weltruhm auf den Umstand zurückführt, daß sie der Hauptort für die Herstellung des Gorgonzola genannten Stracchino-Käses ist. Eine Kölner Parfümeriefirma hatte sich bemüht, in Italien einen Mann ausfindig zu machen, der ein gesetzliches Recht auf die Führung des Namens Johann Maria Farina hätte. Dieser Namensvetter des Erfinders des Kölnischen Wassers sollte in die Firma aufgenommen werden, die damit das Recht erlangt hätte, mit dem Namen Johann Maria Farina Reklame zu machen. Man fand den Gesuchten schließlich in Gorgonzola und machte ihm ein entsprechendes Angebot. Das Geschäft wurde auch perfekt; zwei Jahre später trat Farina wieder aus der Firma aus und kehrte mit einem ansehnlichen Vermögen nach der Heimat zurück, wo er bald darauf starb. Die Original-Firma hatte wiederholt den Versuch gemacht, auf dem Klagewege gegen den unlauteren Wettbewerb anzukämpfen. Von den laufenden Prozessen ist jetzt der letzte durch die Entscheidung eines italienischen Gerichts beendet worden. Die italienischen Richter haben dahin entschieden, daß die Firma, in die Johann Maria Farina aus Gorgonzola als stiller Teilhaber eingetreten war, das Recht gehabt hat, ihr Geschäfte unter seinem Namen zu betreiben.

Wie amerikanische Filmgesellschaften arbeiten.



Während bisher Eisenbahnunglücke und sonstige Unfälle im Film mit Hilfe von Trickaufnahmen dargestellt wurden, zeigt unsere Aufnahme ein Eisenbahnunglück in einem amerikanischen Film, bei dem eine richtige Lokomotive zur Verwendung gelangte. (Atlantic-Photo.)

Eine Mühle als Museum.



Wohl das eigenartigste Museum besitzt das rheinische Städtchen Dülken. In einer leerstehenden Windmühle wurde das Heimatmuseum der Stadt untergebracht. (Atlantic-Photo.)

Heitere Ecke.



Papa und die Riesenschlange.

✣

Ungewohnt. Hausfrau: „Und Jemina, wir werden das kleine Stück Fleisch im Küchenschrank für den Abend aufheben." — Das neue Mädchen: „Das hat die Katze gefressen." — „Die Katze! Welche Katze?" — „O Himmel, hier gibt es keine Katze?"

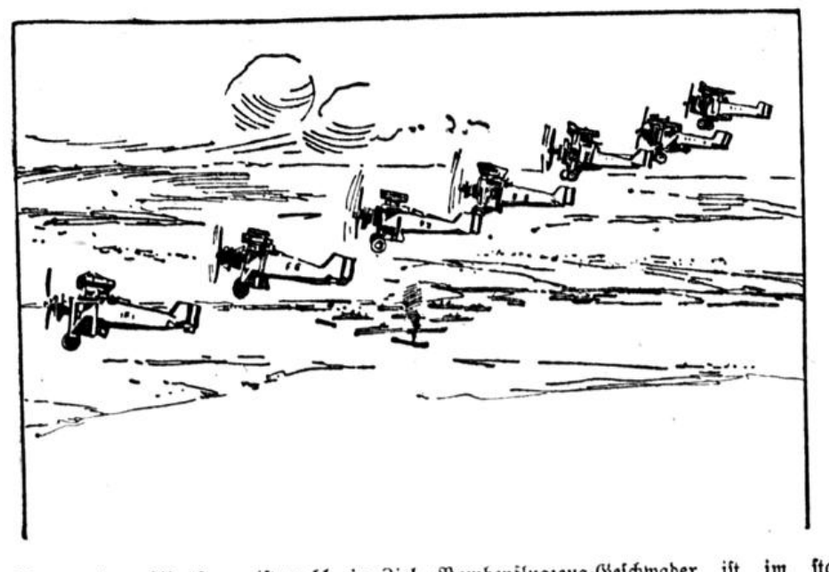
Suchst Du Pflicht? Auf zu Ostermann!



Polens riesiges Militär-Budget.



Amerikanische Bombenflugzeuge.



Die allgemeine Abrüstung ist wohl ein Ziel, aufs innigste zu wünschen, ihre Verwirklichung aber steht in weiter, man kann sagen, in sehr weiter Ferne. Fürs erste hat man einmal Deutschland zur Abrüstung gezwungen.

Daß die anderen Staaten an Abrüstung gar nicht denken, lehrt unser Bild. Ein amerikanisches Bombenflugzeug-Geschwader ist im staffelförmigen Fluge dargestellt. Man sieht, daß gerade Amerika, durch die Erfahrungen des Weltkrieges gewitzigt, bestrebt ist, seine Kriegsrüstung stets schlagfertig zu erhalten. Amerikas ungeheure finanzielle Machtmittel kommen dem Lande dabei zu Hilfe.

Hasenbraten.

Von
Dr. Ludwig Staby.

In den letzten Monaten des Jahres beherrscht Lepus der Hase den Wildmarkt; es gelangen aus den hasenreichen Gegenden ganz enorme Zufuhren in die Städte, besonders in die Großstädte. So hat z. B. Berlin in den Kühlhallen der Eisenbahnverwaltungen zu dieser Zeit oft über 40 000 Stück der leckeren Löffelmänner hängen. In diesem Jahr wird wohl die Zufuhr geringer sein, als im vergangenen, denn die Familie Lampe hat sicher unter dem nassen Frühling und Sommer zu leiden gehabt.

Die große Beliebtheit, die das Wildbret des Hasen wegen seines Wohlgeschmackes und seiner Bekömmlichkeit heute in der ganzen Welt genießt, hat es keineswegs immer gehabt. Der Hase galt merkwürdigerweise bei den alten Israeliten, wie noch heutigentages bei den Mohammedanern und Persern als unreines Tier, dessen Genuß durch die Speisegesetze Mosis verboten war. „Alles was die Klauen spaltet und wiederkäuet unter den Tieren, das sollt ihr essen. Die Kaninchen wiederkäuen wohl, aber sie spalten die Klauen nicht, darum sind sie unrein," spricht Moses, der höchstwahrscheinlich durch seinen langen Aufenthalt in Aegypten zu diesem Widerwillen gegen den Hasen, den die Aegypter seit uralten Zeiten hatten, gekommen ist. Vom naturwissenschaftlichen Standpunkt ist die Begründung dieses Speiseverbotes völlig hinfällig, denn der Hase kann gar nicht wiederkäuen, und es ist daher nur folgerichtig, wenn die modernen Israeliten dieses Verbot nicht mehr beachten, sondern sich Hasenbraten gut schmecken lassen. Bei den alten Griechen und Römern stand das Wildbret der Hasen in hoher Achtung, besonders unter den letzteren, die ein üppiges Leben zu führen liebten. „Unter den vierfüßigen Geschöpfen gebührt dem Hasen der erste Rang," singt Terentius, und die Römer rechneten ihn immer zu den köstlichsten Leckerbissen. Ganz eigenartig war der unter ihnen ganz allgemein verbreitete Glaube, daß der Genuß von Hasenfleisch schön mache, und daher sagten sie von einem häßlichen Menschen: Leporem non edit, er ißt kein Hasenfleisch. Diese wunderbare Wirkung des Hasenbratens sollte aber nur neun Tage anhalten und deshalb wurde unter die Speisen des eitlen römischen Kaisers Alexander Severus täglich etwas Hasenfleisch gemischt, damit er dauernde Schönheit besäße. Ein spöttelnder Dichterling sang daraufhin den Vers: „Ewig schön der Kaiser ist, der ständig Hasenbraten ißt." Worauf der Kaiser Severus, dem dies zu Ohren gekommen war, ihm antworten ließ:

„Dein Poem, o Dichterling,
Ist ein ganz erbärmlich Ding.
Iß du fleißig Hasenbraten,
So wird es schöner dir geraten."

Außerdem glaubte man, daß man nach dem Genuß von Hasenbraten nicht nur gut schlafe, sondern auch neun Tage hindurch liebenswürdig sei, weshalb noch heute Hasenbraten jedem Griesgram empfohlen sei.

Aus alle diesem geht hervor, wie hoch das Wildbret des Hasen im Altertum geschätzt wurde. Das gleiche war aber auch bei unseren germanischen Vorfahren der Fall. Erst als das Christentum eingeführt wurde, kam auf Grund des alten Testaments das Hasenfleisch in Verruf, die klerikalen Eiferer verboten den Genuß und hielten gewaltige Predigten gegen diese Eßsünde. Aber mit der beginnenden Aufklärung wurde dieses Verbot hinfällig und das Hasenfleisch kam wieder zu hohem Ansehen, denn, so sagt der alte Chronist Maister Colerius mit Recht: „Wir sind nun des Alten Testaments los und brauchen unsere christliche Freiheit billig. Item, wenn die Hasen fett sind, so sind sie auch gesund zu essen." Der Hase wurde aber damals fast gar nicht gebraten, sondern in einer scharfen, stark mit Pfeffer durchsetzten Brühe gesotten, und diese gepfefferte Brühe mit dem Fleisch galt als „der Haß in Pfeffer" für einen hervorragenden Leckerbissen. Der berühmte Kanzelredner Gailer v. Kayersberg, der von 1445 bis 1510 lebte, hielt sogar vergleichende Predigten über „die geistliche Bedeutung des Häßleins, wie man das in dem Pfeffer bereiten soll." Auch heutzutage wird ja noch „Hasenpfeffer" bereitet, und es ist ein gar köstlich Gericht, das sehr gut mundet, wenn es richtig und gut gemacht ist, was nach meiner Erfahrung aber meistens nur in den Ländern westlich der Elbe, vornehmlich in Westfalen und Rheinland, der Fall ist. Daß dem Hasenfleisch auch im Mittelalter besondere Wirkungen zugesprochen wurden, ist bei dem damaligen, weitverbreiteten Aberglauben selbstverständlich. So wurde allgemein geglaubt, daß es ein schwer Geblüt mache und daß durch seinen Genuß fette Leute mager würden.

In der Medizin, oder besser gesagt Quacksalberei jener Tage, spielte der Hase eine besonders wichtige Rolle und es gab kein Teilchen seines Körpers, das nicht gegen irgendeine Krankheit oder Gebrechen verwendet wurde.

In unserer Zeit wird der Hasenbraten überall sehr geschätzt und zwar besonders der des jungen diesjährigen Hasen, der ja auch mit Recht als große Delikatesse gilt, wenngleich es bei ihm, ebenso wie bei allem Wildbret, sehr auf die richtige Zubereitung ankommt. Manche Hausfrau versteht es, selbst einen alten Burschen noch wohlschmeckend herzurichten, denn ungenießbare Urgreise gibt es unter den Angehörigen der Familie Lampe heutzutage überhaupt nicht mehr. Wie aber selbst der ältere Hase sehr mundgerecht wird, das ist das besondere Küchengeheimnis jeder Hausfrau. Im übrigen gilt für die Zubereitung des Hasen das alte Rezept, das er sich selbst gibt und das lautet:

„Wenn ich dann geschossen bin,
Trägt man mich zur Küche hin,
Legt man mich aufs Küchenbrett,
Spickt den Buckel mir mit Fett,
Steckt den Spieß in mich hinein,
Ei, wie kann so grob man sein!"

Der Spiritist von Nizza.

Im „Berliner Börsenkourier" erzählt Elisabeth Janstein folgende nette Geschichte aus Nizza. Die Familie Touzon in Nizza, Mann, Frau und Tochter, lernten einen schneidigen Herrn kennen mit dem schönen Namen Armand Cornac. Man sprach auch über Spiritismus. Er plauderte mit Frau Touzon und sagte der schönen Tochter Odette Artigkeiten. Touzon wollte sein Geschäft verkaufen und suchte einen Käufer Cornac versprach ihm dabei zu helfen. Sehr oft genoß der Besucher die Gesellschaft der Damen, die sich sehr für Spiritismus interessierten.

Eines Tages erschien er und erzählte lachend, daß ihn zwei amerikanische Aerzte angesprochen und ihm versichert hätten, daß er zweifellos ein hervorragendes Medium sei. Nachdem er seine Bereitwilligkeit, sich zu einem Experimente herzugeben, erklärte, bestimmten die Amerikaner den nächsten Tag zu einem Versuch. Die Damen Touzon waren begeistert, bedauerten unendlich, nicht anwesend sein zu können und beruhigten sich erst, als Cornac versprach, ihnen alles genau zu erzählen und zu demonstrieren.

Nach einem angstvoll verbrachten Abend versicherten sie sich telephonisch, daß Cornac wohl sei und gegen 6 Uhr erscheinen würde. Er kam pünktlich, höflich lächelnd wie immer, und hatte für Odette einen Veilchenstrauß mitgebracht. Herrn Touzon, der etwas leidend war und auf dem Bette lag, begrüßte er nur durch die Tür, versprach aber, ihn zu rufen, wenn alles bereit sei.

Um das Experiment genau so zu wiederholen, wie es am Vortage versucht worden war, mußte Cornac die Fenster verhängen, das Licht verlöschen und nur eine Kerze brennen lassen. Das Dienstmädchen hatte man fortgeschickt, um nicht gestört zu sein. — In diesem geheimnisvollen Halbdunkel wurden Frau und Tochter Touzon auf einen Sessel gesetzt und mit „Kontrollbändern", die erst im Finstern zu leuchten beginnen würden, an Händen und Füßen gefesselt und an den Sessel geschnürt. Dann schlang ihnen Cornac eine Binde um die Augen und verlangte atemlose Stille und äußerste Konzentration.

Die beiden schwiegen ängstlich. Hörten die Schritte Cornas. Hörten das Klirren eines Fensters, dann einen Pfiff und ein Rattern, wie wenn ein Auto näher käme. Dann knarrte die Türe. Sekundenlange Stille. Dann ein Schuß, ein Aufschrei und wieder zwei Schüsse.

Nach einer Stunde übermenschlicher Anstrengung war es Odette Touzon gelungen, die „Kontrollbänder" zu lösen. Sie machte Licht, stürzte ins Nebenzimmer und fand ihren Vater halb zu Boden geglitten, zwei Schußwunden in der Schläfe, eine in der Stirn — tot. Die Kasten, die Laden waren aufgerissen, Schmuck und Bargeld geraubt. Die Straße entlang liefen frische Autospuren.

Nach wenigen Minuten war die Polizei zur Stelle. Die weinenden Frauen wurden ausgefragt. Der Kommissar kam aus dem Kopfschütteln nicht heraus. „Und wie Sie das Auto hörten — da dachten Sie noch immer nichts?"

„Das Auto. Ach, Herr Kommissar, wir hörten nur ein Schnaufen und ein Rasseln. Und da glaubten wir natürlich, das sei der Geist . . ."

Henry Ford als Arbeitsapostel.

Der Vertreter des „United Preß" in Detroit hatte eine Unterredung mit Henry Ford, in der dieser sich für die allgemeine Einführung der Fünftagewoche in den Vereinigten Staaten einsetzte. Der Automobilkönig erklärte, daß er in seinen eigenen Werken mit der fünftägigen Arbeitswoche gute Ergebnisse erzielt habe. „Wir arbeiten bereits im dritten Monat nun noch fünf Tage in der Woche bei Verlängerung der Arbeitszeit pro Tag, und die Einkünfte der Arbeiter haben sich gegen früher um 40 Cents bis 1,50 Dollar täglich gehoben. Die Neuerung besteht auf dem Prinzip der wirtschaftlichen Freiheit — der Zeit, in der der Arbeiter die Früchte seiner Arbeit genießen kann. Aber auch vom rein geschäftlichen Standpunkt aus hat sich die Fünftagewoche bewährt; denn der Arbeiter hat nunmehr größere Möglichkeiten, Geld auszugeben, womit automatisch eine Verbreiterung des Marktes für sämtliche Produkte eintritt. Dies stellt weiter große Forderungen an die Industrie, die zur Vergrößerung ihrer Produktion mehr Arbeiter einstellen muß und durch die Verminderung der Arbeitslosigkeit ihrerseits das ganze Wirtschaftsleben befruchtet."

Weiter führt Ford erläuternd aus, daß der Schlüssel zu diesem Kreislauf in der Verbesserung sämtlicher Produktions- und Verteilungsmethoden zu suchen sei. Nur hiermit sei es möglich, die Produktion bei einer gleichzeitigen Verringerung der angewandten Energien zu vergrößern. Ford betonte dann, das sich das amerikanische Wirtschaftsleben zwar der erwünschten Normalisierung nähere, daß aber die Schuldenlast überall noch zu groß sei; im besonderen habe das Abzahlungssystem eine Ausbreitung angenommen, die als ungesund bezeichnet werden müsse. Ford dementierte im Anschluß hieran die Meldung, daß seine Werke zur Herstellung von schwereren Wagen übergehen wollten und erklärte lächelnd: „Unsere Konstrukteure sind mit so vielen Arbeiten in Anspruch genommen, daß sie wirklich keine Zeit mehr haben, viel an dem Ford-Modell herumzuarbeiten."

Neues aus aller Welt.

König Georgs allbritischer Weihnachtskuchen.

Ingredienzen aus aller Welt.

Der König von England ist soeben mit einem sinnigen Weihnachtsgeschenk überrascht worden. Eine Abordnung treuer Untertanen überbrachte ihm dieser Tage einen Weihnachtskuchen, zu dem alle Teile des britischen Reiches, in dem die Sonne nicht untergeht, ihr Teil beigesteuert haben. Kanadischer Weizen, Rosinen aus Australien und Südafrika, Zucker aus Demorara, Fett aus Schottland, Aepfel aus England, irische Eier, Gewürz aus Indien und Rum aus Jamaika machen dieses Backwerk zu einem gastronomischen Kunstwerk, das zugleich eine sinnige Huldigung an die weltumspannende Macht Seiner Großbritannischen Majestät darstellt.

Ein fabelhaftes Diebesstück.

In der Warschauer Diskonto-Bank ließ sich morgens bei Beginn der Dienststunden die Tür des Schatzgewölbes nicht öffnen und die Alarmeinrichtungen zeigten sich beschädigt. Unter Hilfe der sofort herbeigerufenen Polizei wurde bis in die Nachmittagsstunden mühsam gearbeitet, die Tür des Gewölbes zu erbrechen. Als dies endlich gelungen war, zeigte sich im Gewölbe der Ausgang eines unterirdischen Tunnels, durch den Diebe eingedrungen waren. Offenbar hatte aber eine Nacht für den vorgesehenen großen Raub der Bankgelder nicht ausgereicht. Der Haupttresor hatte dem Angriff standgehalten und die Diebe hatten morgens unter Zurücklassung von Werkzeugen, Revolvern und vier Ballons Sauerstoff das Feld geräumt. Es war ihnen nur gelungen, eine Anzahl von Stahlkästen zu erbrechen und daraus Wertpapiere und Schmucksachen zu rauben. Die Untersuchung hat ergeben, daß aus den Kellerräumen der nächsten Querstraße unter dem Häuserblock hindurch in schätzungsweise zweimonatiger Arbeit ein Gang bis unter das Stahlgewölbe der Bank gegraben worden ist, der mit Brettern versteift und mit elektrischer Leitung versehen war. Der Mieter des Kellers, der den Tunneleingang birgt, ein wegen Kasseneinbrüchen vorbestrafter Tischler, ist flüchtig. Die Eigentümerin des Kellers sowie der Pförtner des Hauses und ein Geselle des Tischlers wurden verhaftet.

\# **Leichenfunde im Kaschemmenkeller.** In der Landsberger Allee in Berlin wurden im Keller einer Seifenfirma, beim Graben anläßlich eines Umbaues, etwa 20 Zentimeter unter der Erde mehrere Skelette aufgefunden. Nach polizeilichen Feststellungen handelt es sich um die Reste von mindestens drei Menschen, die wahrscheinlich einem Verbrechen zum Opfer gefallen sind, das vor 25—30 Jahren an ihnen verübt wurde, als in dem fraglichen Hause noch eine Kaschemme war.

\# **In seelischer Not.** Die frühere Schauspielerin des Würzburger Stadttheaters Marry von Effner in Berlin, hat sich mit Gas vergiftet. Als ihr Mann, der Kaufmann Heinrich Plettner, der einer altangesehenen Würzburger Familie entstammt, von dem Selbstmorde Kenntnis erhalten hatte und sie im Krankenhaus aufsuchte, war die Frau bereits tot. Der Mann ging sofort nach Hause und suchte auch sich zu vergiften. Die Nachbarschaft rettete den Mann. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

\# **Die Aktenschiebungen in Moabit.** Die Untersuchung gegen Justizinspektor Rossel und Obersekretär Balke, denen Aktenbeseitigung vorgeworfen wird, nimmt größeren Umfang an, als man geglaubt hatte, da die zum Teil schon mehrere Jahre zurückliegenden Gnadengesuche, die der Gnadenabteilung des Justizministeriums eingereicht wurden, nachgeprüft werden müssen. Es hat sich herausgestellt, daß Rossel vielfach selbst Gnadengesuche aufgesetzt und diese dann dem Ministerium weitergeleitet hat. So ist Rossel u. a. auch in die Affaire des vor Jahren geflüchteten Bankdirektors Wolpe verwickelt gewesen. — Der Sozius und Verteidiger des wegen Aktenunterschlagung im Berlin-Moabiter Untersuchungsgefängnis befindlichen Rechtsanwaltes Dr. Ludwig Meyer, Rechtsanwalt Reichenberger ist in der Nacht zum Dienstag einem Herzschlage erlegen. Unmittelbar vor seinem Tode hatte Dr. Reichenberger eine Unterredung mit Rechtsanwalt Meyer im Untersuchungsgefängnis, die ihn stark erregt hatte.

\# **Großfeuer bei Salzwedel.** Eine außerhalb des Dorfes Valfitz gelegene Scheune brannte mit etwa tausend Zentnern Getreide und einer vollständigen Drescheinrichtung völlig nieder. Der große Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

\# **Platindiebstähle in Wien.** In Wien haben unbekannte Täter aus den Räumen des Mineralogischen Instituts Platingeräte, Schalen und Tiegel im Werte von mehreren Millionen Mark gestohlen.

\# **Wiederherbeischaffung der Kostbarkeiten aus Chantilly.** Die Angelegenheit des Diebstahls historischer Kostbarkeiten im Museum von Chantilly ist nunmehr zu einem gewissen Abschluß gekommen insofern, als nunmehr sämtliche entwendeten Steine und Perlen wieder beigebracht worden sind. Eine Wiederbeschaffung der in der Seine geworfenen Wertgegenstände, darunter des Dolches Abd el Kaders scheint kaum möglich zu sein.

\# **Buchkostbarkeiten auf dem Boden.** In dem südfranzösischen Städtchen Arques-la-Bataille entdeckte man bei der Feststellung der Hinterlassenschaft eines verstorbenen Rentners in einer Ecke des Dachbodens mehrere wertvolle Buchraritäten, von denen drei in kostbares Leder gebunden und mit wunderbaren Miniaturen verziert waren. Es handelt sich dabei um ein im 13. Jahrhundert beim Gottesdienst verwendetes Gesangbuch mit Marienliedern, ein Gebetbuch, das gegen Ende des 15. Jahrhunderts in Rouen gebraucht wurde, und um ein drittes Büchlein aus Rom aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Man hat außerdem ein außerordentlich selten gewordenes Exemplar der Erstausgabe des Romans der Rose gefunden, das wertvolle Holzschnittbilder enthält. Alle diese Funde wurden für 110 000 Franken an einen englischen Antiquar verkauft.

\# **Mit dem Retter in den Tod.** Auf der französischen Station Barleduc wollte ein 60jähriger Mann eine lebensmüde Lehrerin, die sich vor einen einfahrenden Zug stürzte, retten. Beide wurden jedoch vom Zuge erfaßt und zermalmt.

\# **Ueber Bord gesprungen.** Auf dem in Kapstadt eingetroffenen Woermannndampfer „Adolf Woermann" ist in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ein Passagier der ersten Klasse, Frau St., die die Reise von Hamburg an mitgemacht hatte, über Bord gesprungen. Frau St. war mit ihrem Kinde im Arme auf das Bootsdeck hinaufgestiegen, hatte das Kind auf die Deckplanke gelegt und sich plötzlich über die Reeling geschwungen. Der Gatte der Selbstmörderin, ein Vertreter deutscher Firmen in Südafrika, erfuhr von dem Tode seiner Frau erst bei Eintreffen des Dampfers und mußte ohnmächtig fortgeschafft werden.

\# **Bandenüberfälle auf eine Farm.** Nach einer Blättermeldung aus El Rio wurde eine nicht weit von der mexikanischen Grenze entfernte englische Farm von Banditen überfallen. Mehrere hundert Pferde und mehrere tausend Stück Vieh wurden geraubt.

\# **Schweres Motorbootunglück. — Etwa 40 Passagiere getötet.** In der Nähe von Mahon (Balearen) explodierte ein Motorboot. Die vierzig Insassen wurden mit furchtbarer Wucht weit ins Wasser geschleudert und größtenteils getötet.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 22. Dezember.
(Nachdruck verboten).

Ueber dem ganzen Norden von Europa und Umgebung ist ein kräftiges Hochdruckgebiet entstanden. Dadurch ist das gestern über Westpreußen gelegene flache Tiefdruckgebiet südostwärts abgedrängt worden; doch bringen seine letzten Ausläufer Deutschland bei nördlichen bis östlichen Winden noch Trübung und vereinzelt Schneefälle. In Ostpreußen sind die Temperaturen bis auf minus elf Grad gesunken. In den übrigen Gebietsteilen liegen sie um den Gefrierpunkt. Da sich die Hochdruckwirkung zunächst noch verstärken wird, so ist es wahrscheinlich, daß die Witterung auch noch an den Weihnachtstagen winterlichen Charakter beibehalten wird. Die Schneehöhe auf den Gebirgen nimmt ständig zu.

Vorhersage bis Freitag: Zunächst noch meist wolkig oder bedeckt und vereinzelt noch geringe Schneefälle, später zeitweise aufheiternd bei fortgesetzten bis zu starkem Frost sinkenden Temperaturen und rauhe nordöstliche Winde.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	765.9	NW 1	—0	Schnee
Borkum	768.3	NO 7	—3	bedeckt
München	764.-	W 2	—8	Schnee
Berlin	763.4	N 2	0	
Kahle Asten	68 .4	NNW 3	—6	Nebel
Brocken	659.4	N 4	—7	Schnee
Zugspitze	521.8	N 2	—20	Nebel
Lugano	761.3	N 2	—2	klar



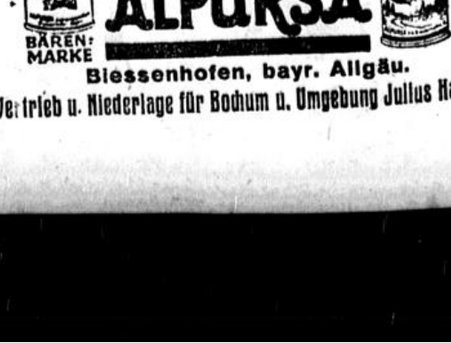
Welche Mutter hat das schönste Kind?

Jede! Das eigene ist doch immer das Schönste! Sicher ist jedenfalls, daß jedes gesunde Kind ganz besonderen Reiz hat.

Die Gesundheit des Kindes beruht aber in kräftiger, bekömmlicher Nahrung. Mütter, die ihre Lieblinge mit der vorzüglichen Alpursa-Alpenmilch „Bärenmarke" oder „Triftmarke" regelmäßig ernähren, freuen sich über die prächtigen, roten Backen, die lachenden Augen und die Lebenslust ihrer Kinder. Denn die Alpursa-Alpenmilch ist reinste, süße Milch aus den bayrischen Alpen. Außerdem ist sie in jeder Küche unentbehrlich!

Bärenmarke 10%, Triftmarke 8% Fettgehalt!

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich!



Biessenhofen, bayr. Allgäu.

Vertrieb u. Niederlage für Bochum u. Umgebung Julius Hackert.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

rs **Laer**, 22. Dezember. Daß Undank der Welt Lohn ist, erfuhr ein junger Mann von hier, der nachts 2 Uhr in der Nähe der Wirtschaft Stodt einen Motorradfahrer traf, der sein Vehikel vor sich herschob und angab, von Witten nach Gelsenkirchen zu wollen, aber kein Licht zu haben schien. Der junge Mann lieh ihm denn auch seine Taschenlampe. Froh bestieg nun der Radler sein Motorrößlein und jagte davon. Das Zurückschicken der Taschenlaterne hat er vergessen.

sc. **Laer**, 22. Dez. Der Evangelische Arbeiter-Verein Laer hielt im Vereinslokal seine letzte Generalversammlung in diesem Jahre ab. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt; Fr. Schmidt wurde als Fähnrich, August Pelmer als Vertrauensmann gewählt; erster Delegierter wurde Heinrich Hünning, 2. Gustav Cramer, Kassenprüfer für das Jahr 1927 Fr. Schmidt und Heinrich Schüler, Beisitzer Pfarrer Kuhlmann. Die Versammlung gab zu dem jetzt beendeten Schulstreik eine Erklärung ab, daß sie sich hinter die kämpfende Elternschaft stelle. Im Jahre 1926 wurden 17 Mitglieder dem Verein zugeführt, es gingen ab durch Tod drei Mitglieder. Die Weihnachtsfeier findet am 25. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Lokal Heckmann statt.

f **Laer**, 22. Dezember. Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei hatte seine Mitglieder zu einer Weihnachtsfeier eingeladen, die einen guten Besuch aufwies. Musikvorträge, Deklamationen und Weihnachtsvorträge schufen eine feierliche Weihnachtsstimmung.

rs **Querenburg**, 22. Dezember. Wie alljährlich, veranstaltete die Gemeinde Querenburg auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier für die älteren, nicht mehr in Arbeit stehenden Bürger nebst Familien, Witwen usw., die am Dienstag nachmittag im Saale des Wirtes Hahne stattfand. Die zahlreich Erschienen stärkten sich zunächst an dem reichlich aufgetischten Kaffee, Kakao und Kuchen. Gemeindevorsteher Beckmann begrüßte in kurzen Worten die Gäste und dankte den Damen und Herren des Wohlfahrtsausschusses für ihre Mühewaltung. Es folgten alsdann bei Weihnachtsbaum und Kerzenschein Deklamationen von Schulkindern und die Aufführung zweier Weihnachtsspiele, die vorzüglich von Kindern gespielt, den freudigen Beifall der Versammelten fanden. Zwischendurch wurden die schönen alten Weihnachtslieder gemeinschaftlich gesungen. Die bei der Feier anwesende Kreisfürsorgerin des Landkreises Bochum, Schwester Emma Winkelmann, wies in schönen Worten auf den Sinn und die Bedeutung des Weihnachtsfestes hin. Es folgte dann ein von Fräulein Lehrerin Cramme eingeprobter Reigen der Schulkinder, der vorzüglich klappte und zwei weitere Weihnachtsspiele, von denen besonders das letzte, „Weihnachten in der Fischerhütte" von Erwachsenen und Kindern ergreifend gespielt wurde. In einem Schlußwort dankte Gemeindevorsteher Beckmann nochmals allen Mitwirkenden, vor allem der Hauskapelle Ruppel-Tüselmann und dem Dilettantenverein.

□ **Langendreer**, 22. Dez. Die Auszahlung einer einmaligen Beihilfe an die Zusatzrentenempfänger (Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene) in Langendreer findet am Donnerstag, 23. dieses Monats, bei der Amtskasse hier, Zimmer 8, statt. Die gelben Ausweise sind vorzulegen. — Der hiesige Wochenmarkt wird der Feiertage wegen auf Freitag, 24. Dezember, verlegt.

h **Stockum**, 22. Dezember. Die hiesige evangelische Volksschule veranstaltete am vergangenen Montag im Saale des Herrn Blanke eine Weihnachtsfeier. Gedichte und Vorträge wechselten mit gemeinsamen Gesängen. Hell strahlte der Christbaum und Freude leuchtete auf allen Gesichtern. Lehrer Schäfer hielt eine tief empfundene Weihnachtsansprache. Den Schluß der Feier bildete das flotte Theaterstückchen „Die Zwergpost". — Desgleichen hatte auch die katholische Volksschule eine Weihnachtsfeier. Hier wurde von den Kindern „Die Geburt Christi" dargestellt. Lieder und Gedichte umrahmten die Bühnenszenen. — Die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung findet Donnerstag, 23., nachmittags von 3 bis 4 Uhr in der Meldestelle statt. — Die Weihnachtszuwendungen für die Kriegshinterbliebenen werden in der Zeit von 4 bis 5 Uhr ebendaselbst ausbezahlt.

Aus dem Kreis Hattingen.

k. **Linden-Dahlhausen**, 22. Dez. Auf der abschüssigen Kassenbergerstraße in Dahlhausen versagte am Montag abend die Bremse eines Lastkraftwagens einer Mühlgroßhandlung aus Essen-Borbeck. Mit voller Wucht sauste der Wagen die Straße hinab und fuhr gegen die Einfriedigungsmauer der Besitzung des Kaufmannes Gustav Hölgen an der unteren Kassenbergerstraße. Die Mauer wurde glatt umgerannt. Wie durch ein Wunder ist ein größeres Unglück verhütet worden. Nur ein Beifahrer trug einige leichte Verletzungen davon. Der Lastkraftwagen mußte abgeschleppt werden. — Vermißt wird seit dem 20. ds. Mts. der Berginvalide Wilhelm Weiß von hier, Am Friedhof 2, geboren am 6. August 1870. Weiß hat sich in der Nacht vom 19. zum 20. ds. Mts. aus seiner Wohnung entfernt. Es wird Selbstmord vermutet. Beschreibung: W. ist etwa 1,75 Meter groß, kräftig und untersetzt, Glatze, graumeliertes Haar und Schnurrbart, auf dem rechten Handrücken eine Geschwulst (Ueberbein), hinkt mit dem rechten Bein etwas, am Fußgelenk Geschwulst, blaue Augen, vollständige Zähne. Bekleidung: brauner Jackettanzug, Marengo-Ueberzieher, blaue Schirmmütze, schwarzes Vorhemd, schwarze Schnürstiefel, schwarz-weiß gestreiftes Biberhemd, Farbe der Strümpfe unbekannt. — Dem Bäckergehilfen Ernst Ch., beim Bäckermeister Frewer beschäftigt, wurde ein fast neues Fahrrad auf der Ruhrstraße gestohlen. Nach dem Täter wird gefahndet. — Ein hiesiger Lastkraftwagenbesitzer kam wegen Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz zur Anzeige. — Gegen den Arbeiter Walter K. wurde das Strafverfahren wegen Betruges zum Nachteile des hiesigen Wohlfahrtsamtes eingeleitet. — Wegen Betruges und Urkundenfälschung wurde die Ehefrau Cl. zur Anzeige gebracht. — Bei dem Schreiner G. Fritz, hier, Oststraße 4d, hat ein Stubenbrand stattgefunden. Die Schuld eines Dritten liegt nicht vor. — Der Händler Arthur Westphal aus Bochum wurde wegen Gewerbevergehens angezeigt. — Zur Anzeige gelangte ferner der Walter S. von hier, weil er dem Kötter Heinrich H. zwei Hühner entwendet haben soll.

th. **Winz**, 22. Dez. Infolge des vielen Regens in den letzten Tagen ist die Ruhr wieder derart gestiegen, daß sie aus ihren Ufern herausgetreten ist. Die Ruhrwiesen sind schon wieder weithin überschwemmt.

n **Winz-Baak**, 22. Dezember. Der Krieger- und Landwehrverein Winz-Baak hielt die Jahreshauptversammlung am Samstag, 15. Januar, abends 6½ Uhr, im Vereinsheim ab; im Anschluß soll dann ein gemütlicher Abend mit Damen stattfinden.

() **Stiepel**, 23. Dez. Am Freitag, 24. Dezember, fällt die Sprechstunde für Lungenkranke für die Gemeinde Stiepel aus.

() **Bonsfeld**, 22. Dezember. Einen grausigen Fund machte hier ein Lumpensammler aus Essen. Er fand unter der Eisenbahnbrücke in Bonsfeld in einem Graben versteckt die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

= **Wanne-Eickel**, 21. Dez. Aus Anlaß des Weihnachtsfestes erhalten alle Zusatzrentenempfänger ein Viertel der für den Monat Dezember 1926 zu gewährenden Zusatzrente. Die Auszahlung erfolgt Donnerstag, 23., von 2½ bis 5 Uhr nachmittags in der Stadthalle. (Eingang an der Südseite neben der Kirche.) — In der Freisenstraße zwischen der Hindenburg- und der Stöckstraße ist ein öffentlicher Entwässerungskanal betriebsfertig hergestellt worden. Alle bebauten Grundstücke müssen vollständig in diesen Kanal entwässert werden. Die Ausführung der Entwässerungsanlagen muß nach den Vorschriften der Polizeiverordnung vom 29. September 1926 erfolgen und bedarf polizeilicher Genehmigung. Diese ist innerhalb vier Wochen nachzusuchen. Die Anlage muß innerhalb weiterer sechs Wochen fertiggestellt sein. — Gestern feierte die Witwe Grab ihren 96. Geburtstag. Sie ist Einwohnerin im Eickeler Armenhaus und erfreut sich noch guter körperlicher und geistiger Frische, verrichtete letzten Sommer noch Gartenarbeiten und kleinere Besorgungen. — Die schon früher in der St. Barbarakirche in Röhlinghausen angelegte Heizung wird zurzeit wieder ausgebaut. Der Kirchenvorstand hat beschlossen, sie durch ein neues System ersetzen zu lassen. — Der am Volkshause Röhlinghausen vorübergehende Wegezug — bisher Volkshausstraße genannt — hat die Bezeichnung „Am alten Hof," die neu angelegte Verbindungsstraße von der Bochumer zur Barbarastraße hat die Bezeichnung „Volkshausstraße" erhalten. — Bis zum 4. Januar 1927 einschließlich fallen sämtliche Mutterberatungen aus. Ferner fällt die Sprechstunde der Lungenfürsorge am 27. Dezember d. J. aus. — Zu dem am 14. Dezember auf dem hiesigen Moltkeplatz stattgefundenen Schweinemarkt waren 102 Schweine aufgetrieben (87 Ferkel und 15 Läuferschweine). Die Preise waren folgende: 6 bis 8 Wochen alt 26 bis 30 Mark, 8 bis 10 Wochen alt 30 bis 40 Mark, 10 bis 12 Wochen alt 40 bis 50 Mark. Der Handel war schlecht. 11 Händler haben ihre Schweine garnicht abgeladen. — Der katholische Frauenbund Röhlinghausen hatte alle Mitglieder über 60 Jahre zu einer würdigen Weihnachtsfeier eingeladen. An langen gedeckten Tischen des Wirtes Böhne saßen sie da, die alten Leutchen, um sich einige Stunden ungetrübter Freude hinzugeben. Pfarr Fredebeul eröffnete die Feier mit einem Vortrag über „Weihnachtsbaum und seine Bedeutung im Leben". Weihnachtslieder und von jungen Damen vorgetragene lustige Stückchen brachten Abwechselung. Nachdem man sich an Kaffee und Kuchen gütig getan hatte, hielt die erste Schatzmeisterin, Frau Dermagen eine kurze Ansprache.

y. **Wanne-Eickel**, 22. Dez. Die Bestätigung des Oberbürgermeisters Kiwitt durch das Innenministerium ist nunmehr bei der Stadtverwaltung eingelaufen. Die offizielle Einführung dürfte noch vor Jahresabschluß erfolgen. — Ein Schadenfeuer brach vorgestern abend in einigen Baubuden auf der Zeche „Pluto-Wilhelm" aus. Die sofort eingreifende Zechenfeuerwehr konnte ein weiteres Umsichgreifen des Brandes verhindern. — Ein Einbruch wurde in der Nacht vom 17. auf 18. d. Mts. in das Haus Herner Straße 30 verübt. Gestohlen wurden eine Damenlederjacke, ein brauns Lederkoffer, ein Paar Dimenschnürschuhe, ein Sparkassenbuch der Stadt Herne und zwei Kisten Zigarren. — Gestohlen wurde am 10. 12. 26 nachmittags vor dem Hause Schulstraße 22 ein gebrauchter Küchenherd. Als Täter kommen drei Männer in Frage. — Die Obduktion des auf unbekannte Weise zu Tode gekommenen Beramanns Becker fand gestern im hiesigen St. Anna-Hospital statt. Die Leiche wurde zur Bestattung freigegeben. — Zwei wüste Gesellen, die von einer Geburtstagsfeier heimkehrende Passanten überfielen und sie mit Stöcken und Messern mißhandelten, wurden zur Anzeige gebracht. — Ein Zusammenstoß zwischen einem Wagen der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen und einem Fuhrwerk entstand, weil der betr. Händler den Wagen unvorschriftsmäßig mit Tannenbäumen beladen hatte. An dem Straßenbahnwagen wurden mehrere Scheiben zertrümmert. Es trat eine Verkehrsstockung von etwa 20 Minuten ein.

Stadtkreis Herne.

⊙ **Herne**, 22. Dezember. Mit 10 000 Mark flüchtig geworden ist der 35 Jahre alte Buchhalter Alfred Sassen, der von seiner Firma mit dem Gelde zur Bank geschickt worden war. Sassen unterschlug das Geld, ging nach seiner Wohnung, Huestraße 49, und meldete sich ab. Die Kriminalpolizei fahndet nach ihm. — Die Kriminalpolizei nahm sofort die Verfolgung des Defraudanten auf. Beschreibung: 1,75 Meter groß, schlank, kräftig, Gesicht blaß, unreiner Teint, starke Augenbrauen, bartlos, spricht ostpreußischen Dialekt, auffallend lange, gebogene Fingernagel, Plattfüße, hinkt deshalb beim Gehen, trägt kurzen, auffallend karierten Paletot mit Rückengurt, braune Wildlederhalbschuhe, macht den Eindruck eines Ausländers oder eines Sportsmannes. Raucht sehr stark Zigaretten. Um Mitfahndung und Nachricht im Betretungsfalle ersucht die Kriminal-Inspektion II Herne, Mont-Cenisstraße 10, Zimmer 1.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 22. Dez. Am 17. Dezember wurde eine Ehefrau aus der Möckernstraße in Gelsenkirchen gegen 7 Uhr abends auf dem Verbindungsweg zwischen Hohenfriedbergerstraße und Almastraße überfallen und beraubt. In der Hohenfriedbergerstraße standen zwei Männer, die anscheinend dem Arbeiterstande angehörten und Fahrräder bei sich führten. Einer der Männer entfernte sich, während der andere nach dem Wege fragte. Hierbei entriß er der Frau die Handtasche mit 80 Mark. Der Täter wird wie folgt beschrieben: 1,70 Meter bis 1,75 Meter groß, untersetzte kräftige Gestalt, dunkler Schnurrbart und breiter Spitzbart, trug vermutlich grauen oder grünen Lodenmantel, Sportmütze und auf dem Rücken einen leeren Rucksack. Personen, die irgend welche Angaben über den Täter machen können, werden gebeten, dieses unverzüglich bei der Kriminalpolizei, Polizeiamt Gelsenkirchen, Bankstraße 5/7, Zimmer 52/53 und 44 anzuzeigen.

Aus dem Gerichtssaal.

Vom Auto überfahren und getötet. — Neun Monate Gefängnis für den rücksichtslosen Fahrer.

§a. **Bochum**, 22. Dez. Das erweiterte Schöffengericht hatte sich mit den schweren Folgen einer außerordentlich rücksichtslosen Autofahrt zu befassen. In der Nacht zum 17. September wurde in der Kohlenstraße der Arbeiter Grähwe von einem Auto zu Tode gefahren und der Arbeiter Konrad Heinrichs schwer verletzt. Ohne sich um die Opfer seiner hochgradigen Fahrlässigkeit zu bekümmern, fuhr der Führer Wilhelm Volpert mit seinem Kraftwagen davon. Heinrichs wurde dem Elisabeth-Hospital zugeführt, wo sofort ein operativer Eingriff noch in der Nacht vorgenommen werden mußte. Er hatte eine Schädelverletzung davongetragen. Grähwe fand man sofort nach dem Unfall tot an dem Bürgersteig liegen. Er war 12 bis 15 Meter von dem in schneller Fahrt befindlichen Auto mitgeschleift worden, dessen Vorderrad dann über seinen Hals fuhr und somit eine Wirbelsäulenverletzung herbeiführte. Der Tod muß nach dem Urteile der Aerzte sofort durch Erstickung eingetreten sein. Der Gerichtsverhandlung gegen Volpert ging an der Kohlenstraße ein Ortstermin voraus. Es ergab sich folgender Sachverhalt: Der Arbeiter Konrad Heinrichs betrat in der betreffenden Nacht im betrunkenen Zustande die Wirtschaft Böse; sein Fahrrad hatte er vor der Wirtschaft zurückgelassen. Als nach der Polizeistunde Heinrichs mit mehreren seiner Freunde die Wirtschaft verließ, versuchte er aufs Rad zu steigen und nach Hause zu fahren. Jedoch kam er hierbei zweimal zu Fall, beim letzten blieb er auf der Straße liegen. In einer Gruppe schauten mehrere junge Leute dem Bemühen des Heinrichs zu. Eine andere Gruppe, bestehend aus den Arbeitern Kaminski und Michalski, unterhielt sich abseits ein Meter vom Bürgersteig entfernt auf dem Fahrdamm. Plötzlich gewahrte Kaminski ein Auto aus der Essener Straße in die Kohlenstraße in schneller Fahrt einbiegend, das die Straße in ihrer, Längslinie auf mindestens 180 Meter taghell beleuchtete. Er konnte nur noch den Michalski zur Seite stoßen und sich selbst durch einen Seitensprung retten, sonst wären beide von dem Auto überfahren worden. Das Auto wurde von dem Angeklagten gesteuert. Ein Signal hatte es vorher nicht abgegeben. Ohne zu stoppen, setzte es seine schnelle Fahrt fort und näherte sich der zweiten Gruppe. Mittlerweile war der Arbeiter Grähwe dem am Boden liegenden Heinrichs zur Hilfe gekommen. Er hatte ihn eben zur Hälfte aufgerichtet, als er einige Meter vor sich das Auto heranfahren sah. Sogleich ließ er den Heinrichs los, sprang mehrere Schritte zurück und befand sich, beide Hände zur Warnung erhebend, vor dem Auto. Dieses warf Heinrichs mit dem rechten Kotflügel zur Seite, erfaßte den Grähwe, dessen Körper 15 Meter weit mitgeschleift und dann von dem Vorderrade überfahren wurde. Der ganze unglückliche Vorfall spielte sich zum Erschrecken der Zuschauer blitzschnell in einigen Sekunden ab. Der Angeklagte erklärte vor Gericht, daß er weder die erste Gruppe noch auch die zweite Gruppe vor seinem Wagen bemerkt habe. Kaum war das Unglück passiert, als auch das Licht am hinteren Wagenteil erlosch und so der Wagen in der Dunkelheit seine Fahrt fortsetzte und die Opfer in hilfloser Lage zurückließ. Bei dem letzten Vorfall wäre drauf und dran noch ein dritter Mann überfahren worden. Der von dem Angeklagten gesteuerte Kraftwagen war ein neun neuer Prestowagen, der an seinem Vorderteile vier Laternen besaß. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Volpert wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung sowie wegen Vergehens gegen die §§ 222 Abs. 1 und 2 und 230 des Strafgesetzbuches zu neun Monaten Gefängnis. In der Urteilsbegründung bemerkte der Gerichtsvorsitzende Amtsgerichtsrat Breddemann, man müsse von Leuten, die den gefährlichen und verantwortungsvollen Beruf eines Kraftwagenführers ergreifen, bei Nachtfahrten die äußerste Besonnenheit und Vorsicht erwarten. Der Angeklagte müsse mit einer geradezu blinden Nachlässigkeit einfach drauf los gefahren sein.

✣

§a. **Bochum**, 22. Dez. Die Betrügereien beim Bezug von Erwerbslosengeldern häufen sich in der letzten Zeit in geradezu erschreckender Weise. Auch heute hatte sich das Amtsgericht in zwei Fällen mit derartigen Betrügereien zu befassen. Angeklagt war der Arbeiter Gustav Th. von Weitmar, der sich nicht bei der Erwerbslosenfürsorge abgemeldet hatte, trotzdem er Arbeit hatte. Er schädigte die Stadt um einen Betrag von über 90 Mark. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Betruges zu einer Woche Gefängnis. — Der Arbeiter H. R. hatte Unterstützungsgelder für sein Kind und seine Frau beantragt, während er von seiner Frau getrennt lebt und nicht für deren Unterhalt sorgt. Die Sache wurde vertagt, da der betr. Beamte geladen werden sollte. — Wegen Betruges beim Bezug von Zeugengeld hatte sich der Bergmann Albert R. aus Wanne-Eickel zu verantworten. Der Angeklagte hatte angegeben, eine Schicht versäumt zu haben und somit einen Verdienstausfall von 9,60 Mark erlitten zu haben. In Wirklichkeit hatte der Angeklagte keinen Verdienstausfall, weil er Nachtschicht hatte, auch war der Schichtlohn zu hoch angegeben, der nur etwas über 7 Mark betrug. Das Gericht erkannte gegen ihn auf eine Geldstrafe von 15 Mark. — Der Kaufmann S. war ebenfalls wegen Betruges angeklagt. Er hatte sich in einem hiesigen Konfektionsgeschäft einen Anzug auf Kredit gekauft und dem Verkäufer erklärt, daß er bereits über den Kaufmann mit dem Inhaber des Geschäftes gesprochen habe. Auf Grund dieser Erklärung wurde dem Angeklagten der Anzug ausgehändigt. Außer der Anzahlung hat der Angeklagte nichts mehr bezahlt, auch auf verschiedene Mahnbriefe nicht geantwortet. Der Angeklagte erklärte, nicht in der Lage gewesen zu sein, zu zahlen. Das Gericht erkannte gegen ihn laut dem Antrage des Staatsanwalts auf eine Geldstrafe von 50 Reichsmark.

§a. **Buer**, 22. Dez. Vor einigen Jahren wurde der Arbeiter Sch. aus Buer-Erle im Münsterlande bei einem Einbruchsdiebstahl überrascht und erschoß kurzerhand den Bauern, dessen Frau und Tochter. Wegen dieser Bluttat erhielt er 12 Jahre Zuchthaus, wurde aber nach drei Jahren wegen offensichtlicher Geistesstörung aus dem Zuchthause entlassen und von den Justizbehörden auf die Menschheit losgelassen. Seit seiner Entlassung wohnt der irrsinnige Verbrecher wieder in Buer-Erle und ist dort wegen seines unheimlichen Wesens gefürchtet. Vor einigen Tagen erschien der Mann beim Fürsorgeamt und verlangte vor Weihnachten noch einen neuen Anzug. Dieses Ansinnen mußte aus sachlichen Gründen abgelehnt werden. Darauf tobte der Mann wie ein Wilder, riß sich sämtliche Kleider vom Leibe und riß sie in Fetzen, bis er schließlich in der Unterhose dastand. Die Polizei machte dem Unfug ein Ende und sperrte den ungemütlichen Gast ein. Dieser Vorfall wirft ein eigentümliches Licht auf die Auswirkungen des Paragraphen 51. Irrsinnige sollte man doch dahin bringen, wohin sie gehören: ins Irrenhaus.

§s **Dortmund**, 22. Dez. Der Prokurist Gustav Wolski aus Dortmund, der seit langen Jahren mehrere Vertrauensstellungen und zuletzt den Kassierposten bei der Werkzeugmaschinenfabrik Wagner & Co. G. m. b. H. bekleidete, unterschlug im Laufe der letzten Jahre insgesamt 22 500 Mark. W. hatte diese Gelder in leichtlebiger Gesellschaft ausgegeben und auf dem Rennplatz verwettet. Er wurde nunmehr zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§sp **Dortmund**, 22. Dez. Des vollendeten Betruges in mehreren Fällen, des versuchten Betruges in einem Falle, der einfachen und schweren Urkundenfälschung angeklagt erschien der „Zeitungsverleger" Kaufmann Karl Uhlig aus Dortmund vor dem Schöffengericht. Uhlig gründete im Mai ds. Js. den Verlag „Westdeutschland" in Dortmund und gab die zuerst als Wochenschrift erscheinende Zeitung „Westdeutsche Nachrichten" heraus, die er Anfang Juli als „National-es Blatt" erscheinen ließ. Uhlig hat nun fortgesetzt Leute in seinen Betrieb eingestellt, die z. T. recht erhebliche Kautionen an ihn abführen mußten. Mit diesem Geld hat Uhlig das Unternehmen finanziert und ist, als es nicht mehr zu halten war, mit dem letzten am Tage vorher erschwindelten Kautionsbetrag flüchtig geworden. Er konnte in Zürich am 4. September festgenommen werden. Uhlig war in vollem Umfange geständig. Insgesamt hat Uhlig etwa 10 000 Mark durch Betrug erlangt. Das Gericht erkannte auf 10 Monate Gefängnis.

Weihnachtsbaum und Mispel, Christrose, Christstern und Christwurz.

Von
Dipl. Gartenmeister **Johnsen**,
Städtischem Garteninspektor, Bochum.

Tannenbaum, Weihnachts- und Christbaum, grünend und von Licht umstrahlt und umflossen. Symbol der Hoffnung und des Lebens in dunkler, trüber und kalter Winterszeit, wie reich, wie freud- und segensvoll macht dein Erscheinen! Wie wird er „alle Jahre wieder" doch umjubelt und willkommen geheißen, der Weihnachtsbaum, die Tanne oder die ähnliche Fichte, deren Nadeln zwar nicht ganz so schön, nicht so dunkelgrün, so glänzend, so breit und lang; nun gleichen die Plätze unserer Großstädte mitten im Winter grünenden Wäldern: Weihnachtszeit, Weihnachtsstimmung! Ohne den grünenden kerzentragenden Weihnachtsbaum erscheint uns das Christfest nicht mehr vollkommen. Der Weihnachtsbaum mit seinem Schmuck und Zierrat hat seinen Ursprung in dem bei den alten Römern zum Neujahrsfest gebräuchlichen Frucht-, Gaben- und Glückstisch, der mit Lorbeer-, Oel- oder fruchtbehangenen Zweigen geschmückt war und als Vorbedeutung für die Segensfülle des neuen Jahres galt. — Noch heute besteht in Italien das Feiern des Weihnachtsfestes im Genießen fast lukullischer Gastmähler. Später verbreitete sich im Volke der Glaube, daß in der Nacht zum 25. Dezember die Bäume des Waldes grünten und blühten und Früchte trügen. Man holte Kirsch- und andere Obstbaumzweige ins Zimmer, ließ sie grünen und blühen und erhoffte dabei ein fruchtbares neues Jahr. Schließlich trat an Stelle der Laubholz-Zweige der immergrüne Nadelbaum, den man mit Blumen und Früchten schmückte und endlich auch mit Kerzen zur Feier der Wintersonnenwende und zum Beweis des Sieges vom Licht über die Finsteris.

Und noch ein anderes Grün durchleuchtet und schmückt zur Weihnachtszeit viele Zimmer und Räume und ist vielerorts verwachsen mit diesem Fest: Die Mistel, die wir jetzt in den Blumengeschäften der Großstadt mit bunten Bändern geschmückt, so vielfach finden. Seit einigen Jahrzehnten hat dieser in England heimische Weihnachts-Zimmerschmuck auch bei uns Eingang gefunden. Wie bei uns zu einem richtigen Weihnachtsfest der Weihnachtsbaum gehört, so kann man sich in England ein Christfest ohne Mistelzweige nicht denken. Der Riesenbedarf Englands an Mistelzweigen zur Weihnachtszeit wird hauptsächlich durch Einfuhr dieser Büsche aus Frankreich gedeckt; die Normandie und Bretagne ist reich an diesen Schmarotzerpflanzen, die auf Pappeln, Obstbäumen und anderen weichholzigen Bäumen wachsen, und führt gewaltige Schiffsladungen zu hunderttausenden von Kilogramm dieser Zweige von St. Molo und Granville, Cherbourg, Dieppe und Boulogne nach England. Das Samenkorn der Mistel wird besonders durch die Drossel auf die Bäume gebracht und keimt hier. Diese sonderbare Lebensweise der Pflanze, sowie ihr grüngoldenes Geäst, ihr olivengrüner Schmuck im Winter, aus denen zugleich oft tausende wie weiße Perlen anzuschauende Früchte hervorschimmern, hat die Mistel bei den verschiedensten Völkern zum Gegenstand der Verehrung und Mythenbildung machen lassen. Wir finden sie bei den alten Dichtern Homer und Virgil erwähnt. Besondere Verehrung genoß die Mistel bei den alten Druiden. Die Mistelzweige gaben das Vorbild der Zauberrute, von der die Wünschelrute abstammt; Mistelzweige wurden als Schutz an Bauernhäusern und Stallungen zur Verhütung von Gefahren, Seuchen und allerlei Schaden, angebracht. Als Wintersonnenwend-Pflanze spielt die Mistel im Kultus der Alten eine Rolle, ebenso als Zauber- und Entzauberungsstab. In der Edda findet sich die Sage von Baldurs, des Lichtgottes Tod durch einen Speer aus Mistelholz.

Noch schöner und schmückender wirkt die bereits zur Weihnachtszeit in unsern Gärten blühende Schneerose, die deshalb auch den Namen „Christrose führt; wir sehen auch diese Pflanze, bezw. ihre Blumen gerade jetzt um das Christfest durch die Blumengeschäfte angeboten. Wer ein Gärtchen hat, der kann alljährlich zur Zeit des Christfestes die oft zwischen Schnee hervortreibenden bunten oder auch einfach weißen Blumen selbst sich schneiden, wenn er diese bescheidene Pflanze, die man auch durch Aussaat im Sommer erhalten kann, anbaut. Man kann sie im Herbst auch in die Töpfe oder Kisten oder Kübel pflanzen und ins Zimmer stellen, sie blüht dann schon je nach der Temperatur des Raumes von November an; ist sie nach mehreren Wochen abgeblüht, pflanzt man sie in den Garten zurück, wo sie dann bis zum nächsten Herbst wieder freudig weiter wächst und sich dann, ohne Empfindlichkeit zu zeigen, aufs Neue zum Treiben ins Zimmer bringen läßt. Daß man mitten im Winter nicht nur auf Treibhausblumen oder auf ausländische Blumen, holländische Fliederblumen und Zwiebeln, italienische und südfranzösische Rosen und Nelken usw. angewiesen ist, sondern die Möglichkeit hat, im eigenen kleinsten und bescheidensten Gärtchen von Dezember an Blumen im freien Land schneiden zu können, darin liegt der große Wert der weißen, gelben, rosa oder purpurroten Christrosen. —

Nicht ganz so ist es beim Christstern. Diese herrliche sternartige Blume zu jetziger Zeit ist ein Produkt gärtnerischer Kunst und Treibhausräume. Der Weihnachts- oder Christstern ist ein Wolfmilchgewächs; Poinsettia pulcherrima ist sein Name, das zweite Wort bedeutet sehr schön und in der Tat, es gibt zur jetzigen Zeit keine Blume, die so schön, fast prunkend wirkt, wie der Weihnachts- oder Christstern. Herrlich saftig dunkelgrün und groß das Blattwerk, straffe, feste fast ein Meter lange Stiele tragen die mehr wie handgroßen leuchtenden Blumen, die teils scharlachrot, teils rahmgelb mit rosa Hauch, oder carminrot oder rein lachsfarbig gefärbt sind, je nach der Sorte, deren es in der Gärtnerei ungefähr ein halbes Dutzend besonders wertvolle gibt. Der allerschönste Christstern ist wohl der mit gefüllten Blumen. Etwas herrlicheres an Blumenpracht, zumal um jetzige Zeit, ist kaum denkbar. Sie wirkt, wenn gut kultiviert, wie eine scharlachrote ungeheuer große Chrysanthemumschaublume.

Zum Schluß sei noch einer ganz kleinen und bescheidenen, aber doch recht herzigen Blume gedacht, die in milden Wintern und in klimatisch günstigen Gegenden Deutschlands zur Christzeit im Freien blüht und deshalb den Namen Christwurz erhalten hat. Das ist ein kleines Pflänzchen, auch Winterling oder Winterstumhut genannt. Von Dezember an bis März fällt je nach der Strenge des Winters der Beginn ihrer Blüte: kleine, gelbe glockenförmige Gebilde, die manchmal auch mit Schneeglöckchen und Szilla gleichzeitig blühen.

= **Der Berliner Museumskrieg vor Gericht.** Am Samstag hat der in der ganzen Kunstwelt mit Spannung erwartete sogenannte Berliner Museumskriegsprozeß in Berlin vor dem erweiterten Schöffengericht begonnen. Es handelt sich um die Frage, ob die Lebensarbeit von Exzellenz Dr. von Bode durch den Kunstreferenten des Kultusministeriums, Ministerialrat Dr. Call, in Frage gestellt worden sei. Der von Dr. Call gestellte Strafantrag stützt sich auf eine Reihe von Aeußerungen in einem Artikel in der früheren Berliner Zeitung „Die Zeit" und ist gegen den damals verantwortlichen Redakteur des Blattes, Gomoll, und den Kunsthistoriker und Verfasser des Artikels Hans Rosenhagen gerichtet, die der öffentlichen Beleidigung beschuldigt werden. Der Vorsitzende stellte zu Beginn des Prozesses beiden Parteien einen Vergleich anheim, den die Parteien jedoch ablehnten. Der Verteidiger des Nebenklägers bestand vielmehr ausdrücklich auf dem Erscheinen des Zeugen Dr. von Bode, auf dessen Aussagen das größte Gewicht gelegt werde. Daraufhin wurde gerichtsärztlich festgestellt, daß das Erscheinen des Zeugen wegen dessen schwerer Erkrankung unmöglich sei. Die Parteien bestänben aber auch nach dieser Feststellung auf der Durchführung des Prozesses, so daß Vertagung eintrat.

= **Internationale Buchkunstausstellung Leipzig 1927.** Unter diesem Titel wird in Leipzig vom Verein „Deutsche Buchkünstler" während der Monate Juni bis September eine umfassende Ausstellung zeitgenössischer deutscher und ausländischer Buchkunst in ihren bedeutendsten Leistungen veranstaltet. Von deutschen Künstlern werden mit größeren Kollektionen vertreten sein: Marcus Behmer, Lovis Corinth, F. H. Ehmcke, Erich Gruner, Walter Klemm, Rudolf Koch, Max Liebermann, Georg A. Mathéy, Hans Meid, Emil Preetorius, Paul Renner, Max Slevogt, Hugo Steiner-Prag, Walter Tiemann, Karl Walser, E. R. Weiß u. a. m. Die Ausstellung wird ferner eine ausgezeichnete Uebersicht des buchkünstlerischen Schaffens von Künstlern aus 18 ausländischen Staaten bieten, die, wie zahlreiche bei der Ausstellungsleitung eingegangene Zuschriften bezeugen, der großangelegten Veranstaltung ein außerordentlich lebhaftes Interesse entgegenbringen. Präsident der Ausstellung ist Professor Hugo Steiner-Prag, Leipzig, der 1. Vorsitzende des Vereins „Deutsche Buchkünstler".

= **Stadttheater Bochum.** Die heutige Aufführung des Weihnachtsmärchens „Blondelfchen" ist geschlossen für den Bühnenvolksbund; Karten werden an der Tageskasse nicht ausgegeben. Es sei nochmals auf die Aufführung am zweiten Weihnachtstag nachmittags hingewiesen, wofür der Vorverkauf bereits eingesetzt hat. Auch Montag, den 27., wird das Märchen noch einmal wiederholt. Der außerordentlich günstige Besuch bei den bisherigen Vorstellungen rät zur Benutzung des Vorverkaufs. Heute abend geht eine Wiederholung von Lessings „Minna von Barnhelm" in der bekannten Besetzung in Szene. Morgen bleibt das Theater geschlossen. Die Festaufführung „Oberon" am ersten Weihnachtstag ist nicht in den Eintrittspreisen erhöht. Die Vorstellung beginnt abends 6 Uhr und endet gegen 9½ Uhr.



Heute sind die Geschäfte noch bis 8 Uhr, morgen nur bis 7 Uhr geöffnet!

Offene Stellen

Männlich

Maschinenfabrik sucht

Korrespondenten

ca. 25–30 Jahre alt, zum sofortigen Eintritt. Bedingung: leichte Auffassungsgabe, flüssiger Briefstil, Beherrschung von Stenographie und Schreibmaschine. Ausführliche Angebote mit Angabe von Gehaltsansprüchen erbeten unter U. V. 3249.

Backbetriebe besuchende Herren

zur Vermittlung v. Backofen- u. Bäckereimaschinen-Aufträge von führender Firma der Branche **gesucht**, evtl. wird Bezirksvertretung übertragen. Ausführl. Angebote unter K. J. 3490 an **Rudolf Mosse, Köln.** (AM1

Redegew. Herren

aller Stände zum Besuch von Drogerien, Samenhandlungen usw. gesucht. Angebote an **M. Jungmann & Co., Düsseldorf,** Postschließfach 498.

Glänz. Existenz. Generalvertret. 1. deutsch. Weltfirma sucht f. d. bezirksw. Vertrieb patent., konkurrenzl. Masch. f. Bäck., Konditor., Hotels usw. tücht. **Vertreter** ab 1. Januar 1927. Angeb. u. B. 64 an Ann.-**Exped. Effer, Köln,** Hohenstaufenring 4.

Erstkl.

Jazzschläger

(neb. Instr.-Geige) noch frei evtl. mit Kapelle. Näh. in d. Gesch. u. Nr. 75344.

Reisender

f. eingef. erstklass. **Schreibmaschine** g. höchste Provis. ges. Angeb. unt. J. L. 75364 an d. Geschst.

Schneider

der Hose u. Weste mitmacht, sof. ges. Zechenstr. 31, pt. l.

Kraftwagenführer

m. guten Wagenkenntniss., gelernter Schloss. u. gut. Wagenpfleg., f. Personenwag. z. sofortig. Eintritt ges. Angeb. mit Zeugn.-Abschr. u. Lohnanspr. erb. unt. Z. T. 75345 a. d. Geschäftsstelle.

Friseurgehilfe

sofort gesucht. Klosterstraße 4.

Weiblich

Junge Dame

evgl., aus guter Familie für kleines Büro gesucht. Maschinenschreiben, Stenographie und gute Kenntnisse in der doppelten Buchführung Bedingung. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Selbstgeschriebene Angebote sind zu richten unt. S. T. 3248 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung.

Ein ordentliches **Halbtagsmädch.** f. sof. gesucht. Wrangelstr. 27, I.

Aelteres evangel. Mädchen für ganze Tage sof. gesucht. (75381 Ewaldstr. 6, pt.

Stenotypistin

Anfängerin, v. sof. sucht. Bewerb. mit Lebensl. u. W. B. 75359 an d. Geschst.

Jg. Kaufm., den ganz. Tag außerh. beschä., sucht p. 1. 1. einfach möbliertes

Zimmer

Angeb. m. Preis u. N. ... die Geschäftsst. d. Ztg.

Alleinst. Herr sucht ein **leeres Mansardenzimmer** zu mieten. — Ang. unt. M. 75376 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Männlich

Ia Duo

(Klavier — Geige) 2. Feiertag n. frei. Taubenstr. 3, I, r.

Zu vermieten

Wohnungen

I. ein. Einfam.-Hause i. ruh. Lage ist d. Umbau eine 3-Zimmer-

Wohnung

nebst Bad zu besetz. Inter., d. üb. ein. Baukostenzusch. von mindest. 1000 Mark verfüg., woll. ihre Angeb. unt. B. B. 75339 an d. Geschst. einsenden.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit Pension

zu verm. (75383 Hellweg 17, 1. Etg.

Miets-Gesuche

Wohnungen

Eine Wohnung

von 4 Zimmern a. Moltkepl. geg. eine 3- b. 4-Z.-Wohng. zu tauschen gesucht. Ang. b. unt. L. M. 75337 an d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Jg. Ehep. sucht einfach möbliertes — **Zimmer** — Näh: Bahnh. Prfj. Angeb. unt. J. H. 75350 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Existenz! Gutgeh. Obstgesch., verb. m. Feinkost u. Konfit. krankh... sof. bill. zu verkauf. Z. erfr. F. Knott, (R. W. Z.), Herne, a. Bahnhof. a3251

Eine gut erhalt. **Küche** zu verkauf., 2 Schränke, Tisch u. Stühle. Laer, Ottostraße 9. 75372

Küchenbüfetts, Flurgarderoben, Kleiderschränke, Eimerschränke, Bücherschränke,

Sofas

Bettstellen, Matratzen, finden Sie zu billigen Preisen bei

Fillo & Finger

Alleestraße 13.

Sch. Natur-Küche u. Chaiselongue billig zu verkaufen. 75361 Blücherstr. Nr. 39, part., lks.

Verkaufe: 2tür. Kleiderschrank, gut erh., 48 Mark, 1tür. Kleiderschrank 35 M., Trumeauxspiegel 29 Mark, Waschkommode mit Spiegel 55 Mark, Sofatisch 19 Mark. **Rehling,** Rottstraße 68, Toreinfahrt, Hof.

— Bettstelle — m. Matratze billig zu verkaufen. 75342 **Franz Kleine,** Ehrenfeldstraße 12.

Sofa u. Polstersessel billig zu verk. 75369 Düppelstr. Nr. 35, part., rechts.

Sehr gut erh. gr.

Messing-Gasofen

m. 2 Marm.-Platt. billig zu verk. Emscherstr. 17, 3. Etg.

Plüschdecke,

dunkelgr., 2 Bauerntische, 2 Stühle, 1 einf. Tisch, Notenpult u. Teppich billig zu verk. Brückstr. 63, 1. Etg.

Zimmer-Gasofen billig zu verkaufend 75375 Maarbrück.-Straße 43, part.



Ein Waggon **große** und **kleine**

Schweine

eingetroffen, welche ich billig abgebe. Heinr. Kaufmann, Wanne-Eickel, Kurfürstenstraße 58.

Passendes **Weihn.-Geschenk!** V. mein. ... hochprämi. Stamm gebe ich noch einige flottsingende 75378

Kanarienhähne

von 7 M. an ab. Gödeke, Johanniterstr. 8, 2. Etage.

Gebe noch einige mein. hochpräm.

Kanarienhähne

sow. Zuchtweibchen ab. Kanarienzucht **Joh. Busch,** Boch.-Riemke, am Gartenkamp 20.

---

1 Flachwagen

20 Ztr. Tragkraft, billig zu verk.

1 Handkarre

neu, zu verkaufen. Ehrenfeldstr. 16.

4/5 To.-Benz-Gaggenau-

Lastkraftwagen

vollk. durchrepar., RM. 2750. Tausche a. geg. Eisen oder Kohlen usw. a2968 Schließfach 12, Kützenbahn

---

Weihn.-Geschenk!

Aquarium, Hirschkopf u. Hirschgew.-Kronleucht. zu verk. Boch. 5, Verkehrsstraße 51, 1. Etage.

Ein schwarzes

Klavier

wunderbarer Ton, wie neu, preiswert zu verk. (a3104 Wittelsbacher Straße 5.

Klavier

schwarz, wie neu, billig zu verkaufen. 75366 Z. erfrag. i. der Geschäftsst.

Gelegenheitskauf! Sehr gut erhalt. Nußbaum-

Klavier

(Scheel) z. verkauf. Dr. Fünkel, ... Dorfstraße. a2972

PIANOS

Ia Qualität
Gr. Auswahl
Günst. Bedingungen

Bochum Kais.-Wilh.-Str.

PIANOHAUS MARKS

Wollen Sie ein wirklich gutes und preiswertes 75298

Piano

neu od. gebr. günst. kaufen, so besichtig. Sie bitte m. reichhaltig. Lager. Auch empfehle Ihnen Sprechmaschinen, Schallplatten und Musikinstrumente aller Art zu billigst. Preisen. Rep. u. Stimmung. Musikhaus **A. Jünemann,** Boch., Brückstr. 41. Gegründet 1904. — Fernruf 3034. —

Gebrauchtes

Piano

schw. pol., ält., ab. gut erh., umstdh. f. 250 M. abzugeben. 75300 Näh. in der Geschäftsstelle.

Staunend billig

sind meine

Sprechmaschin. Tischapparate

m. Seidendekorier. von 25 M. an, sow. meine vornehmen

Schrankappar.

von 100 M. an. Schallplatten, Werke, sämtliche Bestand- u. Ersatzteile in groß. Auswahl.

Musikhaus **Jünemann** Brückstraße 41.

Frack und Smoking, kaum getr., mittlere Figur, ... abzugeben. Anfr. Tel. 1420.

Westfälisch-Rheinische Bier-Großhandlung

Bierbrauer

KilianSchreiber

Bülowstrasse 24 BOCHUM Telefon 3099

Spezialität:

Dortmunder	ff. Pilsner
Ritterbier	ff. Edelbräu
ff. Export	ff. Kraftborn

Nähr- und Gesundheitsgetränk

Schreibers Bierlokal

Rosenstraße 9 BOCHUM Telefon 3765

Heute Eröffnung

in der

Restauration „Zur Bierklause“

Inhaber: Karl Bellscheidt

Bahnhofstr. 32

einer nach dem letzten modernsten System eingerichteten

Spezial-Fischbratküche

Zur Verarbeitung kommen nur die reinen Filets von

Schellfisch — Cabliau

Seelachs und Goldbarsch

in täglich frisch vom Fangplatze eintreffender erstklassiger Qualität, enthäutet und entgrätet.

Verkauf auch außer dem Hause.

Vereinigte Stadttheater Bochum Duisburg

Donnerstag, 23. Dez., 3 bis 5.30. Bühnenvolksbund:

Blondelschen oder **Im Zauberreich des Hutibraß.**

8 bis 10.30. D. 14:

Minna von Barnhelm.

Lustspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

Freitag, 24. Dez., **Geschlossen.**

OPERETTE U. P. ROTTSTR. 29 DIR. H. SCHNEIDER

Täglich 8 Uhr:

Kavalier Jack

der große Operetten-schlager!

Lessing-Schule, Bochum

(fr. Pfarrer Engels-Institut)

Höhere Privatschule mit Engl., Franz., Latein.

Religionsunterricht, Gepr. Lehrer, Abschlußprüfung (Einjähr.)

Neue Abendkurse ab Oktober

Bochum, Gahlenschestraße 196.

Unterricht i. all. Fäch., fortl., gewissenh., energ., preisw. erteilt erfahren. Akademiker. Angeb. unt. D. D. 73952 an d. Geschst.

Pferdestall u. Kinderbettstelle f. 7 M. zu verk. Besicht. v. 12 Uhr an. Essener Straße 213a. 75365

Einige Anzüge, Paletots u. Mänt., neu, spottbillig zu verkaufen. 75367 Rottstr. 45, part., Seiteneingang.

G. erh. H.-Anzüge u. H.-Pal. f. stärk. Herren bill. zu vk. Beethovenstraße 3, part. links. (75394

Fröhliche Weihnachten begeht man im

Wo? **Restaurant Schlüter** Maarbrückerstr. 35

1. Tag: 75351 **Weihnachtsfeier.**

2. Tag von 4 Uhr ab: **Festball.**

Ledersofas
Plüschsofas
Chaiselongues
Chaiselonguedecken
Korbmöbel
Flurgarderoben
Rauchtische

von **Mk. 10** an

liefern wir zu günstigen Zahlungsbedingungen bei einer Anzahlung

Ehrenfelder Möbelhaus, Jägerstr. 2.

Ein wenig gebr. Grammophon billig zu verkaufen. Riemke, Auf dem Dahlacker 58, I.

Gut erhalt., größ., bess. Puppenwagen zu kaufen gesucht. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 75390.

Preiswertes Weihnachts-Angebot!

Feenhaar	Karton 0.07
Weihnachtskerzen	Karton 0.50, 0.35
Seifen-Präsentkartons mit und ohne Parfüm	von 0.25 an
Parfüm-Zerstäuber	2.25, 1.75, 0.95, 0.50
Rasier-Garnituren	1.75, 1.25, 0.95, 0.50
Toilette-Spiegel in Celluloid oder Metall	0.50, 0.25
Bürsten-Garnituren	1.95, 0.95, 0.50

Seifen-Schätzlein

Bongardstraße 1 Bochum Bongardstraße 1

Buntes Theater

in der Tonhalle

Das hervorragende Weihnachts-Programm

9 Attraktionen 9

Hl. Abend geschlossen!

An beiden Weihnachtstagen

2 Vorstellungen 2

Nachm. 4 Uhr

Eintritt frei!

Ein wenig gebr. **Damenfahrrad** mit Lampe u. allem Zubehör für 70 M., und ein (75379 **Fußball** Nr. 5 für 5 Mark zu verkaufen. Hunscheidtstraße 58, 2. Etg. links.

Sie schützen sich vor **Aerger,** wenn Sie Ihren Fußboden mit

Flaggenlack

streichen. Steinhart über Nacht. Alleinverkauf f. Bochum

Carl Bohlmann

Tel. 26. Kortumstraße.

Gratis-Neuheitenliste P. Holfter, Breslau Nh.



Fahrräder

Nähmaschinen, Waschmaschinen Sprechapparate,

Große Auswahl. Leichte Zahlungsbedingungen

Gerhard Paefgen, Boch., Maarbrückerstr. 9, Ecke Humboldtstraße. Telefon 2823

---

1 Herren- und 1 Damenrad, 1 Rennmasch. prima Fabrik., neu, spottbill. z. verkauf. Moltkem. 1, 1. E., Eing. Wirtsch. Tiv.

Zu kaufen gesucht: Gut erhaltener **Kinderwagen** Ang. unt. O 75388 an die Gesch. d. Z.

Restaurant „Zum Jägerhof“, Wiemelhauserstr. 102

Bes. H. Grewel.

An beiden Feiertagen von nachm. 5 Uhr ab:

Groß. Weihnachts-Konzert

Am Freitag, den 31. Dezember ab 8 Uhr abends

Sylvester-Feier.

ff. Schlegel-Bock, Export und Pilsener Biere.

Hess & Co Metallgroßhandlung

Ehrenfeldstr. 18. — Fernsprecher 1382.

Metall u. Eisenschrott

Ständiges Lager in Zinkblechen.

Frauen, nur **Marienstr. 2**

im Fabriklager der Wasch-, Wringmaschinen- und Wassermotorfabrik **Kampmann,** gibt's die billigsten **Waschmaschinen,** Wassermotore usw. Maschinen und Wassermotore kauft man am vorteilhaftesten direkt beim Fabrikanten, auch die sogenannten Lockvögel einzelner Geschäfte. Achten Sie auf Straße, Nummer und den Namen **Kampmann. Kampmann's** Patent-Waschmaschinen und Wassermotore sind die besten der Welt. **Staubsauger** erstkl. u. billig. Zahlungserleichterung. Größtes Spezial-Fabrikgeschäft der Branche. Eigene Filialen an vielen Plätzen.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Viktoria-Brauerei A.-G. Bochum.

Dem Geschäftsbericht der Gesellschaft, deren Generalversammlung am 9. Januar stattfindet, entnehmen wir:

Das abgelaufene Geschäftsjahr setzte mit einer Belebung des Bierabsatzes ein, die bis zum April anhielt. Dann trat plötzlich ein Umschwung ein infolge ungünstiger Witterung, die den ganzen Sommer anhielt. Auch die Auswirkungen der großen Arbeitslosigkeit des letzten Jahres beeinflußten den Bierabsatz in ungünstiger Weise. Trotzdem konnten wir den Jahresbierabsatz durch Erweiterung der Kundschaft um mehrere Tausend Hektoliter heben und wir dürfen wohl mit Berechtigung auf eine

Steigerung des Absatzes

rechnen, wenn sich im kommenden Jahre die eingetretene günstige Entwickelung der Großindustrie weiter fortsetzt und sich auch die weiterverarbeitende Industrie belebt. Damit dürfte dann auch eine Verringerung der Arbeitslosigkeit verbunden sein. Der innere Ausbau unseres Unternehmens hat im Laufe der letzten Geschäftsjahre weitere Fortschritte gemacht durch Austausch von hölzernen Gär- und Lagerfässern gegen Aluminium-Gärtanks und Stahl-Lagertanks sowie durch Verbesserung der Maschinen und sonstigen technischen Einrichtungen. Die Zugänge auf den einzelnen Konten dienten dem inneren Ausbau der Brauerei. Die Abgänge stehen damit im Zusammenhange und bilden die Verwertung der infolge Neubeschaffung ausgeschiedener Teile. Malz ist in diesem Jahre teurer als im Vorjahre, da wir aber noch gute Abschlüsse zu vorjährigen Preisen zu erledigen haben, so können wir mit einem guten Durchschnitt rechnen. Hopfen ist billiger eingedeckt als im Vorjahre und wird dieser Umstand dem laufenden Geschäftsjahre zugute kommen.

Der Gesamtgewinn

des Geschäftsjahres beträgt 360 909,91 Mark, der Vortrag aus dem Vorjahre 631,58 Mark. Nach Abschreibungen in Höhe von 174 699 Mark und nach Rückstellungen von 25 000 Mark auf Debitoren und 10 000 Mark auf Steuern verbleibt ein Reingewinn von 158 842 Mark. Es wird vorgeschlagen, hieraus eine Dividende von 7 % auf die Aktien zu verteilen, 24 123 Mark Gewinnanteil an Aufsichtsrat und Vorstand zu zahlen und 1719 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Die Bilanz weist bei einem Aktienkapital von 1,8 Millionen Mark unter Passiva aus: Reservefonds 180 000 Mark, 4,5prozentige Obligationen 19 050 Mark, 5prozentige Obligationen 9660 Mark, Hypotheken 60 780 Mark, Akzepte 230 316 Mark, Kreditoren 466 359 Mark, Depositen, Kautionen und Rückstellungen 225 731 Mark, gestundete Biersteuer 17 038 Mark. Dagegen betragen: Debitoren 955 669 Mark, Vorräte 637 307 Mark, Bankguthaben 39 947 Mark, Effekten 9938 Mark, Wechsel 61 840 Mark, Kasse 2625 Mark, Immobilien A stehen mit 505 000 Mark, Immobilien B mit 210 000 Mark, Maschinen mit 255 000 Mark, Tanks mit 116 451 Mark, Lagerfässer mit 20 000 Mark, Transportfässer mit 125 000 Mark, Eisenbahnwaggons mit 15 000 Mk., Mobilien und Geräte mit 40 000 Mark, Fuhrpark mit 50 000 Mark, Kraftwagen mit 50 000 Mark, elektrische Anlagen mit 15 000 Mark, Eisenbahn-Anschlußgleis mit 2000 Mark und Flaschenbierbetrieb mit 50 000 Mark zu Buch.

Zusammenschluß in der westdeutschen Schiffahrt.

Die in Dortmund abgehaltene Generalversammlung der Westfälischen Transport-A.-G., an der das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat erheblich beteiligt ist, und der Rhein- und Seeschiffahrts-Gesellschaft in Köln, an der die Reichsbahn und der preußische Staat beteiligt sind, genehmigte einen Interessengemeinschaftsvertrag. Mit diesem Vertrag soll eine rationellere Betriebsführung ermöglicht werden mit dem Ziel, die Leistungsfähigkeit der beiden Gesellschaften durch Zusammenfassung parallel betriebener Verkehrszweige zu erhöhen. Nach dem Vertrag werden beide Gesellschaften ihre geschäftlichen Interessen derart zusammenschließen, daß sie unter Wahrung ihrer rechtlichen und verwaltungsmäßigen Selbständigkeit

eine wirtschaftliche Einheit

bilden. Unter Beibehaltung der bisherigen Grundsätze sollen die Betriebe und Geschäfte sowohl auf dem Rhein wie auch auf dem Gebiet der nordwestlichen deutschen Wasserstraßen nach einheitlichen Gesichtspunkten geführt werden. Gewinne und Verluste werden zusammengeworfen und nach einem bestimmten Interessenschlüssel aufgeteilt. In Verbindung mit dem Abschluß dieses Interessengemeinschaftsvertrages gehen die bisher im Besitze der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft befindlichen Aktien der Münsterischen Schiffahrts- und Lagerhaus A.-G. in Münster an die Westfälische Transport-A.-G. in Dortmund über, sodaß der bisher zwischen Rhein- und Seeschiffahrt und der Münsterischen Gesellschaft bestehende Interessengemeinschaftsvertrag gegenstandslos wird. Die Generalversammlung der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft und der Münsterischen Gesellschaft beschlossen daher die Aufhebung dieses Vertrages. Der Uebergang der Aktien der Münsterischen Gesellschaft an die Westfälische Transport-A.-G. in Dortmund hängt bereits zusammen mit der Rationalisierung der Betriebe der beiden Gesellschaften, da die Tätigkeit des Münsterischen Unternehmens mehr in den Rahmen der Westfälischen Transport-A.-G. fällt.

Zur Uebernahme der Aktien

der Münsterischen Schiffahrts- und Lagerhaus A.-G. beschloß die Generalversammlung der Westfälischen Transportgesellschaft noch die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 auf 6 Millionen Mark. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären im Verhältnis 2:1 zu 150% angeboten. Die aus der Kapitalerhöhung fließenden Mittel dienen zur Bezahlung der Münsterischen Gesellschaft. Der Aufsichtsrat der letzteren Gesellschaft hat im Zusammenhang mit dieser Transaktion sein Mandat niedergelegt. Neu in den Aufsichtsrat der Münsterischen Gesellschaft wurden folgende Verwaltungsmitglieder der Westfälischen Transport-A.-G. gewählt: Geheimer Bergrat Graßmann (Bonn), Direktor Janus vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat Essen, Kommerzienrat Dr. Fritz Springorum (Dortmund), Generaldirektor Oberbergrat a. D. v. Velsen (Herne), Bergassessor Direktor Wenzel von den Vereinigten Stahlwerken Abteilung Dortmund und Bankier Karl Theodor Deichmann (Köln).

Die Ueberlegenheit des deutschen Lokomotivbaues

Die Südafrikanische Union bestellt für zehn Millionen Mark Lokomotiven in Deutschland.

Die Eisenbahnverwaltung der Südafrikanischen Union hat einen Auftrag über 54 Lokomotiven an Krupp (Essen) und Hanomag (Hannover) vergeben. Der Gesamtwert des Auftrages beläuft sich auf 500 000 Pfund Sterling. Der Preis der von englischer Seite angebotenen Tender war 25 000 Pfund Sterling höher als der deutsche Preis. 15% des Auftrages werden jedoch nach den englisch-deutschen Abmachungen in England vergeben werden. Der Verlust der Aufträge hat unter den südafrikanischen Vertretern der englischen Firmen große Enttäuschung hervorgerufen.

Erhöhung der Kalipreise.

In der gestern abgehaltenen Sitzung des Reichskalirats wurde eine Kalipreiserhöhung beschlossen. Mit Wirkung ab 23. Dezember tritt im Durchschnitt eine Preiserhöhung um 9,5068 % ein. Die Preiserhöhung ist dergestalt, daß die Preise einzelner Salzsorten mit geringeren, andere mit höheren Zuschlägen festgesetzt sind. Die Arbeitnehmer- und Angestelltenvertreter enthielten sich bei der Abstimmung der Stimme.

Berliner Börse uneinheitlich.

Berlin, 22. Dezember.

Der Besuch der Börse vollzog sich im allgemeinen unter dem Zeichen großer Lustlosigkeit in Zusammenhang mit der Abneigung, vor den Feiertagen neue Geschäfte einzugehen. Wie gewöhnlich hatte die Geschäftsstille auf den Kursstand eine drückende Wirkung. Nur das Interesse für einzelne Spezialwerte, so für Dessauer Gas, Mannesmann und Commerzbank wirkte stützend. Als sich im Verlaufe für die genannten Werte zunehmendes Interesse bei anziehenden Kursen zeigte und vor allem eine ungewöhnlich kräftige Aufwärtsbewegung in Kaliaktien einsetzte, befestigte sich die Haltung auf allen Gebieten. Am Bankaktienmarkt entwickelte sich unter besonderer Bevorzugung von Commerzbank ein zeitweise stürmisches Geschäft. Kaliaktien stiegen bis zu 10 %, Dessauer Gas und Charlottenburger Wasser zogen weiter an. Abgesehen von den genannten Spezialpapieren hielt sich aber die Kursbewegung in engen Grenzen. Elektrizitätswerke und Maschinenbauaktien konnten anfängliche Abschwächungen zum Teil nicht wieder einholen. Die Unklarheit, die hinsichtlich der Gestaltung des Geldmarktes zum Jahresschluß herrscht, wirkte auf die Geschäftstätigkeit hemmend. Tagesgeld war zwar ausreichend angeboten, aber für Monatsgeld waren Anzeichen einer Verknappung bemerkbar. Die Zinssätze erfuhren eine kleine Erhöhung auf 7¼ bis 8 %. — Nachbörse: Der Schluß war bei ruhigem Geschäft etwas fester.

Freundliche Tendenz an der Essener Börse.

Essen, 22. Dezember.

An der Essener Börse war die Tendnez nicht einheitlich. Reges Interesse bestand weiterhin für Kaliwerte, während der Kohlenmarkt wieder vernachlässigt war. Kohlenkuxen sowie Kohlenaktien waren bei geringen Umsätzen gänzlich unverändert. Braunkohlenwerte wiesen besondere Veränderungen ebenfalls nicht auf. Umsätze waren hier kaum zu verzeichnen. Kaliwerte waren durchweg gesteigert. Der Kaliaktienmarkt lag ausgesprochen fest bei größeren Umsätzen. Industrieaktien waren bei ruhigem Geschäft nur wenig verändert. Höher bezahlt wurden lediglich Uerdinger Waggon.

Vom Geldmarkt.

* **Erhöhung des Privatdiskonts.** An der gestrigen Berliner Börse wurde der Privatdiskont abermals erhöht, und zwar für lange Sicht um ⅛ % von 4¾ auf 4⅞ %. Der Satz für lange Sicht bleibt mit 5 % unverändert.

* **10 Millionen Mark-Anleihe der Stadt Duisburg.** Die Stadt Duisburg hat von einem Konsortium unter Führung der Deutschen Bank eine siebenprozentige Anleihe in Höhe von 10 Millionen Mark aufgenommen. Die Anleihe ist auf Feingoldbasis gestellt und mit Zinsfuß ab 1. Januar 1927 versehen. Die Anleihe gelangt vom 22. Dezember ab zu 95 % ohne Verrechnung der Stückzinsen zum freihändigen Verkauf.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Dorstener Eisengießerei und Maschinenfabrik A.-G. in Hervest-Dorsten.** Das Geschäftsjahr 1925/26 schließt mit einem Reingewinn von 36 701 Mark, der vorgetragen wird.

* **Dortmunder Hansa-Brauerei A.-G. in Dortmund.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr verbleibt ein Reingewinn von 711 301,41 Mark, der sich durch den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr auf 717 653,34 Mark stellt. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Gesellschaft wird ein Angestellten- und Arbeiterunterstützungsfonds mit 100 000 Mark gebildet. Der restliche Reingewinn soll wie folgt verteilt werden: 30 000 Mark Ueberweisung an die gesetzliche Rücklage, 504 Mark Verzinsung der Vorzugsaktien, 360 000 Mark gleich 12 % Dividende auf die Stammaktien, 72 617,72 Mark satzunggemäße Gewinnanteile und 90 000 Mark Sondervergütung an die Aktionäre. Zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen 64 531,59 Mark. Laut Bericht des Vorstandes kann die Entwicklung der Brauereiindustrie bei der zunehmenden Wiederbelebung der Wirtschaft, sofern diese ungestört vor sich geht, als günstig bezeichnet werden.

* **Messingwerke A.-G. in Unna.** Die Gesellschaft schließt das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Bruttogewinn von 454 523 Mark ab. Handlungsunkosten erforderten 274 165 Mark und Abschreibungen 142 405 Mark. Es verbleibt ein Reingewinn von 28 848 Mark.

* **Karl Berg A.-G. in Werdohl.** Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß. Der Verlust von 60 402 Mark wird vorgetragen. Die Beschlußfassung über Betriebserweiterung wurde zurückgestellt und zwar, wie die Verwaltung mitteilt, mit Rücksicht auf die Verschmelzungsverhandlungen mit Basse & Selv ein Altena in Westfalen und C. Heckmann A.-G. in Duisburg. Die Verwaltung hofft, durch diese Verschmelzung auch einen Sammelpunkt zu schaffen, an dem sich besonders die westliche Metallhalbzeugindustrie angliedern könne.

* **Bergina A.-G. für Schokoladen- und Zuckerwarenfabrikation in Düsseldorf.** Ueber das Vermögen dieser Gesellschaft ist nunmehr das Konkursverfahren eröffnet worden. Es handelt sich um eine Gründung aus der Inflationszeit, das Aktienkapital betrug zuletzt 270 000 Mark, es sollte aber schon zweimal zusammengelegt werden. Das Aktienkapital darf als vollständig verloren gelten. Auch für die Gläubiger wird bei diesem Konkurs kaum etwas herauskommen.

* **Heinrich Sonnenberg, Werkzeuge, Maschinen, Eisenhandel A.-G. in Düsseldorf.** Das Aktienkapital von rund einer Million Mark dieser Gesellschaft bleibt für 1925 wie im Vorjahre unverzinst. Es ist ein Bruttoüberschuß von 1 741 543 (1 784 558) Mark vorhanden. Unter Hinzuziehung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre in Höhe von 138 821 Mark werden zu Abschreibungen 44 958 (8400) Mark verwendet, restliche 7241 Mark Reingewinn werden vorgetragen.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark — Berlin, 22. Dezember 1926

100 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	264—267	Raps	0.00—0.00
Roggen märk.	233 238	Viktoriaerbsen	51.0 —61.00
Sommergerste	217—245	Kleine Erbsen	31.00 33.00
Hafer märk.	175—185	Futt rerbsen	21.00—24.00
schlesische		Gelbe Lupinen	14.50—15.00
Mais La Plata	.	Seradella alt	21.00—23.50
ab Hamburg	194—197	Rapskuchen	16.40—16.50
Weizenmehl 1)	34.75—38.00	Leinkuchen	20.80 21.20
Roggenmehl 1)	32.75—34.50	trock Schnitzel	9.60—90.80
Weizenkleie 1)	13.00—13.00	Torfmelasse	0.00— .00
Roggenkleie 1)	11.80—12.00	Kartoffelflocken	26.80—27.20

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Berlin, 22. Dezember 1926.

Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	Gold-M. für 1 kg 130.25
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	122.50—123.50
99/99 %a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalh.-Rohzink, Preis f. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.62—0.65
dto. Preis der Zinkhütt. Vereinig.	0.66 0.67
Remelted. Plattenzink v. hande übl. Beschaffenh.	0.60—0.61
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	2.10—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Stratis und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hamb., o. Groß-Berlin	0.00—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamb. od. Groß-Berl.	1.15—1.20
Silber in Barren 900% fein	72.75—73.75

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18

Telephon Nr. 3992—3994 u. 3995 Telegramm-Adresse: Madüp

Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen

Reichsbank-Giro-Konto Postscheck-Konto Dortmund 16299.

Düsseldorf, den 22. Dezember 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	280	520
Caroline	2300	240
Carolus Magnus	9800	11000
Constantin d.Gr	5000	—
Deutschland	250	280
Diergardt	355	370
Ewald	5500	
Glückauf-Segen		3000
Gottessegen	—	—
Graf Bismarck	—	51000
Graf Schwerin	7000	750
Heinrich	4600	490
Joh Deimelsberg	2300	2600
König Ludwig	39.00	420 0
Langenbrahm	—	2050
Schürb.&Charlb.	—	—
Trier I—III	7500	—
Westfalen		—
Wilh. Mevissen	4450	4700

Name	Käufer	Verkäufer
Dannbusch	14.—	152.—
Lothringen	110.—	112.—
Montania	—.—	—.—
Niederrh. Brgw.	87.—	89.—
Präsidentkohle	—.—	
Webeo	2.—	—.—

Braunkohlen-Werte

Name	Käufer	Verkäufer
Bellerhammer	1550	—
Bernardshall	15.0	—
Brückd. Nietleb.	—	6200
Gittmerode	700	—
Gute Hoffnung	3400	3700
Leonhardt	8750	9250
Lucherberg	—	850
Michel		
Oskarssegen	300	—
Vesta	—	5000
Zukunft-Akt.	143	

Verschiedene Werte

Name	Käufer	Verkäufer
Elsa-Zement	118.—	121.—
Mansfeld	—.—	—.—
Sachtleben	—.—	—.—

Kohlen-Aktien

Name	Käufer	Verkäufer
Adler Kohle	81.—	82.50
Carl Friedrich	11.—	—.—

Kali-Kuxe.

Name	Käufer	Verkäufer
Alexandershall	6300	—
Allcenhall	240	
Asse	3250	3450
Beienrode	715	825
Bergmannssegen	10500	—
Bernsd., Burggr.	—	
Brnschw. Luneb	1750	1950
Burbach	2600	2750
Buttlar	75	
Carlsfund	1450	—
Carlshall	450	650
Desdemona	2600	—
Einigkeit	1500	1650
Erichssegen	350	380
Felsenf.-Hüpst.	1150	—
Friedrichroda	1200	—
Fürstenhall		—
Gebra	1350	—
Glückauf b.Sond.	5800	—
Großh. Wilh. E.	1450	—
Günthershall	750	850
Habighorst	350	400
Hansa-Silberb	2500	2850
Hedwigsburg	220	240
Heiligenroda	5250	—
Helmboldshaus	450	—
Heldrungen I / II	180	220
Herfa-Neurode	875	
Heringen	1150	1300
Hermann II	215	—
Hildasglück	—	500
Hindenburg	6900	—
Hohenfels	7500	—
Hope	1600	1700
Hüpstedt	1150	—
Hugo	85.0	9000
Ilsenburg	90	110
Immenrode	1000	1250
Irmgard	350	—
Johannashall	875	—
Kaiseroda	10350	—
Königshall	7000	—
Mariaglück	1500	1800

Name	Käufer	Verkäufer
MarieM.LuisMax	220	250
[illegible]	233	—
Neurode	875	—
Neusollstedt	800	1000
Neustaßfurt	7000	—
Oberhof	1900	2200
Ransbach	725	800
Rastenberg	500	700
Reichskrone	550	—
Reinhardsbrunn	1900	2050
Richard	550	—
Rössing.Barnten	—	—
Rothenfelde	450	—
Sachsen-Weimar	3400	3650
Salzmünde	350	400
Schwarzburg	900	1050
Siegfried I	1000	1200
Siegfr.-Giesen	7000	—
Thüringen	800	875
Volkenroda	2800	2900
Walbeck	450	450
Walter	450	—
Wilhelmshall	2500	—
Wilhelmsh.-Ölsb	950	1000
Wintershall	—	—

Kali-Aktien.

Name	Käufer	Verkäufer
Adler	45.—	47.—
Deutsche Kali	—.—	—.—
Friedrichshall	136.—	139.—
Hallesche Kali	132.—	136.—
Hannov. Kali	40.—	—.—
Heldburg Vorz.	8.—	83.—
Kali Industrie	147.—	150.—
Krügershall	132.—	136.—
Niedersachsen	90.—	92.—
Ronnenberg	34.50	36.—
Salzdetfurth	1?7.—	20?.—
Steinförde	—.—	—.—
Teutonia	17.—	—.—
Ummendorf	29.—	31.—
Wittekind	80.—	90.—

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 22. Dezember 1926.

Industrieaktien

Name	Div. %	heut	vor.
Aachener Leder	0	22.0	21.8
Accumulatoren	8	148.0	146.5
Adler Portlandz.	10	188.0	135.0
Adler & Oppenh.	0	117.1	117.1
Adlerhütt. Glas	10	145.0	145.0
Adlerwerke	0	109.6	110.7
A.-G. f. Banausf.	0	85.2	84.8
A. G. f. Verkehr	9	185.0	185.0
Alexanderwerk	6	90.5	91.0
A. E. G.	0	160.0	169.7
A. E. G.-V.-A.	0	93.5	94.0
Allg. Häuserbau	—	89.0	88.0
Alsen Portlandz.	16	236.0	236.0
Amme Giesecke	0	—.	—.
Ammend. Pap.	12	185.7	186.5
Angl. Con. Guan.	0	105.5	105.0
Anhalt. Kohlen	5	114.2	118.0
Ankerwerke	10	147.0	147.0
Annab. Steingut	0	59.8	60.0
Annener Gußst.	0	25.0	26.0
Aschb. Zellst.	0	150.2	150.2
Augsb.-N.Masch.	0	120.5	119.7
Bachm. & Ladew.	9	129.5	129.0
Baer & Sohn	0	—.	—.
Balcke Maschin.	0	—.	—.
Bamag	0	52.0	51.8
Bamberg Malz	—	114.0	112.7
Banning Masch.	—	49.0	50.0
Baroper Walzw.	0	122.0	130.0
Basalt A.-G.	6	90.0	91.0
Bast & Co.	0	149.7	149.0
Bayr. Spiegel	0	60.0	58.2
Bazar	10	150.0	159.7
Bedburg Wolle	0	—.	
Bemberg J. P.	0	217.7	219.5
Bendix Holzb.	0	45.7	47.0
Berg C. Eveking	0	92.5	—.
Berger J. Tiefb.	15	270.0	269.
Bergm. Elektr.	6	158.0	158.5
Berl. Gub. Hut	14	273.0	273.0
" Holzkont.	5	87.0	87.0
" Hotelges.	6	—.	—.
" Karlsr. Ind.	0	94.0	94.6
" Masch.-B.	0	115.5	117.0
Berth. Messing	10	139.7	138.1
Berzelius Met.	0	—.	—.
Beton u. Mon.	0	123.2	123.5
Biel. Mech. Web.	0	—.	—.
Bing Nürnberg	0	46.0	46.0
Bochum. Gußst.	-	170.5	171.5
Böhler Gebr.	0	—.	—.
Bösperder Walz	0	65.5	65.2
Braunk. u. Brik.	10	163.2	164.5
Braunsch. Kohle	10	197.0	200.0
" Masch.	0	88.0	87.7
Breitenbg. Zem.	10	151.8	150.
Bremen-Besigh.	0	69.0	69.0
Bremer Linol.	12	187.0	189.5
" Vulkan	4	110.2	110.2
" Wollk.	6	156.7	156.0
Buderus	0	110.0	110.0
Busch Lüdensch.	0	95.0	92.0
" Waggon	—	82.0	81.5
Büttnerwerke	5	79.7	79.7
Butzke & Co.	6	125.0	120.0
Byk Guldenw.	0	74.8	73.2
Calmon Asbest	0	63.0	65.0
Capito & Klein	0	19.2	19.2
Caroli. Braunk.	0	215.0	217.-
Charlb. Wasser	0	128.0	125.7
Chem. Grünau	0	89.2	89.5
" Heyden	3	129.7	133.7
" Milch	—	102.5	102.0
" Gelsenk.	0	100.0	99.0
" Albert	6	150.0	151.0
Chillingworth	8	80.0	80.0
Concord. Chem.	4	81.0	81.7
" Spinn.	8	117.5	116.0
Cont. Coutsch.	10	110.1	112.7
Corona Fahrräd.	0	71.0	71.0
Crölw. Papier	0	120.0	118.0
Daimler Motoren	0	87.0	89.0
Delmenh. Linol.	12	181.5	180.0
Dessauer Gas	7	182.2	182.3
Dtsch. Atl. Tel.	0	84.0	84.1
" Luxemb.	—	171.3	171.7
" Asphalt	0	125.0	125.0
" Babcox	8	140.0	141.0
" Eis.-Sign.	-	—.	—.
" Erdöl	4	178.5	177.0
" Fensterglas	0	53.0	53.5
" Gußstahl	4	121.5	123.0
Dtsch. Jute	0	124.0	125.0
" Kabel	6	113.2	114.2
" Kali	9	131.8	124.7
" Maschin.	0	114.0	115.0
" Schachtb.	0	110.0	109.0
" Spiegel	0	83.0	84.0
" Steinzeug	10	165.0	164.5
" Ton u. St.	10	137.0	138.7
" Tel. u. Kab.	—	106.0	105.7
" Werke	—	98.0	98.0
" Wollw.	0	64.2	64.8
" Eisenh.	0	89.	89.2
Dittm. Neuhaus	0	106.0	106.0
Donnersmarkh.	0	129.5	132.0
Dörffler O.	10	137.2	137.0
Dresdner Gard.	10	119.8	119.7
Dürener Metall	—	89.2	89.7
Dürkoppwerke	0	78.5	78.5
Dusseld. E.-W.	0	49.0	47.0
" Eisenh.	0	62.7	62.5
" Kamm.	3	78.5	78.5
" Masch.	0	57.	56.0
Dyckerhoff	0	75.0	75.0
Dynamit Nobel	0	152.5	152.5
Eckert Masch.	0	55.0	58.0
Egerstorff Salzw.	6	83.8	85.6
Eintr. Braunk.	8	174.0	173.8
Eisenb. Verkmt.	5	129.0	138.0
Eiseng. Velbert	0	37.0	38.2
Eisenw. Kraft	0	—.	—.
Elektra Dresden	10	136.2	136.0
Elektr. Lieferg.	9	151.5	152.5
Elektr. L. u. Kr.	10	158.5	157.5
Elitewerke	0	50.5	54.2
Els. Bad. Wolle	0	51.0	51.3
Enzinger	6	86.5	86.0
Erdmannsd. Sp.	0	91.5	92.0
Erlang. Baumw.	9	143.5	142.0
Ernemann werke	0	63.5	65.0
Eschw. Bergw.	0	—.	.
Essener Steink.	6	173.0	175.0
Exzels. Fahrr.	12	134.1	135.2
Faber Bleistift	6	100.6	99.5
Fahlb. List & Co.	8	131.0	132.0
Farbenindustrie	10	314.0	315.2
Feinjute Spinn.	5	94.0	94.7
Feldmühle Pa.	10	162.5	160.0
Felten & Guill.	6	155.2	155.5
Flender Brücken	0	9.3	9.5
Flöther Masch.	0	76.0	76.0
Frankf. Masch.	0	72.2	75.0
Frankonia	0	18.2	19.5
Fraust. Zucker	10	138.7	137.0
Freund Masch.	0	85.0	84.7
Friedrichsh. Kali	5	135.0	132.0
Froebeln Zucker	—	97.5	96.7
Gaggen. Masch.	0	57.2	53.0
Gebhard & Co.	7	104.0	102.0
Gebhard & Kön.	0	76.5	77.0
Gelsenk. Bergw.	—	172.7	173.3
Gelsenk. Gußst.	0	15.5	16.5
G. Gensch. & Co.	0	85.0	83.5
Germania Portl.	12	188.0	188.0
Gerresh. Glash.	7	142.0	110.0
Ges. f. el. Untern.	10	179.7	180.3
Gildem. & Co.	5	89.7	89.7
Girmes J. Co.	8	134.0	134.7
Gladb. Wollind.	9	147.5	147.7
Glasm. Schalke	10	156.0	158.0
Glauzig. Zucker	0	113.5	111.0
Glockenstahlw.	0	65.5	65.0
Gebr. Goedh. D.	0	108.5	106.0
Goldschmidt Th.	0	140.2	144.0
Görlitzer Wagg.	—	20.1	20.1
Gothaer Wagg.	—	20.1	2 .6
Grevenbroich	0	85.2	86.0
Gritzner Masch.	10	125.0	120.0
Grün & Bilfig.	8	147.	143.0
Gruschwitz Text.	0	81.0	80.2
Gutm. Aufr. M.	4	75.0	76.7
Habermann & G.	8	91.0	97.0
Hackethal Draht	5	94.5	94.7
Hageda	7	128.0	128.0
Hallesche Masch.	12	163.0	163.0
Hamb. El.-W.	10	145.0	144.2
Hammersen	8	123.0	120.8
Hann. Masch.-E.	0	112.	110.
" Waggon		—.	.
Hansa Lloyd	0	66.5	68.0
Harb. Wiener G.	0	82.6	82.5
Hark. Bergbau	0	55.0	52.0
Harpener Bergb.	0	190.0	189.8
Hartm. Masch.	0	45.7	45.7
Heckmann C.	0	77.2	77.0
Hedwigshütte	5	157.7	158.5
Hein, Lehm & Co.	0	94.	94.0
Held & Francke	—	88.0	87.0
Hemmor Portl.	15	216.0	216.0
Hilger Verz.	0	72.2	73.0
Hillewerke	0	60.1	61.5
Hilpert Masch.	0	60.0	60.0
Hind. Aufferm.	6	94.7	96.0
Hirsch Kupfer	0	105.7	105.5
Hoesch Eisen	5	164.0	164.5
Hoffmannstärke	4	75.0	75.0
Hohenlohewerke	5	24.3	24.5
Holzmann Ph.	0	164.0	164.0
Horch & Co.	-	119.0	118.0
Hotelbetr. Ges.	7	153.	153.0
Höxter Godelh.	0	71.7	7 .0
Hubert. Braunk.	7	167.0	170.9
HumboldtMasch.	—	52.5	53.0
Humboldt Mühle	8	103.7	105.7
Hupfeld Ludw.	—	29.5	23.5
Hutschenr. P.	0	55.5	55.5
Hüttenw. Kaiser	0	73.0	78.0
Ilse Bergbau	8	254.0	257.0
" Genuß	8	152.5	147.0
Industriebau	0	93.5	100.0
Jeserich Asphalt	10	148.0	145.1
J. A. John & Co.	10	119.0	113.0
Jüdel M. & Co.	--	135.5	136.7
Jülicher Zucker	—	51.0	50.0
Junghaus Gebr.	6	104.8	104.0
Kahla Porzellan	0	103.5	102.8
Kahlbaum	0	.	—.
Kaiserkeller	0	83.0	83.0
Kali Aschersleb.	10	163.0	155.2
Kalker Masch.	—	70.0	70.0
Kammerichw.	0	35.0	34.2
Karlsr. Masch.	0	41.7	43.0
Karstadt	10	160.0	160.0
Kassel. Federst.	0	34.1	34.8
Kattowitz Bergb	0	—.	—.
Keula Eisenh.	—	63.1	64.5
Kirchner & Co.	—	117.0	115.0
Klauser Spinn.	10	96.7	92.7
Klöcknerwerke	5	148.7	149.5
Knorr C. H.	7	153.5	153.5
Kochs Adlern.	4	98.2	99.
Köln-N. Bergb.	5	172.5	172.5
Köln-Rottweiler	0	156.1	155.5
" Gas u. Elek.	5	90.	89.7
Kölsch-Fölzw.	--	72.5	70.0
König Wilhelm	12	231.0	231.0
Königszelt Porz.	0	53.5	53.0
Kontinent Asph.	0	93.0	95.
" Wasser	0	64.0	61.0
Körbisd. Zucker	0	115.0	121.7
Körting Gebr.	8	107.0	104.0
Körting Elektr.	8	116.0	117.7
Kostheim Cellul.	0	83.5	—.
Kötitzer Leder	10	118.0	118.7
Krauß & Co.	0	72.0	—.
Krefft W.	7	99.7	97.0
Kronprinz Met.	5	105.0	106.8
Krüg. Gebr. & Co.	8	105.0	101.0
Küppersbusch	10	193.0	—.
Lahmeier & Co.	8	135.7	137.5
Laurahütte	0	74.5	75.5
Leonh. Braunk.	6	132.5	138.0
Leopold Grube	6	121.0	121.0
Lindes Eism.	12	165.0	162.0
Lindström Carl	10	185.0	185.5
Lingel Schuhf.	—	75.0	75.0
Lingnerwerke	7	103.0	105.0
Linke-Hoffmann	—	81.5	82.0
Löwe L. & Co.	10	236.5	239.7
Lorenz C.	8	114.2	114.0
Lüdensch. Met.	4	126.0	125.0
Lüneburg. W.	0	94.7	94.7
Magdeb. All. Gas	4	101.0	85.2
" Bergw.	0	158.5	161.7
Magdeb. Mühlen	10	129.0	128.0
Magirus C. D.	0	61.0	65.7
Mannesm. Mulag	0	6.0	6.0
Mannesmannw.	5	194.5	192.2
Mansfeld Bergb.	8	133.5	132.7
Marie, k. Bergw.	0	—.	—.
Marienh. Kotzen	0	67.0	67.0
Masch. u. Krahn	0	48.0	48.0
Masch. Baum	5	112.0	112.7
" Buckau	10	144.5	144.0
" Kappel	0	13.0	13.5
Maximil. Linol.	12	163.0	—.
Mech. W. Linden	15	204.3	201.0
" " Sorau	11	151.	156.0
" " Zittau	0	95.0	94.0
Mayer Dr. Paul	0	—.	—.
Kayer Kaufm.	4	85.5	83.5
Miag	10	130.0	126.
Mimosa A.-G.	14	202.0	199.0
Mix & Genest	8	122.0	121.1
Motoren Deutz	0	63.0	69.2
Mühle Rüningen	10	126.0	127.7
Mühlh. Bergw.	0	145.6	148.5
Müller Speisef.	0	2.0	2.0
Nat. Automob.	6	105.5	105.2
Neckars. Fahrz.	8	107.0	105.2
Neckarwerke	9	123.5	125.0
Nitrifabrik	0	—.	—.
Nordd. Steingut	10	167.2	167.0
" Wollk.	0	151.2	154.0
Nürnb. Herk.-W.	0	67.0	63.7
Oberschl. Eisenb.	--	117.5	118.0
" Koks	0	143.6	144.5
Oeking Stahlw.	0	50.0	50.5
Ohles E. F. Farb.	0	50.0	50.3
Oppeln. P.-Zem.	8	—.	—.
Orenst. & Kopp.	0	136.0	138.5
Osnabr. Kupfer	0	61.2	61.0
Ottens. Eisenw.	0	33.0	33.5
Panzer A.-G.	—	104.0	102.5
Phönix	—	138.0	129.3
" Braunk.	6	119.0	117.5
Pintsch Julius	4	125.0	123.0
Plauen. Tüll-G.	0	58.5	57.0
Pöge Herm. El.	6	105.2	106.5
" Vorz.-Akt.	12	94.0	95.0
Polyphonwerke	8	125.7	125.8
Pöppe & Wirth	6	82.2	83.0
Pressowerke	12	132.5	133.0
Rasquin F. Farb.	0	83.0	83.5
Rathgeb. Wagg.	0	75.0	75.0
Rauchw. Walter	4	87.0	85.0
Ravensb. Spinn	0	—.	—.
Reichelt Metall	6	96.2	96.5
Reisholz Papier	12	28.5	295.0
Rheinfelden	10	154.0	154.0
Rhein. Braunk.	9	240.0	241.2
" Elektro	7	161.5	154.5
" Metall-V.	12	—.	—.
" Möbel-W.	—	136.0	137.0
" Nass.-B.	0	—.	—.
" Spiegelgl.	12	—.0	182.0
" Stahlw.	0	194.0	195.0
Rh.-W. Elektro	8	179.0	174.5
" Kalkw.	0	124.0	123.0
" Sprengst.	0	122.5	122.8
" Zement	6	123.0	121.5
Rhenania Chem.	0	66.2	69.0
Rheydt El.	0	—.	2.7
Riedel J. D.	0	96.8	97.1
Roddergr. Brnk.	24	532.0	532.0
Rombach. Hütt.	—	14.0	14.0
Rosent. Th. P.	5	1 5.7	114.7
Rositzer Bnk.	5	124.0	124.7
" Zucker	—	85.0	85.0
Rückforth F.	—	7 .0	78.0
Rütgerswerke	0	131.0	131.7
Sachsenwerke	0	111.1	111.2
Sächs. Waggon	0	59.7	58.0
" Webstuhl	10	101.5	100.
Salzdetfurth	12	200.5	191.7
Sarotti Schok.	12	157.0	156.0
Sauerbrey G. M.	0	69.7	69.7
Scheidemandel	—	33.1	33.0
Schering chem.	10	229.0	230.0
Schles. Cellulose	8	123.5	127.0
" Portland	0	154.0	153.0
Schloßf. Schulte	—	—.	—.
Schneider Hugo	0	86.0	86.0
Schöller Ett.	0	53.0	52.0
Schönew. Porz.	0	—.	—.
Schött Hermann	0	65.2	65.5
Schub. & Salz.	12	246.0	250.7
Schuckert & Co.	4	159.8	159.0
Schwelmer Eis.	8	146.5	146.5
Seebeck Schiff	0	68.5	67.5
Siegen Sol. Guß	0	62.0	63.5
Siemens Glasind.	8	170.2	170.2
" & Halske	6	195.2	197.2
Sinner Aktien	3	69.0	68.0
Sonderm. & Stier	0	70..	70.0
Spinn. Renner	8	—.	—.
Stadtberg. Hütte	0	45.5	45.5
Stahl & Nölke	0	—.	—.
Staßf. Chem. F.	0	70.0	69.7
Stett. Chamotte	0	90.0	90.0
" El.-Werke	10	126.0	125.7
" Vulkan	0	72.7	73.0
Stoehr & Co	6	163.7	162.0
Stoewer Nähm.	8	92.7	92.7
Stolberg. Zinkh.	6	169.7	167.0
Stollwerk	8	146.6	146.0
Sürals. Spielk.	10	193.0	190.0
Tack & Co.	5	97.0	95.0
Tafelglas	6	111.2	111.0
Teichgräber Th.	0	—.	—.
Telefon Berl.	—	92.0	92.5
Thale Eisenh.	0	—.	—.
Thomee Friedr.	—	108.0	103.0
Thöris V. Oelf.	4	96.7	93.1
Tietz Leonhard	6	122.0	122.2
Triptis A.-G.	0	70.0	69.7
Tuchfabr. Aach.	6	102.0	102.0
Tüllfabr. Flöha	3	90.0	89.8
Union chem. P.	6	102.0	102.0
" Gießerei	0	60.1	62.0
Varziner Pap.	5	114.7	112.5
Ver. B. Fr. Gummi	5	80.0	8 0
" Ch. Charlbg.	6	143.0	149.8
" D. Nickelw.	12	176.0	174.7
" Flanschenf.	0	—.	—.
" Glanzst. Elb.	15	345.5	343.8
" Kohlen B.	6	106.5	115.0
" Met. Haller	6	88.5	88.7
" Portland	7	196.0	195.0
" Schm. u. Met.	5	94.0	94.0
" Stahlwerke	—	146.0	146.0
" St. Zyp. u. W.	10	229.7	225.5
" Thür. Met.	6	80.0	78.0
Viktoriawerke	6	79.5	78.0
Vogel Telegr.	5	107.2	108.6
Vogtländ. Masch.	—	85.0	85.2
Vogt & Wolf	5	86.2	86.0
Vorwohl. Portl.	10	173.5	177.5
Wandererwerke	12	204.0	204.5
Warst. Gruben	10	146.5	147.5
Wasserw. Gelsk.	6	133.7	140.0
Wegelin A. Ruß	12	110.5	108.2
Wegelin & H.	7	120.0	121.0
Wernsh. Kg.	7	40.	38.0
Weser A.-G.	0	72.0	75.0
Wessel Ludw.	0	65.0	65.5
Westeregeln Alk.	10	172.2	164.
Westf. Dinnend.	0	89.7	91.2
" Draht-H.	5	79.0	79.7
" Eis. u. Dr.	0	66.5	66.5
" Kupfer	5	89.0	88.5
Wicking P.-Z.	10	149.0	150.0
Wilke Dampfk.	5	124.0	125.7
Wißner H. Met.	6	109.5	107.7
Wittener Gußst.	0	63.0	62.0
Wittkop Tiefb	10	141.0	14 .0
Wolff R.	0	63.0	62.0
Zeitzer Masch.	10	163.0	164.7
Zellstoff Ver.	6	115.5	115.0
" Waldh.	10	231.5	232.0
Zimmermannw.	0	6.7	6.7

Deutsche Staatsanleihen

Name	heut	vor.
5% Deut. Reichsanl.	0.74	0.74
4% "	0.69	0.67
3½% "	0.69	0.68
3% "	0.79	0.79
Sparpräm.-Anleihe	0.42	0.44
4% Preuß. Konsols	0.68	0.67
3½% "	0.68	0.67
3% "	0.76	0.75

Schiff-, Eisenbahn- und Kolonialwerte

Name	Div.	heut	vor.
Elektr. Hochbahn	5	95.0	95.0
Hbg. El. Hochbahn	6	87.0	87.5
Pennsylvania	—	—.—	—.—
Baltim. and Ohio	—	101.5	104.0
Canada Pacific	—	85.	86.7
Hamburg Paketf.	0	161.0	162.
" Südam.	8	185.0	186.5
Hansa	0	190.0	189.
Kosmos	0	160.0	160.0
Nordd. Lloyd	0	162.8	163.
Otavi Minen	7	37.5	38.0

Bankaktien

Name	Div.	heut	vor.
Bank f. el. Werke	5	154.0	153.0
Barmer Bankv.	8	151.0	—.—
" Kreditb.	6	91.0	90.0
Berl. Handelsges.	10	270.0	275.0
" Hypoth.-Bk.	10	—.—	—.—
Com. u. Priv.-Bk.	8	221.5	217.5
Darmst. u. Nat.-Bk.	10	262.0	262.0
Deutsche Bank	10	186.5	186.5
Diskonto-Komm.	10	176.7	175.0
Dresdener Bank	8	170.0	169.8
Leipz. Kreditanst.	8	—.—	—.—
Mitteld. Kreditb.	8	165.7	166.5
Osnabrücker Bk.	5	105.0	102.0
O.-bk. f. H. u. Gew.	8	108.0	108.0
Preuß. Hyp. A. B.	6	185.0	190.0
Preuß. Bodenkr.	8	143.0	142.0
Preuß. Zentralbod.	8	198.0	193.
Preuß. Pfdbr.-Bk.	9	285.0	284.0
Reichsbank	10	161.0	161.7
Westd. Bod.-Kr.-B.	8	159.0	150.0

Brauereiaktien

Name	Div.	heut	vor.
Bochumer Victoria	5	126.0	128.2
Dortm. Aktienbr.	10	216.5	209.0
" Ritter	15	298.0	295.5
" Union	10	234.0	223.0
Düsseld. Dietrich	12	290.5	290.5
" Höfel	12	192.5	191.0
Glückauf Gelsenk.	7	114.5	113.0
Müser Langendr.	5	56.0	55.0
Schlegel Bochum	10	203.0	202.0
Wicküler Küpper	17	205.0	200.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte empfiehlt sich

Bankhaus Mahnert & Düppe

Bochum, Alleestraße 18.

et!

vereinigte Stadttheater Bochum Duisburg

Donnerstag, 23. Dez., 3 bis 5.30. Bühnenvolksbund: Blondelschen oder Im Zauberreich des Hutibraß. 8 bis 10.30. D. 14: Minna von Barnhelm. Lustspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

Freitag, 24. Dez., Geschlossen.

Operette U. P. Rottstr. 29 Dir. H. Schneider

Täglich 8 Uhr: Kavalier Jack der große Operetten-schlager!

Ein wenig gebr. Damenfahrrad mit Lampe u. allem Zubehör für 70 M., und ein (75379 Fußball Nr. 5 für 5 Mark zu verkaufen. ...unscheidtstraße 58, 2. Etg. links.

Sie schützen sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit Flaggenlack streichen steinhart über Nacht. Alleinverkauf f. Bochum Carl Bohlmann Tel. 26. Kortumstraße.

Gratis-Neuheitenliste ...Holfter. Breslau Nh.

Fahrräder Nähmaschinen, Waschmaschinen Sprechapparate, Große Auswahl. Leichte Zahlungsbedingungen Gerhard Paegen, Boch., Maarbrückerstr. 9, Ecke Humboldtstraße. Telefon 2823

Herren- und 1 Damenrad, 1 Rennmasch. prima Fabrik., neu, spottbill. z. verkauf. Moltkem. 1, 1. E., ...ing. Wirtsch. Tiv.

Zu kaufen gesucht: Gut erhaltener Kinderwagen ...ng. unt. O 75388 an die Gesch. d. Z.

...hauserstr. 102

...n. 5 Uhr ab: Konzert ...8 Uhr abends ...eier. ...sener Biere.

...handlung ...echer 1382.

Schrott ...blechen.

...str. 2

...schinen- und ... die billigsten Maschinen und ...haftesten direkt ...ten Lockvögel ...aße, Nummer ...ann's Patent- ...nd die besten ... Zahlungs- ...kgeschäft der ...Plätzen.

Turnen und Sport.

Zweiter Olympia-Kursus des D. F. B.

Ein unzweckmäßiger Termin.

Bekanntlich hatte der Deutsche Fußball-Bund im Anschluß an die Kölner Kampfspiele den größten Teil seiner repräsentativen Spieler sowie weitere geeignete Fußballsportsleute zu einem Kursus im Düsseldorfer Stadion zusammengezogen, um für die Olympischen Spiele 1928 in Amsterdam ein ungefähres Bild von der Leistungsfähigkeit der Spieler zu bekommen. Der zweite Wochenkursus soll nach den seinerzeitigen Dispositionen im Jahre 1927 vor sich gehen, und zwar hat der D. F. B. hierfür die Tage vom 16. bis 24. Januar und als Uebungsstätte das Stadion in Frankfurt am Main ausersehen. Gegen den vorbezeichneten Termin hat Notar Keul, der Obmann des Spielausschusses, Einspruch erhoben. Man kann wohl sagen, mit voller Berechtigung. Alle Ver-



Die holländische Schwimmerin Barreau,
die kürzlich über 200 Meter-Brustschwimmen mit 3:18,4 in Paris einen neuen Weltrekord aufstellte.

bände befinden sich zurzeit in der Hochsaison der Meisterschaftskämpfe und in dieser Zeit sollte man den Vereinen ihre spielerischen Maßnahmen nicht durchkreuzen. Ferner soll auch gerade die Frühjahrsserie Aufschluß darüber geben, welche jungen, herausragenden Kräfte für die kommende Olympiade vorzumerken sind. Gerade der letzte Länderkampf Schweiz-Deutschland hat bewiesen, daß der D. F. B. zum Teil auf die heranreifende Jugend zurückgreifen muß, wenn er für die Folge im internationalen Wettstreit weiter eine Rolle spielen will. Und nur diese Jugend muß es größtenteils sein, die in diesem zweiten Olympiakursus zu vereinigen ist. Selbstverständlich soll der Kern der Mannschaft aus einigen erfahrenen, erprobten Leuten bestehen, umrahmt von jugendlichen, von Energie und Ehrgeiz durchglühten Talenten. Der D. F. B. wird gut tun, den Kursus im August vor sich gehen zu lassen, also vor Eintritt in die neue Saison, einer Zeit, die weder in die Maßnahmen der Verbände noch in die der Vereine eingreift.

✣

Stand der 1. Gauklasse nach Schluß der 1. Serie.

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Rasensportv. Bochum	9	6	1	2	29:16	13:5
V. f. B. Werne	9	5	3	1	16:9	13:5
„Westfalia"-Weitm. 09	9	5	1	3	19:21	11:7
Sportklub Altenbochum	9	5	—	4	26:19	10:8
Sp. u. Sp. Stiepel	9	3	4	2	26:21	10:8
Sportverein Sprockhövel	9	4	1	4	22:18	9:9
Sp. u. Sp. Gerthe	9	3	3	3	8:19	9:9
V. f. B. Bochum	9	3	2	4	17:22	8:10
Sportverein Bommern	9	2	1	6	13:19	5:13
Oberdahlhausen 16	9	1	—	8	7:19	2:16

Eine Unterredung mit Franz Diener.

Der deutsche „Schwergewichtsmeister z. D.", Franz Diener, ist nach fast halbjähriger Abwesenheit nunmehr wieder heimgekehrt, um sich an den Feiertagen von der schweren Vorarbeit in Amerika zu erholen. Beim Endkampf des Eishockeyturniers im Berliner Sport-Palast stellte er sich zum ersten Male wieder seinen deutschen Freunden vor und wurde mit jubelndem Beifall begrüßt. Franz Diener sieht im Augenblick nicht so frisch aus wie damals, als er sich nach Amerika einschiffte. Er hat drüben Pech gehabt; denn drei Tage, bevor er zum letzten Entscheidungskampf antrat,

erkrankte er schwer an Grippe

und mußte mit acht Pfund unter seinem Gewicht in den Ring gehen. Etwas hat er sich schon wieder auf der Rückfahrt erholt. Die Pflege in seinem Heimatsort Bibra (Thüringen) soll ihn wieder vollkommen „fit" machen. Während bereits Manager und Kampfveranstalter seinen Berater und Manager Sabri Mahir umdrängen, um Diener für einen Kampf in Deutschland zu verpflichten, gelingt es unserem Berliner Box-Mitarbeiter, Franz beiseite zu nehmen und ihn nach seinen Erlebnissen in Amerika auszuforschen. Mit derselben Liebenswürdigkeit und dem Lächeln, das ihm im Sturm die Sympathie des amerikanischen Sportpublikums gewinnen ließ, erzählt er:

„Als ich mich nach Amerika einschiffte, war es meine feste Absicht, drüben soviel Kämpfe wie möglich zu bestehen, um mich langsam im amerikanischen Ring nach oben zu arbeiten. Bald nachdem wir drüben landeten, machten uns die amerikanischen Freunde meines treuen Beschützers Sabri Mahir aufmerksam, daß diese Methode für dort falsch sei. Ich sollte einige Zeit drüben hart trainieren — und es wird sehr hart drüben trainiert — und dann

sofort gegen einen erstklassigen Boxer

antreten. Ich widmete mich von Anfang an mit vollem Eifer dieser Aufgabe. Die amerikanischen Verhältnisse behagten mir zunächst wenig. Mit dem Essen habe ich mich niemals befreunden können. Wenn auch das Fleisch sehr gut ist, so ist die Zubereitung nicht nach meinem Geschmack gewesen. Ich habe mir oft mein Fleisch selbst gebraten oder bin nach Neuyork herübergefahren, um in einem deutschen Restaurant zu speisen. Die Trainingsarbeit ist in Amerika viel anstrengender als in Deutschland. Es wird dort an einem Tage viel mehr gearbeitet als hier, weil man der Ansicht ist, daß nur so der Körper die richtige Härte bekommt, an Elastizität aber nichts verloren geht, im Gegenteil durch Massage und Schattenboxen eher noch zunimmt. Das Sparring-Material ist drüben reichlicher und besser vorhanden. Das liegt daran, daß es in Deutschland nur 200 Berufsboxer gibt, während drüben die Zahl in die Zehntausende geht.

Ich habe mit allerersten „Cracks" trainiert.

Wir haben keine Mittel bei meiner Ausbildung gescheut und oft allein für einen Sparring-Partner 20 Dollar pro Tag gezahlt. Sie wissen, daß ich gleich zu Anfang großes Pech gehabt habe, indem ich mir beim Training meine rechte Hand verletzte und infolgedessen gegen meinen ersten mir zugedachten Gegner nicht antreten konnte. Bis alles verheilt war, verging wieder einige Zeit, und ich trat dann gegen Gorman an, um allerdings nach Punkten geschlagen zu werden.

Ein Kampf in einem amerikanischen Ring geht ganz anders vonstatten, als in einem deutschen. Auch daran habe ich mich erst gewöhnen müssen. Zunächst ist schon in der Art der Abwicklung der Kämpfe, in der Mentalität des Publikums ein großer Unterschied. Es wickelt sich ohne größere Pause Kampf hinter Kampf ab, ob es der Hauptkampf oder ein Nebenkampf ist. Photographen dürfen den Ring überhaupt nicht betreten, auch bei einem Großkampf nicht, die Vorstellung der Boxer erfolgt auch sehr schnell, ohne daß der Betreffende sich dabei von seinem Stuhl erhebt. Als ich das erste Mal den Ring betrat und vorgestellt wurde, lächelte ich ein wenig und begrüßte mit der Hand winkend, meine Freunde. Sofort war

der Kontakt mit dem Publikum hergestellt;

denn mein Gegner schaute nur grimmig drein. Bei allen drei Kämpfen waren stets sehr viele Deutsch-Amerikaner anwesend, übrigens auch viel mehr Frauen als bei uns. Dadurch habe ich stets eine große moralische Unterstützung gehabt. Das amerikanische Sportpublikum ist bei den großen Kämpfen nicht übernational eingestellt, sondern erkennt jede Leistung durch ungeheuren Beifall an. Nach unseren Begriffen wird drüben nicht so fair gekämpft wie hier. Sind auch in der Theorie Tiefschläge verboten, so findet eine Disqualifikation nur dann statt, wenn dem Borer die Vorsätzlichkeit nachgewiesen werden kann. Ebenso milde werden Genickschläge behandelt. Wenn ich einen Tiefschlag von einem Gegner erhielt, habe ich nicht protestiert, sondern lächelnd „shake hands" mit ihm gemacht, sofort gab es Beifallssalven der Zuschauer.

Auch im Nahkampf wird viel weniger vom Ringrichter getrennt. Im besonderen ist Umklammern drüben nicht streng verboten, und es kommt oft genug vor, daß der eine Borer den anderen mit einem Arm festhält und mit dem anderen bort. Dagegen sind die bei uns so beliebten Backhands streng verboten, und es kann sofort disqualifiziert werden. Das muß erst alles gelernt sein, damit man nicht an Ringsicherheit einbüßt.

„Der lächelnde Teutone"

— so war mein Spitzname — hat drüben sehr gut gefallen, das können Ihnen meine Kritiken, die ich alle, auch die ungünstigen, gesammelt habe, beweisen. Man legt eben drüben nicht so viel Wert auf das Technische, sondern man will im Ring kämpfen sehen. Immer wieder ran an den Gegner, kein langsames Zögern, „fight auf fight", das ist die Parole.

Nur eines darf man als Ausländer drüben nicht. Das ist in den kleineren Clubs boxen. Sie haben alle ihre Lokalmatadoren, und wenn man nicht seinen Gegner k. o. schlägt, verliert man bestimmt nach Punkten, gleichgültig, ob das Resultat der Wirklichkeit entspricht. Persson ist es so gegangen. Nach meinem letzten Kampf habe ich aus allen Teilen Amerikas Engagementsanträge erhalten. Ich habe es aber vorgezogen, nach Deutschland zurückzukehren, um mich besonders von meiner Grippe zu erholen; denn vor meinem letzten Kampf war ich in sehr guter Form. Die kritischsten Beurteiler, die kein Interesse daran hatten, mir zu schmeicheln, auch mein Manager Sabri Mahir versicherten mir, daß meine Form seit dem Kampf mit Hansen sich um hundert Prozent gebessert hätte. Leider hat die Grippe, die mich drei Tage vor dem Kampf befiel, meine Hoffnungen zunichte gemacht.

Was meine jetzigen Pläne betrifft,

so kann ich Ihnen darüber noch nichts Näheres mitteilen. Ich verlasse mich ganz auf die Instruktionen meines Managers. Nur eines möchte ich noch sagen, was mich sehr verletzt hat. Es hat in einigen deutschen Zeitungen als Resultat meines Kampfes mit Hansen (den Diener bekanntlich groß nach Punkten gewann, Red.), eine vernichtende Kritik gestanden, die mich persönlich sehr verletzt hat. (Diener meint hier offenbar einen Artikel polemischer Art, der tatsächlich die Bedeutung seines Sieges etwas herabminderte, obwohl doch u. E. sein Sieg von gewisser Bedeutung für Deutschlands Sportgeltung gewesen ist. Man muß sich bei diesen Erwägungen eben stets die Mentalität des Amerikaners vor Augen halten.) Ich habe drüben mein Bestes getan, um als deutscher Sportsmann den deutschen Namen zum Siege zu führen. Warum besitzt man in Deutschland so wenig Nationalstolz, um das nicht anzuerkennen?"

Diener reichte mir zum Abschied seine Rechte. Man hat den Eindruck, daß er sich nach Wiederherstellung seiner Gesundheit neue Siege im Ring tapfer erkämpfen wird.

Radsport.

Ofzmellas unglücklicher Start in Italien. Wie wir schon in unserer Montag-Ausgabe berichteten, wurde Ofzmella am Sonntag in dem Hauptfliegertreffen mit Martinetti, Kauffmann, Bergamini und Mori nur Fünfter. Wie wir jetzt erfahren, ist das erfolglose Abschneiden des Meisterfahrers anscheinend in erster Linie auf einen schweren Sturz zurückzuführen, den Ofzmella im ersten Lauf mit Martinetti erlitt. Der Kölner, der in sehr guter Verfassung erschien, fuhr ein glänzendes Rennen. Er eröffnete den Spurt 300 Meter vor dem Ziel von der Spitze; auf der Gegengeraden ging Martinetti zum Angriff über und holte bis zur Mitte der letzten Kurve auf Kettenrad auf. Wie Martinetti später selbst anerkannte, lag er zu dicht an seinem Gegner, berührte mit seinem Vorderrade die Pedale Ofzmellas und verursachte daher den Sturz. Durch die große Geschwindigkeit rutschte Ofzmella etwa zehn Meter auf der Holzfläche und zog sich starke Hautabschürfungen am rechten Bein und Ellenbogen zu, ferner Quetschungen am Brustkorb. Mit großem Heldenmut fuhr er die übrigen Läufe. In dem wiederholten Laufe gegen Martinetti unterlag er nur um Handbreite. Gegen Kauffmann und Mori schien der Kölner aus obengenannten Gründen nicht in der Lage, sich zu verteidigen. In seinem Lauf gegen Bergamini, der kurz vorher Kauffmann geschlagen hatte, erschien Ofzmella in voller Verfassung seiner Kräfte. Er zog den Spurt bei Glockenschlag, vergeblich versuchte Bergamini in der letzten Kurve zu passieren; denn Ofzmella ging in famosem Stil mit Vorsprung durch das Ziel. Ofzmella scheint auf italienischem Boden geradezu vom Pech verfolgt zu sein. Man denke nur an die Weltmeisterschaft, bei der ihn weniger eine mangelnde Form als unglückliche Begleitumstände nicht zu dem erwarteten Erfolg kommen ließen.

Kraftsport.

Deutscher Schwerathletiksieg in Wien. Die beiden hervorragenden süddeutschen Schwerathleten Reinfrank (Mannheim) und Straßberger (München) leisteten einer Einladung nach Wien zum Wettstreit im Gewichtsheben Folge. Der Leichtgewichtler Reinfrank brachte es in den fünf Uebungen auf 477,5 Kilogramm und schlug mit dieser Leistung den Wiener Weltrekordstemmer Haß um fünf Kilo. Straßberger dagegen vermochte an dem Wiener Schielberg, seinem Bezwinger bei den deutschen Kampfspielen in Köln, keine Revanche zu nehmen. Er brachte es nur auf 525 Kilogramm, während sein Gegner mit einer Leistung von 22,5 Kilogramm aufwartete. Drei österreichische und zwei deutsche Höchstleistungen wurden bei dieser Gelegenheit aufgestellt. Reinfrank schuf im linksarmigen Reißen mit 74,7 Kilogramm und im beidarmigen Reißen der Leichtgewichtsklasse mit 97,8 Kilogramm neue deutsche Bestleistungen.

Der Deutsche Meister im Mannschaftsringen, Sportklub Maxvorstadt-Nürnberg, unternimmt im Januar eine größere Wettkampfreise nach Rheinland und Westfalen. Es sind Klubkämpfe in Essen, Herne, Aachen, Elberfeld, Köln, Mülheim und Koblenz vorgesehen.

Schach.

Im Meraner Schachturnier wurde vor Beginn der letzten Runde die noch schwebende Partie zwischen Kostitsch und Alimondo beendet. Nach zwölfstündiger Kampfdauer konnte Kostitsch in langwierigem Endspiel den Sieg an sich reißen.



Zwei Schwimm-Größen,
Johnny Weißmüller, Amerikas berühmtester Schwimmer und Inhaber vieler Rekorde in Amerika und im Ausland, mit der bekannten amerikanischen Schwimmerin Ethel Lackie vergnügen sich am Strand in Florida.

Dürer-Kalender für Kunst und Natur (Abreißkalender), herausgegeben von Karl Maußner als Veröffentlichung des Deutschen Kulturarchivs. 14. Jahr; 224 Seiten; Kunstdruck; 3 Mark; Dürer-Verlag, Berlin-Zehlendorf.

Dieser Kalender ist ein Jahrbegleiter, den gewiß keiner, der ihn einmal besaß und benutzte, je wieder missen möchte. In feinstem Kunstdruck bietet er auf nicht weniger als 110 Bild- und 114 Textseiten in jedem Jahre aufs neue, getreu dem Weltbilde seines Patrons, ein geschlossenes Bild der Kunst- und Kulturentwicklung seit 1000 Jahren. Die Bilder — es sind 41 alte und ebensoviele neuere Meister — sind sämtlich Originalaufnahmen von Handzeichnungen, Kupferstichen, Radierungen und plastischen Werken, fast alle unbekannt, kunsthistorische Funde. Die Texte, mit den Bildern höchste Einheit des Natur- und Kirchenjahres bildend, sind wahre Führer — tiefste gedankliche Ausprägung aller Beiträge und die Dichtung der Größten (Beethoven und Pestalozzi geleiten für 1927!) geben Licht, Freude und rechte Anregung, zeigen letzte Zusammenhänge: „Das ganze ein Werk aus gotischer Inbrunst, ein wahrhaftiger Führer in das Wesen" (Zeitschrift Eckart). — Dabei das Erstaunliche: Der Dürer-Kalender kostet in diesem Jahre doch nur 3 Mark, wofür er in der Tat schon rein äußerlich etwa das doppelte der Leistung jedes anderen „Kalenders" bietet, ein Schatzschrein in vollendetster Form, allen ein Künder von deutschem Wesen und Können — und wird dieser Kalender, den alle Welt bewundert, einmal in jedem deutschen Hause hängen und wirken, dann wird unser Volk gesund, ganz gesund sein! (LG3

Mäntel
Kleider — Anzüge
Kinder-Bekleidung — Strick-Bekleidung
120 Tage Ziel
Ph. Biesenkamp, Bochum, Kaiserstrasse 53. AV4
Palefofs

Zahnpraxis Mathilde Richter
Humboldtstr. 25
Plattenloser Zahnersatz Nekolit - Neu!

Graues Damenkostüm für stärkere Figur, verschiedene Herrensachen für stärk. Figur und 1 Paar Gummischuhe (Nr. 42) billig zu verk. Besicht. bis 7 Uhr abends. Alleestr. 8, 4. Etg.

Billige
Weihnachtspreise!
la. frisches Rindfleisch Pfund 1.00
Schweinefleisch durchw., Pfund 1.20
Schinken . . . . . Pfund 1.20
Kottelet, Lummer. Nacken Pfd. 1.40
la. Kalbfleisch . . . Pfund von 1.40 an
Ger. Schinken . . . . . Pfund 1.80
Sämtliche Wurstwaren
in bekannter Ia. Qualität, zu billigsten Preisen.
Metzgerei
G. Schultz,
Hernerstr. 2 Telef. 710

